# Riesaer Tageblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse Riesa Nr. 52.

**№ 208.** **Freitag, 6. September 1929, abends.** **82. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


## Frankreichs Angstpolitik.

Man konnte gespannt sein, wie sich die Wirkungen der Haager Konferenz bei Herrn Briand äußerten. Bei allen anderen in Genf versammelten Staatsmännern merkte man, daß sie sich tatsächlich auf eine neue Situation eingestellt hatten. Von Herrn Briand muß bedauerlicherweise das Gegenteil gesagt werden. Die Rede, die er jetzt nach der Haager Konferenz in Genf gehalten hat, hätte er ebensogut auch schon ein Jahr vorher halten können; vielmehr er hat sie schon gehalten, denn, abgesehen von dem für ihn neuen Begriff „Paneuropa", der aber für die Welt nicht ebenso neu ist, finden sich in seiner Rede alle die alten Ladenhüter von der „Sicherheit" und von den „leider noch nicht bestehenden Sanktionsmaßregeln" und vom „schrecklichen Gedanken an einen neuen Krieg" wieder. Mit diesen Kriegsbefürchtungen spielt keine Politik mehr als die französische. Daraus ergibt sich bekanntlich leider die suggestive Wirkung. Man fürchtet sich so lange vor einem Aufblick, bis man aus lauter Angst selbst die Bedingungen schafft, aus denen es hervorbrechen muß. Nichts fördert das internationale Wettrüsten so wie Frankreichs Rüstungspolitik. Nichts vermehrt das internationale Mißtrauen so, wie Frankreichs ewiges Mißtrauen. Durch nichts wird die Abrüstungspolitik mehr aufgehalten, als durch die zähe Abneigung Frankreichs, irgendwo eine Flinte aus der Hand zu legen. Was nützt Briands begeistertes Lob für den Völkerbund, was nützen seine utopischen Betrachtungen über das wirtschaftlich vereinte Pan-Europa, wenn hinter diesen hohen Worten die Taten fehlen? Wäre denn wirklich der Frieden dadurch besser gesichert, daß der Völkerbund selbst sich eine Armee schüfe, die mit blutigen Sanktionen über denjenigen herfiele, der als Kriegsschuldiger betrachtet würde? Haben nicht vielmehr die Amerikaner recht, wenn sie von solchen Sanktionsdrohungen nur eine neue Beunruhigung der Welt fürchten? Und letzten Endes stellt sich ja auch Frankreich diese Sanktionen so vor, daß es selbst gewissermaßen der Hüter des Friedens wäre und bei jedem Kriege alle anderen Völker dem bedrohten Frankreich zu Hilfe kommen müßten. Gewiß ist auch die wirtschaftliche Vereinigung Europas als Friedensvoraussetzung unerläßlich. Aber warum flüchtet sich Briand gerade jetzt auf dieses Geleise, da er selbst sagen muß, es lägen diese Wirtschaftsfragen außerhalb des Völkerbundsprogramms. Wäre es also nicht richtiger, in Genf zunächst einmal über das zu sprechen, was auf der Genfer Tagesordnung steht? Die inoffizielle Fühlungnahme wegen des wirtschaftlichen Pan-Europa, die Briand empfiehlt, wäre gewiß ganz gut und schön. Nur müßten wir sicher sein, daß sie kein Ablenkungsmanöver sein soll. Solange aber Frankreich mit seinen Gedanken und Wünschen immer nur um die Begriffe „Sicherheiten" und „Sanktionen" kreist, kommt Europa schließlich auf dem wirtschaftlichen Wege ebensowenig vorwärts wie auf dem politischen. Ist Briand zu alt geworden, um noch die Sprache der neuen Zeit lernen zu können?

## Die Notlage der Reichsanstalt.

)( **Berlin.** Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt u. a. mit: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung **beobachtet**, wie aus einem Rundschreiben an den Verwaltungsrat hervorgeht, **die Entwicklung in der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung mit lebhafter Sorge.** Die Verzögerungen, die das Reformgesetz bisher erlitten hat, und die ihm noch weiterhin bevorzustehen scheinen, haben den Präsidenten Dr. Syrup veranlaßt, im Interesse der Reichsanstalt erneut bei allen in Betracht kommenden Stellen auf eine schnelle Erledigung zu drängen. Jeder weitere Zeitverlust erschwert die Lage der Reichsanstalt in finanzieller und verwaltungsmäßiger Hinsicht. Kann das Gesetz erst am 1. November d. Js. in Kraft treten, so besteht die Gefahr, daß die Reichsanstalt im Winter wiederum erhebliche Darlehen vom Reich in Anspruch nehmen muß, um ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen.

## Die Internationale Kirchenkonferenz.

)( **Eisenach**, 5. September. In der ersten Vollsitzung der Internationalen Kirchenkonferenz wurde ein **Begrüßungstelegramm des Reichsinnenministers Severing** an den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses verlesen, in dem der Minister **namens der Reichsregierung** die Mitglieder des Exekutiv- und Fortsetzungsausschusses in Deutschland herzlich willkommen heißt. Die Reichsregierung hege den Wunsch, daß die Beratungen in Eisenach dazu beitragen möchten, den Gedanken der Einheit und Solidarität der gesamten Menschheit weiter zu verkünden, die Annäherung und verständnisvolle Zusammenarbeit der Völker zu stärken und so einem wahren Völkerfrieden zum Siege zu verhelfen. — Das **Auswärtige Amt** spricht in einem Begrüßungstelegramm den Wunsch aus, daß den Bestrebungen, die Beziehungen der Völker zueinander auf der Grundidee christlicher Ethik mit dem Geiste freisinniger Brüderlichkeit zu durchdringen, weiterer Erfolg beschieden sei. — Die Internationale Kirchenkonferenz verlegte heute ihren Sitz auf die Wartburg, wo Oberbürgermeister Dr. Hanson-Eisenach in seiner **Begrüßungsrede** mitteilte, daß der **schwedische Erzbischof Söderblom** wegen seiner Verdienste um die Erhaltung der Wartburg zum **Ehrenbürger der Stadt Eisenach** ernannt worden sei.

# Keine Einigung über die Arbeitslosenversicherung.

## Ergebnislose Verhandlungen des Reichstagsausschusses.

vdz. **Berlin.** Die Besprechung der Regierungsparteien über die Reform der Arbeitslosenversicherung kam am Donnerstag früh nicht mehr zustande. Bald nach 10 Uhr begann unter Vorsitz des Abg. Esser (Ztr.) die **Sitzung des Sozialpolitischen Reichstagsausschusses**, in der die Beratung über die noch ausstehenden Hauptvorschriften der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz, nämlich die Ziffern 26, 28, 29 und 31, insbesondere über die Höhe der **Arbeitslosenunterstützung und ihre Voraussetzungen**, sowie über die **Beitragserhöhung** fortgesetzt werden sollte. Hierzu lagen eine Reihe neuer Anträge vor, zu denen der Reichsarbeitsminister Wissell eine Aufstellung verteilen ließ, aus der sich ergibt, **wieviel Ersparnisse die neuen Anträge bringen würden.** Die Anregungen der Sozialdemokraten und Demokraten, die für die Saisonarbeiter auf eine Herabsetzung der Regelsätze auf die Sätze der Krisenunterstützung hinausliefen, würden eine **Ersparnis von 21 Millionen** ergeben, der Zentrumsantrag (Kürzung der Lohnklassen 7—11 auf die Sätze der Krisenunterstützung) würde **45 Millionen Ersparnisse** zur Folge haben, unter der Voraussetzung, daß die heute gültigen Familienzuschläge gezahlt würden. Durch den Antrag der Wirtschaftspartei (Staffelung der Unterstützungssätze) würden **118 Millionen erspart** werden, durch Verlängerung der Wartezeit **noch weitere 24½ Millionen** über die Regierungsvorlage hinaus. Eine Herabstufung der Unterstützungssätze nach bestimmten Prozentsätzen, wie es der Antrag der Deutschen Volkspartei verlangt, würde eine **Ersparnis von 150 Millionen bringen.** Die Verlängerung der Wartezeit auf 21 Tage unter Berücksichtigung der beantragten Staffelung eine weitere **Ersparnis von 15,3 Millionen.** Der Antrag der Deutschnationalen (Minderung der Regelsätze) würde eine Ersparnis von 134 Millionen bringen und die Verlängerung der Wartezeit für berufsübliche Arbeitslose auf vier Wochen eine weitere **Ersparnis von 26 Mill.**

Nachdem die Sitzung behufs Drucklegung dieser Anträge auf eine Stunde vertagt worden war, wurde die **Einzelberatung bei Ziffer 26** begonnen, wonach § 104 des Gesetzes derart gefaßt werden soll, daß sich die Höhe der Arbeitslosenunterstützung nach dem Arbeitsentgelt bestimmt und während einer berufsüblichen Arbeitslosigkeit auch nach der Dauer der Versicherungspflichtigen-Beschäftigung.

Abg. **Frau Teusch** (Ztr.) verlas namens des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei eine längere Erklärung, deren wesentlichster Inhalt war, daß das Zentrum und die Bayerische Volkspartei die Anträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei ablehnten, weil durch sie der soziale Charakter der Arbeitslosenversicherung ernstlich gefährdet würde und durch ihre Annahme ganz bestimmt eine unerträgliche Belastung der Gemeinden und Fürsorgeverbände eintreten würde.

Im weiteren Verlauf der Beratungen nahm das Wort die Abgg. **Dr. Rademacher** (Dnat.), **Graßmann** (Soz.), **Rädel** (Komm.), **Dr. Pfeffer** (DVp.), **Freidel** (Wp.), **Schneider-Berlin** (Dem.), **Aufhäuser** (Soz.) und **Minister Wissell.**

Der sozialdemokratische Redner und der Redner der Volkspartei erklärten, daß ihre Parteien auf ihrem Standpunkt beharrten. Dr. Pfeffer erklärte ausdrücklich, daß eine Beitragserhöhung unter allen Umständen vermieden werden müsse. Nur unter dieser Voraussetzung würde seine Partei der Vorlage zustimmen. Auch Abg. Freidel lehnte namens der Wirtschaftspartei jede Beitragserhöhung ab.

In der Abstimmung wurden zunächst **sämtliche Einzelanträge zu Ziffer 26** (Bemessungsgrundsätze für die Unterstützungssätze) **abgelehnt**, unter anderem auch der demokratische Antrag Saisonarbeitern nur die Sätze der Krisenfürsorge als Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, und mit 15 gegen 13 Stimmen der Antrag der Deutschen Volkspartei, der bei der Bemessung der Unterstützung allgemein die Dauer der versicherungspflichtigen Beschäftigung berücksichtigen wollte. **Schließlich wurde die ganze Nummer 26 der Vorlage abgelehnt, so daß eine Lücke im Gesetz entstanden ist.**

**Abgelehnt** wurden ferner **sämtliche Anträge zu Ziffer 28** (Einzelregelung für die Saisonarbeiter). Aber auch **ein Teil der Regierungsvorlage** selbst, nämlich die Bestimmung, daß Saisonarbeiter die volle Unterstützung erst nach einem Jahre versicherungspflichtiger Beschäftigung, sonst aber nur einen Teil davon erhalten sollen, wurde mit 15 gegen 13 Stimmen **abgelehnt.**

Von der Ziffer 29 der Vorlage wurde zunächst die grundlegende Bestimmung genehmigt, wonach **die Arbeitslosenunterstützung erst nach Ablauf einer Wartezeit gewährt werden soll, die mit dem Tage der Arbeitslosenmeldung beginnt.**

**Abgelehnt** wurde jedoch die dem ganzen Abschnitt erst Inhalt gebende **Bestimmung über die Länge der Wartezeit**, die nach der Vorlage für Ledige vierzehn Tage, sonst drei bis sieben Tage betragen sollte.

**Abgelehnt** wurden weiter sämtliche Anträge zu Ziffer 31 über Anrechnung von Renten und so weiter auf die Arbeitslosenunterstützung. **Auch die Regierungsvorlage selbst fand keine Mehrheit.**

**Artikel 2** der Vorlage, der eine **Beitragserhöhung um einhalb Prozent** vorsieht, wurde mit 15 gegen neun Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei vier Enthaltungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei **abgelehnt.**

**Abgelehnt** wurden auch die Artikel 3 und 4 über Inkrafttreten und Verkündung des Gesetzes.

Durch den Ausfall der Abstimmungen sind in allen bekannten Streitfragen Lücken in der Vorlage entstanden.

Der Ausschuß beschloß, die **zweite Lesung der Vorlage erst am Donnerstag, den 12. September**, zu beginnen.

## Neues Bombenattentat in Lüneburg.

)( **Lüneburg**, 6. September. **Heute nacht gegen 1 Uhr explodierte neben dem Haupteingang zum Regierungsgebäude mit gewaltigem Knall und großer Sprengwirkung eine Bombe.** Ein Pfeiler des Kellergewölbes, in das die Bombe gelegt war, wurde herausgerissen, einzelne Mauersteine flogen 25 Meter weit an die gegenüberliegende Rathauswand und hinterließen dort deutlich sichtbare Spuren. Fast sämtliche Fenster des Rathauses, viele Fenster des Regierungs- sowie anderer Gebäude sind zertrümmert. Teilweise wurden die Fensterrahmen durch den Luftdruck eingedrückt. Die Wirkung der Bombe ging nach oben und durchschlug das Kellergewölbe. In dem darüberliegenden Büro des Bezirksausschusses wurden starke Verwüstungen angerichtet. Ein Schreibtisch versank halb in der Fußbodenöffnung, die meterhohen, mit Akten voll angefüllten Regale sind vollständig durcheinander geworfen.

Der Zeitpunkt des Anschlags war günstig gewählt, da ein Teil der Regierung, darunter der Bezirksausschuß, gegenwärtig in einen Neubau umzieht. Regierungspräsident Dr. Herbst, der über dem stark gefährdeten Vorboden schlief, blieb unverletzt. Die Lichtleitung im Gebäude versagte zunächst. Die zuständigen Stellen, das Polizeipräsidium sowie sämtliche Landjägerei- und Polizeistationen der Umgebung wurden in Kenntnis gesetzt. Polizeipräsident Wentker traf mit mehreren Beamten aus Harburg ein und hat die Ermittlungen aufgenommen. Von den Tätern fehlt vorläufig noch jede Spur.

## Der Dank des Luftschiffbaues Zeppelin für die erhaltenen Glückwünsche.

)( **Friedrichshafen.** Bei dem Luftschiffbau sind aus Anlaß der erfolgreichen Beendigung der Weltreise des „Graf Zeppelin" **Stöße von Glückwunschtelegrammen** eingegangen. **Der Luftschiffbau bittet, auf diesem Wege allen Beteiligten seinen Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen.** Auch **Kapitän Lehmann** hat persönlich zahlreiche Glückwünsche erhalten und bittet ebenfalls, auf diesem Wege antworten zu dürfen. Telegramme liegen u. a. vor vom Reichsverband der deutschen Luftfahrtindustrie, vom Norddeutschen Lloyd, vom Präsidenten des Bundes der Auslandsdeutschen, vom Deutschen Museum in München, vom Bund der deutschen Marinevereine, vom sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Bünger, vom österreichischen Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schurff, vom Reichswehrminister Gröner, vom Chef der Heeresleitung General Heye, vom preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun, vom amerikanischen Luftschiffkommandanten Rosendahl, von mehreren deutschen Vereinen im Auslande, von sehr vielen Schulen.

**Dr. Eckener** sandte an **Kapitän Lehmann** aus Akron folgendes Telegramm: „Ihnen und Besatzung Dank und herzlichste Glückwünsche". **Eckener.**

## Briands Plan der Vereinigten Staaten von Europa.

**Paris.** (Funkspruch.) Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien" meldet übereinstimmend mit den Berichterstattern anderer Blätter, daß Briand für nächsten Montag oder Dienstag eine Zusammenkunft der Delegierten der in Genf vertretenen Staaten einzuberufen gedenke, damit ein Studienkommitee zur Prüfung der mit der Bildung der Wirtschaftsföderation der Staaten Europas zusammenhängenden Fragen eingesetzt werde. Der Korrespondent des „Echo de Paris" teilt darüber hinaus mit, daß, falls man sich auf einen, wenn auch noch so bescheidenen Entwurf einigen könne, für Anfang 1931 eine reguläre Konferenz einberufen werden könne.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Oertliches und Sächsisches.

**Riesa, den 6. September 1929.**

—* **Wettervorhersage für den 7. September.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils wolkiges, teils zeitweise aufheiterndes Wetter. Dabei Neigung zu Unbeständigkeit. Temperaturen besonders nachts weiterhin etwas vermindert. Flachland schwache bis mäßige, Gebirge mäßige bis frische westliche und nordwestliche Winde.

—* **Daten für den 7. September 1929.** Sonnenaufgang 5,21 Uhr. Sonnenuntergang 18,34 Uhr. Mondaufgang 10,5 Uhr. Monduntergang 20,7 Uhr.

**1654: Der schwedische Staatsmann Graf Axel Oxenstjerna in Stockholm gest. (geb. 1583).**

*

—* **Endlich etwas Regen und geringe Abkühlung!** Nach wochenlangem schönstem Sommerwetter, das wie alles Schöne schließlich unerträglich wurde, hat sich endlich am Donnerstag abend das erste Gewitter über Riesa entladen. Gegen 7 Uhr abends war schon tiefe Dunkelheit über die Stadt hereingebrochen, Blitze zuckten und Donner ertönte, auch Regen fiel, freilich noch etwas sparsam. Man hofft aber allseits, daß recht bald ergiebige Niederschläge eintreten, denn Wasser und Erfrischungen werden überall gebraucht.

—* **Polizeibericht.** Bei einem Schichtwechsel in den Mitteldeutschen Stahlwerken am 22. 8. 29 4 Uhr früh hat ein Unbekannter, etwa 35 Jahr alt, 170 groß, untersetzt, mit dunklem Kopfhaar, einen grauen Rucksack zurückgelassen und ist geflüchtet. In dem Rucksack befand sich ein gestohlenes Handlaternenstecktabel und Steckkontakt. Diejenigen Werksangehörigen, die zu der genannten Zeit mit kontrolliert worden sind und die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, dem Kriminalposten Nachricht zu geben.

—* **Kirchliches.** Der Gustav-Adolf-Zweigverein Riesa und Umgegend, der in der heutigen Nummer zur Mitfeier seines Jahresfestes in Pausitz einladet, ist ein Zweig an dem weitverzweigten Baume des Gustav-Adolf-Vereins, der sich nach dem Retter der Sache des Evangeliums im 30jährigen Kriege, dem Schwedenkönig Gustav Adolf nennt und dasselbe wie dieser tut, nur mit anderen Mitteln, mit den Mitteln der evangelischen Bruderliebe: den bedrängten Evangelischen in andersgläubiger Umgebung Hilfe leisten. „Es dränget hart dieser Brüder Not." Aus der Tschechoslowakei, aus Oesterreich, aus Polen, aus Italien, aus Griechenland — überall her klingt der Notschrei zu uns: „Kommt herüber und helft uns!" Da gilt es, für evangelische Kirchen und Schulen zu sorgen und Geistliche und Lehrer und Gemeindeschwestern anzustellen. [illegible] hat der Gustav-Adolf-Verein, dessen Aufgabe es ist, dazu tun, viel Aufgaben und Arbeit und braucht kräftige Unterstützung von den Evangelischen hierzulande. Wer sich über die Aufgaben und die Arbeit dieses Vereins näher unterrichten lassen will, der hat als Besucher des Jahresfestes Gelegenheit dazu.

—* **Kunstausstellung in Riesa.** In der Zeit vom 27. September bis 6. Oktober dieses Jahres findet in Riesa (Zeichensaal der Parkschule) wieder eine Kunstausstellung statt und zwar ist es diesmal eine Graphik-Ausstellung, in der ein- und mehrfarbige Radierungen, Holzschnitte und Steinzeichnungen erstklassiger deutscher Meister zu sehen sind. Zur Einführung wird ein Lichtbildervortrag gehalten; ebenso sind Führungen durch den Ausstellungsleiter vorgesehen. Besuchszeiten werden noch bekanntgegeben. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

—* **Modenschau.** Wie aus dem Anzeigenteile zu ersehen ist, veranstaltet auch in diesem Jahre die Firma Gebr. Riedel in ihren Fenstern und Innenräumen eine Herbst-Modenschau. Unserer Frauenwelt sind derartige Veranstaltungen immer sehr willkommen, denn das Allerneueste läßt man sich gern zeigen, zumal es weder Eintritt kostet, noch mit Kaufverpflichtung verbunden ist. Die Schau findet statt: morgen Sonnabend vormittags 11—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr.

—* **Missionsvortrag im Hotel Höpfner.** Der Vorstand der Bischöflichen Methodistenkirche zu Riesa hatte für gestern abend zu einem öffentlichen Vortrag im Höpfnerschen Saale eingeladen. Der Missionar Professor Dr. E. Lüring aus Frankfurt a. M. sprach über „Die Zwergvölker der malayischen Halbinsel". Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß Herr Prof. Dr. Lüring der erste Missionar war, mit den Zwergvölkern der malayischen Halbinsel in nähere Beziehung zu treten und somit bahnbrechend auf diesem Gebiete der segensreichen Missionstätigkeit gewirkt zu haben. Ein außerordentlich begabter Gelehrter, ausgestattet mit vornehmem, edlem Ausdrucksvermögen, sprach zu seiner Gemeinde, die den hochinteressanten Ausführungen andachtsvoll lauschte. Wer könnte sich nicht für die Mission interessieren? Und noch dazu, wenn ein ehemaliger Missionar seinen vieljährigen Lebensweg unter fremden Völkern schildert, von seinen Erlebnissen und Erfolgen redet. Bereits 10 Jahre hatte der Vortragende in Hinterindien, in der Gegend von Singapore seines aufopferungsvollen Amtes gewaltet, bis er nach Benares, der heiligen Stadt Indiens, versetzt wurde, wo er weitere 10 Jahre amtierte, bis ihn die Verhältnisse zwangen, in die deutsche Heimat zurückzukehren. In Benares hatte er mehrere verschiedenvölkische Gemeinden zu betreuen und außerdem eine große Schule mit etwa 500 Schülern zu beaufsichtigen. Sehr bald hatte er in Erfahrung gebracht, daß es in den Urwäldern sonderbare Menschen gebe, dessen Dasein zu ergründen der Vortragende sich zur Aufgabe gestellt hatte. Durch die Bekanntschaft eines Europäers, der ihn auf seiner einsamen Forschungswanderung durch den Urwald Gastfreundschaft gewährte, glückte es ihm, seine Aufgabe mit gutem Erfolge zu lösen und die geschöpften Erfahrungen seinem Arbeitsgebiete anzugliedern. In fesselnder Weise erzählte er, wie plötzlich drei Menschen an ihm vorübergeschlichen seien, um rasch wieder im Urwald zu verschwinden, wie er geduldig auf die Rückkehr dieser Bewohner des Urwaldes gewartet habe und wie diese schließlich wiedergekommen seien und — zunächst äußerst schüchtern — sich dem fremden weißen Mann doch angefreundet hätten. Ein Zufall sei ihm dann günstig gewesen, indem einer der Fremdlinge das erste Wort gesprochen habe. Die Fremden waren drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, die den weißen Mann am nächsten und auch am übernächsten Tage vertrauensselig wieder aufsuchten, so daß dieser sich bald mit den Kindern verständlich machen konnte und schließlich mit dem Häuptling und anderen Stammesangehörigen in Fühlung kam. Er konnte nun dank seiner ausgezeichneten Fähigkeiten Einblick in die sonderlichen Lebensgewohnheiten dieses Zwergvolkes des Urwaldes gewinnen und vor allem ihre Sprache ergründen. — Die weiteren Ausführungen waren seiner Tätigkeit als Prediger und Künder des Evangeliums in den chinesischen Gemeinden gewidmet. Auch aus diesem Gebiete der Missionsarbeit konnte der Herr Vortragende von erfreulichen Erfolgen berichten. Er schloß mit dem Hinweis, daß in China schon seit mehreren Monaten große Hungersnot herrsche. Seiner Bitte, den hungernden Mitmenschen zu helfen, wurde gern entsprochen. Eine Tellersammlung bot jedem Gelegenheit, sein Scherflein beizusteuern.

—* **Die neuen Vorsitzenden des Sächsischen Landbundes.** Zum Landesvorsitzenden des Sächsischen Landbundes wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Schreiber der Landtagsabgeordnete Gutsbesitzer Schladebach-Wurzen und zu seinem Stellvertreter Rittergutsbesitzer Klötzer-Thoßfell/Vogtl. gewählt. Der neue Vorsitzende des Sächsischen Landbundes ist auch Vorsitzender der Landvolkfraktion im Sächsischen Landtag.

— **Eine bemerkenswerte Entscheidung,** die das erhöhte Interesse aller Rundfunkteilnehmer beanspruchen dürfte und gleichzeitig eine Warnung für diejenigen Inhaber von Lautsprecheranlagen sein möge, die glauben, den Nerven und der Ruhe ihrer Mitmenschen nicht die geringste Rücksicht schuldig zu sein, fällte das Amtsgericht Kötzschenbroda. Der Sachverhalt, der übrigens erstmalig den Gegenstand einer Strafverhandlung vor dem Kötzschenbrodaer Amtsgericht bildete, war folgender: Der Wirt des Restaurants „Talmühle" in Radebeul-Serkowitz besitzt zur Unterhaltung seiner Gäste eine Lautsprecheranlage, deren Darbietungen von einigen Anliegern zwar nicht als Kunstgenuß, wohl aber als erhebliche Ruhestörungen empfunden wurden. Die diesbezüglichen Beschwerden führten schließlich zum Erlaß einer Strafverfügung des Stadtrates zu Radebeul gegen den Wirt G., der die Entscheidung des Gerichts anrief. Auf Grund der Zeugenaussagen kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß eine Störung der öffentlichen Ruhe vorlag, und erkannte auf eine Geldstrafe von 6 RM. unter Auferlegung der Kosten.

—* **Die verheiratete Beamtin.** Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Verein hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, die sich gegen alle Ausnahmebestimmungen für verheiratete Beamtinnen ausspricht. Es wird gefordert, daß den weiblichen Beamten die Gestaltung ihres persönlichen Lebens genau so gut überlassen bleiben müsse wie den männlichen. Dem Einwand, daß die verheiratete Beamtin wegen ihrer Mutterschaftspflichten zuviel Urlaub brauche, sei zu entgegnen, daß Mutterschaft Dienst am Volke ist, so gut wie früher die Wehrpflicht des Mannes. Für Zeiten der Schwangerschaft sei selbstverständlich der nötige Urlaub zu gewähren, sowie die Oeffentlichkeit früher den männlichen Beamten zur Ableistung seiner Dienstpflicht beurlaubte. Wenn die verheiratete Beamtin aber ohne ausreichende Gründe ihre Amtspflichten nicht wahrnehme, so trete gegen sie so gut wie gegen den Beamten überhaupt das Disziplinargesetz in Wirkung.

—* **Kochkursus in Dresden.** Der Reichsverband der privaten gemeinnützigen Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands und der Wirtschaftsbund gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands veranstalten gemeinschaftlich mit den Reichsspitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege am 24. und 25. September im Saale der Produktenbörse in Dresden, Lüttichaustraße 34, Ecke Wiener Straße, einen Kochkursus, der den Privatanstalten zugute kommen und den Teilnehmerinnen die Ergebnisse der modernen Ernährungsforschung und ihre praktische Nutzanwendung für die allgemeine Ernährungsweise und die Diätkost anschaulich machen soll. Vorträge halten Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Faßbender, Berlin, Prof. Dr. Rostoski, Dresden, Dr. med. Vogel, der wissenschaftliche Direktor des Deutschen Hygienemuseums Dresden u. a. Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Anmeldungen an die Zweigstelle Dresden des Wirtschaftsbundes gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen, Dresden Zinzendorfstraße 48 bis 10. September 1929.

—* **Unter dem Zeichen des Grünen Kreuzes.** Der Evang. Luther. Jungmädchenbund in Sachsen (Grünes Kreuz) hält mit den ihm angeschlossenen Kreisverbänden und Vereinen seine 22. Jahresversammlung am 22. September in Chemnitz ab.

—* **Außerordentlicher Landesparteitag der Sächsischen Zentrums-Partei in Dresden.** Am Sonntag, den 13. Oktober ds. Js. hält die Sächsische Zentrumspartei in Dresden einen außerordentlichen Landesparteitag ab, mit dem eine Jugendtagung verbunden werden soll.

—* **Briefpost für Kreuzer „Emden".** Kreuzer „Emden" ist am 2. September in San Diego eingelaufen. Im Monat September wird an folgenden Tagen Briefpost für den Kreuzer „Emden" vom Marinepostbüro Berlin C 2 abgehen: am 7., 9., 11., 12., 14. und 15. September nach Panama; am 16., 18., 19., 21., 23. und 24. September nach Puerto Colombia (Columbien); am 26., 28. und 30. September sowie am 3. und 4. Oktober nach Curacao (Niederländisch Westindien).

—* **Die Lehrzeit im Handwerk.** Nachdem das Handwerk in neuerer Zeit eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über drei Jahre hinaus in fast allen Gewerben anstrebt, hält laut „Germania" der Handelsminister es in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Landesgewerbeamtes für zweckmäßig, daß in Zukunft die Handwerkskammer die Dauer der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe und Gewerbezweige für ihren Bezirk einheitlich festsetze. Dabei wird davon auszugehen sein, daß bei planmäßiger Ausbildung durch den Lehrherrn eine Lehrzeit von drei Jahren auch heute noch in der überwiegenden Anzahl der Gewerbe zur Ausbildung des Lehrlings regelmäßig genügen wird. Eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über drei Jahre bis zur gesetzlichen Höchstgrenze von vier Jahren kann nur für solche Gewerbe in Frage kommen, in denen die technischen Anforderungen so gestiegen sind, daß eine ordnungsmäßige Ausbildung in drei Jahren nicht mehr erreicht werden kann.

**Strehla.** Die Bäckerinnung Strehla und Umgegend begeht in diesen Tagen das Fest ihres 350jähr. Bestehens. Die Veranstaltung, die am kommenden Dienstag im „Winkelkrug" abgehalten wird, beschränkt sich auf einen kleinen Kreis und hält sich den Zeitverhältnissen entsprechend in bescheidenem Rahmen.

**Lorenzkirch.** Die feierliche Einholung der Glocken der Kirchgemeinde Lorenzkirch fand Mittwoch abend 5.45 Uhr von dem festlich geschmückten Kleinzschepa aus statt. Nach dem Singen eines Chorals setzte sich der Zug unter starker Beteiligung der Kirchgemeinde in Bewegung. Vornweg ein Trupp Reiter, dann der geschmückte Wagen mit den Glocken und eine Anzahl Ehrenjungfrauen, darauf folgten die Kirchgemeindevorstände und im Anschluß daran die Kirchgemeindeglieder. Auf dem Friedhof angekommen, hielt nach Allgemeingesang, nach verschiedenen Begrüßungen und dem Gesang eines Kinderchores Herr Pfarrer Ruppel eine Ansprache. Mit dem Gesang des Liedverses „Läutet, Glocken, nun hinaus . . ." endete die schöne Feier unter dem letztmaligen Läuten der alten einzigen Glocke. Die Weihe findet Sonntag vorm. 9 Uhr statt.

**Oschatz.** Mißglückter Schmuckdiebstahl. Am Mittwoch erschien bei Herrn Uhrmacher Schneider eine junge Dame, welche angeblich einen Brillantring zu kaufen wünschte. Sie erklärte, nachdem ihr verschiedene Ringe vorgelegt worden waren, daß sie nicht genügend Geld bei sich habe und mit einer Freundin zurückkommen werde. Beim Wiederzusammenpacken nahm Herr Schneider wahr, daß ein Brillantring fehlte. Er benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, welcher es gelang, die junge Dame festzustellen; der Ring wurde bei ihr gefunden und dem Besitzer wieder zugestellt. Das junge Mädchen war im Auftrage einer Leipziger Firma hier tätig und war ohne Geldmittel. Nach Feststellung ihrer Personalien wurde sie wieder entlassen.

**Mügeln.** Der Pferdemarkt in Altmügeln war, wie auch in den letzten Jahren nicht sehr stark beschickt. Es wurden 12 Tiere aufgetrieben, der Geschäftsgang war schlecht.

**Zöschau.** Beim Baden ertrunken. Mittwoch ertrank im Teiche von Zöschau der 18jährige Sohn des Gutsbesitzers Gruhle aus Hohenwussen. Die sofortigen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde von Herrn von Oppel geborgen. Als Todesursache nimmt man Herzschlag an.

**Leisnig.** Mittwoch vormittag kurz vor 11 Uhr verunglückte der Kraftfahrer R. aus Westewitz mit seinem Motorrad schwer. Er kam aus der Stadt. Beim Durchfahren eines Schlaglochs wurde er unsicher und hat sich anscheinend dann mit dem Rade überschlagen. Dabei hat er sich wahrscheinlich starke innere Verletzungen zugezogen.

---

# Sächsische Landesbühne.

## Uraufführung — Gloria.

**Komödie in 3 Akten von Jack Larrie**
**für die deutsche Bühne bearbeitet von Heinrich B. Kranz.**

Gestern wurde dem Riesaer Theaterpublikum von der Sächsischen Landesbühne wieder eine Uraufführung geboten, es war also einer der großen Tage für die Theaterbesucher der Stadt, für die sie besonders dankbar sein müssen.

Dieses Stück des Amerikaners Jack Larrie atmet etwas vom Geiste des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten. Man kann nicht behaupten, das, was man hier auf der Bühne sieht, sei lebensfern oder psychologisch falsch, aber eine gewisse Ueberteigerung war doch zu empfinden, unmotivierte Sprünge fehlten nicht. Diese Bemerkung soll jedoch den Wert des mit Hilfe bekannter Theatermittel geschickt gestalteten Werkes und seines inneren Gehaltes nicht schmälern.

Das Motiv ist das oft wiederkehrende des Gegensatzes von inhaltslosem Kapitalismus und hungernder Kunst. Gloria, eine steinreiche junge Dame, die sehr wohl das Talent hat, unheimliche Summen auszugeben, langweilt sich wiederum auch bei diesem sorglosen Nichtstuer-Leben und folgt ihrer romantischen Hinneigung zu einem völlig mittellosen Anfänger der Malerei. Sie ist verlobt mit dem sehr reichen George Murray, der sie liebt und auch ihren finanziellen Ansprüchen ohne die geringsten Schwierigkeiten gerecht werden kann. Aber Gloria gibt ihn auf, weil sie sich mit dem Maler Bob Harvey verheiraten will. Die Mutter verbietet ihr diese Verbindung. Sie entzieht ihr das für sie so notwendige Geld und warnt Bob Harvey vor seiner verschwenderischen künftigen Frau, aber Bob und Gloria sind von ihrem gegenseitigen Versprechen und ihren Zukunftsträumen so berauscht, daß sie zusammen entfliehen.

Der zweite Akt zeigt den Künstler und Gloria in ihrem heim, einer armseligen Blockhütte. Bob hat gemalt und gemalt, ist aber drei Jahre lang zu keinem Erfolg gekommen. Der einzige, der seine Bilder für vortrefflich hält, ist er selbst. Die Ausstellung im vorhergehenden Winter hat ihm die denkbar schlechteste Kritik gebracht, verkauft hat er noch nichts und nur weil Gloria eine Stellung als Kellnerin angenommen hat, ist es ihnen möglich, ihr Dasein zu fristen. Da trifft Gloria bei ihrer Arbeit ihren Bruder und George Murray, mit dem sie einst verlobt war. Sie muß beide als Kellnerin bedienen und wird von ihnen erkannt. Diese Begegnung nimmt ihr den letzten Mut und die letzte Widerstandskraft. Sie will Bob verlassen und wird in dieser Absicht durch den Besuch ihrer Mutter und ihres Bruders, und dann durch den Georges bestärkt, die ihr helfen und sie auf jeden Fall mitnehmen wollen. Die letzte Hoffnung, der Besuch des Kunstkritikers de Lorde, wird für sie auch zur Enttäuschung, aber Bobs begeisternde Beredtsamkeit und sein ungetrübter Mut knüpfen die Bande zwischen ihr und ihm von neuem, und schließlich befolgen sie den Rat der Mutter, zusammen mitzugehen. Bob soll Börsenmakler werden und seine Kunst aufgeben. Er entschließt sich dazu aus Opposition gegen George, der ihm das nicht zutraut.

Bob Harvey ist wirklich ein glänzendes Börsengenie geworden, wie wir im dritten Akte sehen. Er kennt nur noch sein Geschäft und hat sich damit zum Freunde der ganzen Familie gemacht — außer Gloria. Sie fühlt, daß er nun derselben langweiligen Sphäre reicher Leute angehört, der sie doch hatte entfliehen wollen. Nun, wo sie wieder im Reichtum sitzt, fordert ihr romantischer Zug von neuem sein Recht, und Bobs ganze Romantik besteht jetzt leider nur in feurigen Anpreisungen der Wertpapiere. Gloria sehnt sich wieder einmal zu George zurück, der ihr von seinem Riesenbau erzählt, den er nach ihr benennt. Doch auch diese Rückwandlung geht bald vorüber, denn zur größten Ueberraschung ist niemand glücklicher, in sein romantisches Blockhaus zurückzukehren, als Bob Harvey, der große Börsenkünstler. Er will wieder malen, das tun, wozu er sich innerlich gedrängt fühlt, und Gloria geht ihm nach, bleibt ihrem Gatten treu und hält das ihm gegebene Versprechen.

Man kann zufrieden sein mit diesem Schluß, dem Sieg des Idealismus über das Geld — falls es Idealismus und nicht nur romantische Laune ist. Der Dichter läßt uns etwas im Zweifel, ob wir hinter den kontrastreichen, häufigen Wandlungen genügend Innerlichkeit vermuten dürfen.

Die Aufführung durch die Sächsische Landesbühne war eine Glanzleistung. Der Erfolg des neuen Werkes bedeutet nicht zuletzt einen neuen Erfolg der Darsteller und ihrer Leitung. Der Verfasser hat seine Komödie in würdige Hände gegeben. Wenn bei großen klassischen Werken für eine Wanderbühne Schwierigkeiten bestehen, so ist gestern wieder bewiesen worden, daß bei diesen modernen Stücken der Landesbühne keine Grenzen gezogen sind. Unter Franziska René-Hilperts vortrefflicher Leitung wurde „Gloria" dem Publikum in einer lebendigen, wunderbaren Aufführung geboten, und man kann der Komödie nur wünschen, daß sie immer von solchen Künstlern dargestellt wird wie bei ihrer Uraufführung. Charlotte Franz als Gloria ließ reizvoll und exakt die vielfältigen Nuancen ihrer Rolle ineinander spielen. Eine elegante, vollendete Leistung. Hilde Wolf spielte als Sophie Sanford meisterhaft. Der Charakter dieser reichen Dame, warm und gütig, dabei fern von hohen geistigen Ansprüchen, war höchst anmutig und witzig gezeichnet. Walter Zeidler ließ seinen Bob Harvey von überzeugendem Optimismus glühen, — ein Gemisch von Jugendkraft, Naivität und Selbsttäuschung, wie es ganz im Sinne dieser Rolle lag. George Murray wurde von Hans Meierhöfer sinngemäß würdig und zurückhaltend, nicht ohne komischen Zug, dargestellt. Cora und Robert wurden von Anny Kynast, bezw. Erich Schmidt als lustige Karikaturen wohlhabender Beschränktheit aufgelöst. Senta Hübner, Ernst Reihig, Richard Sacher u. Gretel Fiedler trugen nicht wenig zum Erfolg bei. Das dankbare Publikum nahm das Stück mit dem verdienten Beifall auf. W.

•

In dem Bericht über die Aufführung des „Don Carlos" hat sich leider ein Satzfehler eingeschlichen. Im 1. Abschnitt Zeile 9 muß es statt „Herzen" „Herren" heißen.

**Moßweln.** Mittwoch früh in der 1. Stunde wurde der 22 Jahre alte Sohn eines hier wohnenden Eisenbahnbeamten in der elterlichen Wohnung entleibt aufgefunden. Derselbe hatte in der Küche, nachdem die Eltern und Geschwister sich zur Ruhe begeben hatten, den Gashahn aufgedreht und somit vorsätzlich seinen Tod herbeigeführt. Die Ursache zu diesem Schritt dürfte Schwermut sein, denn der junge Mann hat immer ein etwas schwermütiges Wesen an sich gehabt.

* **Freiberg.** Verschärfung des Freiberger Wassermangels. Eindringliche Ermahnungen des Rates, um Schonung im Verbrauch von Trinkwasser sind nicht beachtet worden; der Trinkwasserverbrauch ist im Gegenteil weiter gestiegen. Der Rat verbietet daher die Verwendung von Trinkwasser zum Gießen der Gärten, Plätschen der Wäsche, Baden und Autowaschen. Die städtischen Bäder sind bis auf weiteres geschlossen.

* **Freiberg.** Personalveränderung. Wie die Blätter melden, ist zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberbergamtsrats Scholz der Regierungs- und Bergrat Wappler vom Bergamt Stollberg zum Mitglied des Oberbergamts Freiberg und Oberbergamtsrat ernannt worden.

—g. **Weinböhla.** Hier versuchten sich zwei junge Mädchen gemeinsam mit Leuchtgas zu vergiften. Der Plan wurde noch rechtzeitig entdeckt. Beide fanden Aufnahme im Landkrankenhaus in Meißen. Eines der Mädchen war mit den Eltern in Differenzen geraten und die Freundin glaubte daher mit in den Tod gehen zu sollen.

* **Dresden.** Tagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hält vom 6. bis 11. Oktober ihre diesjährige Herbsttagung in Dresden ab.

* **Dresden.** Die Einverleibung von Wachwitz und Niederpoyritz. Die Stadtverordneten werden sich in ihrer Sitzung am Donnerstag mit den Entwürfen der Ortsgesetze von Wachwitz und Niederpoyritz beschäftigen, nach welchen Wachwitz am 15. Oktober d. J. und Niederpoyritz am 1. Januar 1930 mit der Stadtgemeinde Dresden vereinigt werden sollen.

—g. **Dresden.** Schadenfeuer im Gasthof zu Mobschatz. Am gestrigen Donnerstag in der 12. Mittagsstunde entstand in dem am Berge gelegenen Gasthof Mobschatz aus noch nicht näher ermittelter Ursache ein gefahrdrohender Brand. Dort befinden sich unter dem großen Saal eine Schmiedewerkstätte und verschiedene sogenannte Abstellräume. Vermutlich durch eine Funkenbildung während der Ausübung des Schmiedehandwerks dürfte das Feuer entstanden sein. Der Brand verursachte anfänglich eine starke Rauchentwicklung. Außer der Ortsfeuerwehr traten auch die Freiwilligen Feuerwehren aus Cossebaude und Goblis sowie diejenige aus dem Stadtteil Dresden-Stetzsch in Tätigkeit. Es kamen etwa zehn Wasserleitungen in Anwendung, die teils von den Straßenhydranten oder von den Handdruck- resp. Motorspritzen gespeist wurden. Obwohl es wegen der Verqualmung anfänglich sehr schwer war an den eigentlichen Brandherd herauszukommen — einige Feuerwehrleute zogen sich dabei leichte Rauchvergiftungen zu — gelang es doch in verhältnismäßig kurzer Zeit das Feuer zu lokalisieren und bald jede weitere Gefahr zu beseitigen. Der entstandene Brandschaden ist nicht allzu erheblich. Gegen 1 Uhr mittags konnten die auswärtigen Feuerwehren in der Hauptsache wieder abrücken, während die Ortswehr das weitere Ablöschen und die üblichen Aufräumungsarbeiten besorgte. Würde das Feuer etwa zur Nachtzeit entstanden sein, dann bestand für das räumlich sehr ausgedehnte Gasthofsgrundstück die größte Gefahr, ganz in Mitleidenschaft gezogen zu werden.

—g. **Dresden.** Tödliche Unfälle. In Dresden-N. auf der Oppellstraße wurde am Donnerstag kurz vor 2 Uhr nachmittags ein kleiner fünfjähriger Knabe, Lommatzsch, von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren. — In Dresden-Friedrichstadt kam ein 34 Jahre alter Elektro-Installateur, Johannes Schreiber, mit seinem Kraftrad auf der Fröbelstraße zum Sturz, zog sich dabei einen Schädelbruch zu und verstarb kurze Zeit darauf im Krankenhaus an den Folgen des schweren Unfalles. — Zu dem Großfeuer im Rittergut Reinhardtsgrimma wird berichtet, daß die Entstehungsursache noch unermittelt ist. Man nimmt an, daß die Transmission eines Oelmotors, der den ganzen Tag im Betrieb gewesen, heißgelaufen war und vermutlich Spreu oder Häcksel zur Entzündung gebracht hat. Eine Scheune war bei dem Schadenfeuer nicht mit vernichtet worden. Der gesamte Gebäudekomplex hatte eine Länge von 80 Metern. Andere Meldungen hierüber sind unrichtig.

—g. **Liebstädt.** Ermittelte Brandursache. In Biensdorf, Gendarmeriebezirk Liebstädt, brannte vergangene Woche eine große Doppelscheune des Gutsbesitzers Fraulob mit der gesamten darin aufgestapelten Ernte nieder. Bereits in den Jahren 1926 und 1928 ging die Scheune in Flammen auf. Dieser abermalige Brand erregte gewissen Verdacht in ganz bestimmter Richtung. Nach den umfangreichen Erörterungen kann als festgestellt gelten, daß die Entstehungsursache im jetzigen Falle, die früheren Brände haben sich nicht aufklären lassen, auf Selbstentzündung der eingelagerten Gerste zurückzuführen ist.

—g. **Dittersdorf.** Ein größeres Schadenfeuer zerstörte in Dittersdorf, zum Gendarmeriebezirk Glashütte gehörig, die mit der eingebrachten Ernte angefüllte Scheune und das Wohnhaus des Gutsbesitzers Zillcher, während er sich mit seinen Leuten auf dem Felde befand. Die Entstehungsursache wird auf Selbstentzündung von Heu zurückgeführt. Wassermangel, hervorgerufen durch die große Trockenheit, erschwerte die Löscharbeiten ungemein. Das Vieh konnte von Nachbarsleuten noch rechtzeitig in Sicherheit und anderweit untergebracht werden. Als der Besitzer auf dem Felde die Schreckensnachricht erhielt, daß sein Gut in Flammen stehe, erlitt er einen schweren Nervenschock.

* **Obersbach.** Wassermangel auch in der Oberlausitz. Auch hier herrscht Wassermangel infolge der anhaltenden Trockenheit. Der Stadtrat fordert jetzt zur Vermeidung zur Stillegung der Betriebe die hiesige Industrie auf, mit dem Wasser äußerst sparsam umzugehen. Das Besprengen und Begießen der Gärten und Straßen mit Leitungswasser hat unbedingt zu unterbleiben.

* **Leipzig.** Ein betrügerischer „Weltreisender". In den letzten Tagen erschien bei hiesigen Firmen, meist Kaffeehausbesitzern und Gastwirten, ein 28 Jahre alter „Weltreisender" namens Hans Bela, Agent der „Craico Alemand in Mexiko", um für genannte Firma, angeblich ein Verkehrsbüro, Kunden zu werben. Die Tätigkeit des Büros soll angeblich sich darauf erstrecken, die Reisenden aus Mexiko bei ihrem Aufenthalt in Europa vor Uebervorteilung durch Geschäftsleute zu schützen. Diesen Reisenden werden angeblich die Adressen der als vertrauenswürdig bekannten deutschen Firmen mitgeteilt. Zur Deckung der Unkosten verlangte Bela einen Unkostenbeitrag in Höhe von 5 bis 10 Dollar. In Leipzig hat er etwa 20 Gastwirten und Kaffeehausbesitzern zugesagt, daß er Reisende von ausländischen Firmen zu ihnen schicken werde.

* **Leipzig.** Ein roher Sohn. Am Mittwoch nachmittag kam es in der Ritterstraße in L.-Gautzsch zu einem aufregenden Vorfall. Dort verlangte ein Arbeitsloser von seiner Mutter eine Mark. Das Geld wurde ihm verweigert, und aus Wut darüber schlug er mit einem Beil die Einrichtungsgegenstände der Wohnung in Trümmer. Schließlich ging er sogar mit dem Beil auf Vater und Mutter los. Als daraufhin die Polizei geholt wurde, wollte der Held mit dem Beil auch dem Beamten zu Leibe rücken, konnte jedoch schnell entwaffnet werden. Gefesselt wurde er zur Wache geschafft. Nach einer dort in der Zelle verbrachten Nacht hat sich der Bursche dann wieder beruhigt; er wurde entlassen, ist aber zu Hause noch nicht wieder angekommen.

* **Leipzig.** Selbstmord im Hotelzimmer. Der 35 Jahre alte Kaufmann Hans Dehler, der aus Reichenbach i. V. nach Leipzig zugereist war, wurde am Donnerstag kurz nach 7 Uhr früh in seinem Hotelzimmer mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden. Gleich nach der Einlieferung ins städtische Krankenhaus ist der Lebensmüde infolge starken Blutverlustes gestorben. Irgendwelche Gründe zu der Tat sind noch nicht bekannt.

* **Waldheim.** Tödlich überfahren. Die Chemnitzer Kriminalabteilung teilt mit: Am 4. September abends wurde auf der Mortelstraße in Waldheim ein auf Wanderschaft befindlicher 51jähriger Mann aus Gierhübel von einem Personenauto eines Baumeisters in Waldheim überfahren und ist kurz darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben. Die Erörterungen über die Schuldfrage sind von der Sonderkommission der Kriminalabteilung Chemnitz aufgenommen.

**Chemnitz.** Wolkenbruch über Chemnitz. Am Donnerstag nachmittag zwischen 15 und 16 Uhr ging über Chemnitz und Teile des Erzgebirges ein Wolkenbruch mit haselnußgroßem Hagelschlag nieder, der vielfach großen Schaden in den Fluren anrichtete. In Chemnitz wurden die Schleusen durch angeschwemmtes Laub und angeschwemmten Sand im Nu verstopft, so daß sich auf vielen Straßen, namentlich in der verkehrsreichen Zwickauer Straße, sofort kleine Seen bildeten, die den Fußgängerverkehr unmöglich machten. Die Autos fuhren stellenweise bis zur Hälfte der Räder im Wasser. Das Tiefbauamt setzte sofort starke Arbeiterkolonnen zur Beseitigung der Schäden ein. Die Arbeiten wurden dadurch erleichtert, daß das heftige Gewitter nur etwa dreiviertel Stunde dauerte.

* **Chemnitz.** Unter Hinterlassung von einer Million Mark Schulden geflohen. Wie unterm 23. August berichtet wurde, ist der Inhaber der Chemnitzer Strumpfwarenfabrik Kamien & Co Israel Laib unter Hinterlassung von mehr als 800 000 Mark Warenschulden nach Polen geflüchtet. Wie nunmehr bekannt wird, hat Kamien durch seinen Warschauer Rechtsanwalt einen Vergleich auf der Grundlage von nur 20% erreicht. Verlustträger sind an 30 Textilfirmen des Chemnitzer Bezirks. Wie weiter bekannt wird, hat Kamien wenige Tage vor seiner Flucht auch noch Juwelen und Kleidungsstücke von Chemnitzer Firmen im Betrage von mehreren 1000 Mark auf vordatierte Schecks gezogen, die mangels Deckung nicht eingelöst wurden. Auch in diesem Falle soll ein Verlustvergleich zustandegekommen sein. Die Gesamtschulden, die von Kamien hinterlassen wurden, sollen bald eine Million Mark betragen.

* **Chemnitz.** Tödlicher Sturz. Am Donnerstag, kurz nach 12 Uhr, stürzte ein etwa 25jähriger Arbeiter durch das in Abdeckung befindliche Glasdach des großen Lichthofs des Hauptbahnhofes Chemnitz. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist.

* **Lößnitz** (Erzgeb.) Der hiesige Schüler Helmuth Bernhardt wurde Mittwoch abend von einem von Thalheim kommenden Personenzug überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Nach den weiteren Feststellungen handelt es sich nicht um einen Unglücksfall. Vielmehr soll sich der Knabe in selbstmörderischer Absicht auf die Gleise begeben haben.

* **Reitzenhain.** Ein Verfahren gegen einen Bürgermeister wegen Untreue. Der hiesige Bürgermeister ist, wie wir hören, von der Amtshauptmannschaft vorläufig seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig wird bekannt, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Untreue eingeleitet werden wird.

**Gaithain.** Radiumhaltige Quelle. Erfreuliche Aussichten für die Entwicklung der Stadt bietet die geplante Erbohrung einer im Grundstücke des Veterinärrats Uhlemann befindlichen 82 Meter tiefen großen Quelle, die von einem Fachmanne als stark radiumhaltige Heilquelle bezeichnet wird. Eine Privatvereinigung will die Erbohrung der Quelle ins Werk setzen.

* **Pausa.** Pfarrerwahl. Pfarrer Martin ist als Erster Geistlicher an die St. Markuskirche in Dresden gewählt worden.

* **Lengenfeld.** Tod durch Blutvergiftung. Der 67 Jahre alte verheiratete Spinnmeister Rudolf Illgen, der sich in der hiesigen Baumwollspinnerei eine kleine Verletzung zugezogen hatte, die er nicht beachtete, ist an der hieraus entstandenen Blutvergiftung gestorben. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Klettenberg.** Die Hausfrauen müssen Schlange stehen. Infolge der anhaltenden Hitze ist hier das Grundwasser und damit das Wasser in den Brunnen so weit gesunken, daß man die öffentlichen Brunnen schließen mußte. Die Ortsbehörde hat das Wasser, das auch in der Wasserleitung nur spärlich fließt, rationalisiert. An öffentlichen Zapfstellen wird Wasser ausgegeben, aber die Hausfrauen müssen erst stundenlang anstehen, ehe sie ihre Eimer gefüllt bekommen.

**Rabenstein.** Umleitungen machen sich nötig. Großer Wassermangel verursacht hier die zeitweise Umleitung des Wassers, um die obere und untere Leitungszone zu versorgen. Warmwasserspeiser und Badeöfen müssen wegen Mangel an fließendem Wasser außer Betrieb gesetzt werden.

**Wüstenbrand.** Nur jeden zweiten Tag Wasser. Infolge Wassermangels kann nur tageweise, und zwar abwechselnd dem Oberdorf oder dem Unterdorf das Leitungswasser zugeführt werden, bis ein besserer Wasserzufluß durch die Wasserquellen eintritt.

**Lunzenau.** Ein „netter" Betrieb. Der Wirt des Schützenhauses in Lunzenau, Emil Feurich, hat nach Hinterlassung ansehnlicher Schulden am Freitag das Weite gesucht. Seine Ehefrau verließ mit ihrer Tochter gleichfalls den Gasthausbetrieb, um sich zu ihren Verwandten nach Colditz zu begeben. Vorher schrieb man an den Schwiegervater des Wirtes, daß er vorübergehend nach Lunzenau kommen solle. Er kam auch dem Wunsche nach. Nach Bekanntwerden vom Verschwinden des Wirtes begaben sich die zahlreichen Lunzenauer Gläubiger mit ihren Freunden und Bekannten in die Gaststätte, um sich an den noch vorhandenen Naturalien zu ergötzen. Diesen wurde eifrigst zugesprochen, so daß die Biervorräte nach wenigen Tagen erschöpft waren.

* **Plauen.** Im benachbarten Reuth brannten gestern das Wohnhaus der Witwe Lübecke und Wohnhaus und Scheune des Gutsbesitzers Seifert nieder.

* **Plauen.** Der Brand in der Hirschberger Lederfabrik verursachte einen Schaden von etwa 1 Million Mark und vernichtete u. a. 1 500 000 kg geschnittene Fichtenrinde. Der Betrieb wird nicht eingeschränkt.

* **Meerane.** Hagelschlag. Am Donnerstag nachmittag in der 4. Stunde gingen schwere Gewitter über der Stadt und Umgebung nieder. Gleichzeitig entlud sich ein starker Hagelschlag, der den Boden mit erbsengroßen Eiskörnern bedeckte und viel Schaden an den Obstbäumen anrichtete. Infolge der gleichzeitig niedergehenden schloßenartigen Regengüsse glichen viele Straßen und Plätze Seen. Eine merkliche Abkühlung hat das Unwetter nicht im Gefolge gehabt.

* **Aussig a. Elbe.** Kinder als Brandstifter. Als die Kinder des Fabrikarbeiters Bernhard in Peterswald ohne Aufsicht waren und mit Streichhölzern spielten, entstand ein Brand, durch den das ganze Anwesen eingeäschert wurde.

* **Altenburg.** Altenburg im Fernkabelverkehr. Der Bau des Fernkabels Altenburg—Leipzig, mit dem Ende April d. J. begonnen wurde, ist soweit gediehen, daß nunmehr das letzte Schlußstück fertiggestellt worden ist.

* **Schleiz.** Der Waldbrand in Gräfenwarth an der Talsperre hatte einen Umfang von ca. 60 000 qm angenommen und konnte erst nach schwierigen Löscharbeiten eingedämmt werden.

* **Zeulenroda.** Ueberfall im Wohlfahrtsamt. In letzter Zeit waren, wie bekannt, mehrfach Ueberfälle auf Beamte und Beamtinnen des Greizer Wohlfahrtsamtes ausgeführt worden. Jetzt hat sich auch hier ein ähnlicher Fall zugetragen. Am Dienstag hatte der Angestellte des Wohlfahrtsamtes Anton Hempel mit einem Unterstützungsempfänger namens Rosenthal eine Auseinandersetzung, die schließlich dahin führte, daß Rosenthal über den Beamten herfiel und ihn mit den Fäusten derart zurichtete, daß der Angegriffene blutend und besinnungslos liegen blieb. Als sich der gewalttätige Mensch auch an anderen Beamten vergreifen wollte, wurde er von der Polizei festgenommen und in sicheren Gewahrsam gebracht.

---

# Ausschreitungen erwerbsloser Demonstranten in Dresden.

)( **Dresden**, 6. September. Anläßlich eines in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zur Verhandlung kommenden Antrags, der sich gegen den Abbau der Erwerbslosenunterstützung richtete, marschierte gestern abend auf Aufforderung der Kommunistischen Partei ein Demonstrationszug nach dem Rathause, dessen Umgebung jedoch durch eine starke Polizeikette abgeriegelt war, so daß es hier zu keinen größeren Störungen kam. Erst am Bönisch-Platz ereigneten sich ernste Zusammenstöße. Die Menge, die sich mit Zaunlatten und Brettern bewaffnet hatte, trieb damit auf die Polizeibeamten los, die ihrerseits vom Gummiknüppel Gebrauch machten. Mehrere der Angreifer wurden verhaftet. Eine Anzahl von Polizeibeamten wurde verletzt, davon drei schwer. Auch mehrere Demonstranten trugen Verletzungen davon. Gegen 10 Uhr abends war die Ruhe wiederhergestellt.

**Dresden.** (Funkspruch.) Zu den gestrigen Erwerbslosen-Demonstrationen teilt der Polizeibericht u. a. noch folgendes mit: Bei dem Einschreiten der Polizei gegen die Demonstranten, die johlten und „Nieder mit der Polizei!" riefen, wurden 6 Beteiligte, darunter eine Frau, ein jugendlicher und ein uniformierter Angehöriger des verbotenen Rotfrontkämpferbundes wegen Landfriedensbruches und Körperverletzung vorläufig festgenommen. Von den Polizeibeamten sind 7 zum teil schwer verletzt worden. Einem Beamten wurde mit einem Lattenstück der rechte Unterarm zerschlagen. Als die vorläufig festgenommenen Personen gegen ½11 Uhr nachts im Gefangenen-Wagen nach dem Polizeipräsidium gebracht wurden, versuchte ein Trupp von etwa 60 bis 80 Personen unter lautem Johlen und Schreien den Wagen anzuhalten, der Versuch mißlang aber.

---

# Aus der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer Dresden.

**Dresden.** In einem Bericht an das Zentraltarifamt bei der Gruppenverwaltung Bayern in München widersprach die Kammer erneut einer Frachtbegünstigung der Ausfuhr von Altpapier. Sie wies darauf hin, daß eine solche Frachtermäßigung nicht nur die deutsche Papier- und Pappenindustrie, sondern auch allgemeine Wirtschaftsbelange schädigen würde. Der heimische Bedarf an Altpapier bleibe unbeschadet gewisser Schwankungen in der Nachfrage auch weiterhin beträchtlich.

Die ausgesprochene Notlage der deutschen Pflastersteinindustrie ist im wesentlichen auf den Mangel an Zollschutz zurückzuführen. Die Kammer trat in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium nachdrücklich dafür ein, daß beim Neuabschluß des deutsch-schwedischen Handelsvertrags wieder ein angemessener Einfuhrzoll auf Pflastersteine durchgesetzt wird.

In einer Eingabe an den Deutschen Industrie- und Handelstag befürwortete die Kammer eine Vereinfachung des Postverzollungsgeschäfts in der Weise, daß vom Auslande zurückkommende Pakete, die nicht aus dem Gewahrsam der Post oder der Zollämter gekommen sind, dem Absender ohne weiteres wieder zugestellt werden.

---

# Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Ansiedlung von Landarbeitern.

pdz. **Berlin.** Der Ausschuß von Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Ansiedlung von Landarbeitern. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß Land- und Forstarbeitern und ländlichen Handwerkern, die für die Begründung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe Darlehn aufnehmen müssen, aus Reichsmitteln Zuschüsse zu den Zins- und Tilgungsleistungen gewährt werden können. Diese Zuschüsse sollen in der Regel nur erfolgen, wenn das Anwesen als Reichsheimstätte oder dergleichen ausgegeben wird. Die Darlehn für die Zuschüsse sollen in Raten tilgbar sein und müssen auf den Grundstücken sichergestellt werden. Die Zuschüsse zu den Zins- und Tilgungsleistungen können für eine Zeit bis zu 10 Jahren gegeben werden. Sie sollen in der Regel in den ersten 6 Jahren 5 Prozent der Darlehnsschuld nicht übersteigen und dann fortlaufend so sinken, daß sie im 10. Jahre nicht mehr als 1 Prozent der Darlehnsschuld betragen. In jedem Fall muß der Schuldner selbst noch Zinsen und Tilgungsraten in Höhe von zusammen wenigstens 4 Prozent der Darlehnsschuld jährlich aufzubringen haben. Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsrats die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

Nach einer eingehenden Aussprache stimmte der Ausschuß dem Gesetzentwurf einstimmig zu.

SLUB
Wir führen Wissen.

# IHR HERBST-MANTEL IST DA!!

**Morgen Sonnabend, den 7. September**
von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr veranstalten wir die beliebte

# Modenschau

in unseren Schaufenstern und Geschäftsräumen.

## Vorführung an lebenden Modellen!

Machen Sie sich bitte eine Stunde frei —— Sie werden begeistert die entzückenden Mode-Erzeugnisse bewundern.

**Riedel**

Das gute Einkaufshaus für Stadt u. Land

---

## Gasthof Stern, Zeithain

Sonntag, 8. Sept., ab 10 Uhr

**Große Dahlienschau u. Uhrenausstellung.**

Währ. der Schau Unterhaltungskonzert.

**Ab 7 Uhr Dahlienball**

auf der **Goldmessing-Tanzdiele**, das eleganteste u. neueste für den modernen Tanzsport. Es laden jedermann freundlichst ein

Walter Zieger, Gärtner
Johannes Jentsch, Uhrmacher
Ernst Gnke, Wirt.

---

**Farben**
**Lacke**
**Firnis**

und alle Artikel, die zum Anstreichen gebraucht werden, bezieht man fachgemäß aus der

Med.-Drogerie A. B. Hennicke.

---

**Handtaschen** neueste Modelle **M. Mros** Hauptstraße 2.

---

## Gartenbau-Verein Riesa.

Sonntag, 8. September 1929, nachmittags 14 (2) Uhr im **Hotel Stern** (kleiner Saal)

**Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung:
1. Punkt: Vortrag.
2. Punkt: Abrechnung vom Gartenfest am 3./4. 8.
3. Punkt: Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiche Beteiligung erwartet **der Vorstand.**

---

## M. Hempels Anstands- und Tanzkursus

im großen **Gasthof zu Nünchritz** (Bes. Herr Rest. Rentzsch) beginnt am **Mittwoch, 11. September, abends punkt 8 Uhr.** Anmeldungen zu diesem Kursus werden im Gasthof entgegengenommen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **M. Hempel**, Lehrer der Tanzkunst.

NB. Gelehrt werden auch alle modernen Tänze. Honorar für diesen Kursus ohne jede weitere Zahlungsverpflichtung beträgt 25 RM. — Kursusdauer 2½ bis 3 Monate.

---

**Tapeten** sehr preiswert bei **Mittag**

---

## Ausnahme-Angebot

**10/45 PS 6 Zyl. Citroen-Pullman-Limousine**
6—7sitzig, mit 5facher Ballonbereifung, elektr. Bosch-Licht u. Anlaß-Anlage, elektr. Tandemscheibenwischer, elektr. Fahrtrichtungsanzeiger, Vierrad-Saugluft-Servobremse; ca. 120 km Stundengeschw. nur kurze Zeit als Vorführungswagen gelaufen . . RM **6500**

**6/20 PS 4 Zyl. Hansa-Phaeton**
4sitzig, mit 5facher neuer Ballonbereifung, elektr. Licht, Horn und Anlasser — der Wagen ist in allen Teilen überholt und neu lackiert . . . . . RM **2000**

**1 Triumph-Motorrad 6 PS**
250 ccm, mit Licht, Hupe, Soziussitz und Fußrasten RM **450**

unter Einräumung konkurrenzloser Zahlungsbedingungen z. verkaufen bei

**Albin Bley, Riesa**
**Goethestraße 57.** **Fernruf 342.**
Alleinige Citroen-Vertretung im Bezirke Riesa.

---

---

**Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Riesa.**

Montag, d. 9. September abends 8 Uhr

**Versammlung im Depot.**

**Die Kolonnenleitung.**

---

**V. A. O. D.**

Sonntag, d. 8. September, Familien-Ausflug nach Schmannewitz. Abfahrt pünktlich 12,45 Uhr von der Trinitatiskirche.

---

**Gewerkschaftsbund der Angestellten**

**Techn. Fachgruppe Riesa**

Sonnabend, den 7. 9. 29 20 Uhr im Hotel „Deutsches Haus"

**Versammlung**

zu der wir nochmals einladen und zahlreiches Erscheinen erwarten.

Mit Bundesgruß
der Vorstand.

---

Heute früh 6 Uhr verschied unsere liebe Mutter

Frau

**Emilie verw. Streubel**

im Alter von 86 Jahren.

Gröditz, Riesa, Meißen, 6. September 1929.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle Riesa aus.

---

**Farbwaren kaufen Sie gut und billig im Fachgeschäft von Ferdinand Müller.**

---

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens

**Herta**

sprechen wir allen unsern **herzl. Dank** aus.

Zeithain-L., am Begräbnistage.

**Die tieftrauernde Familie O. Nitzsche.**

Es ist so schwer von Kindern scheiden,
Die uns ans Herz gewachsen sind,
Doch müssen wir uns da bescheiden,
Gott hat ein Recht an jedes Kind.

---

**Küchen- und Schlafzimmermöbel**
empfiehlt
**Joh. Enderlein**
Riesa
Haustür rechts neben Schuhh. Wiederhold.

---

**Sung! Sung!**

Verkaufe ab Sonnabend und Montag ab **Anschlußgleis Klose und hinterm Schlachthof** je einen Waggon **trockenes**

**Rollenholz**

pro Meter 11.— Mk.

**Oswald Dietrich, Poppitz.**

---

Am 5. September 1929 verschied sanft und ruhig nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Curt Medler**

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
**Margarete Medler geb. Pohle**
**Gunter und Anita Medler**
**und Angehörige.**

Riesa-Gröba, Oschatzer Str. 21, den 6. September 1929.

Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag ½3 Uhr von der Friedhofshalle Gröba aus.

# Sind die Gewerkschaften schadenersatzpflichtig?

Vor dem **Arbeitsgericht Dresden** begann am 5. September ein Prozeß, den der **Verband der Metallindustriellen Bezirk Dresden gegen den Deutschen Metallarbeiter-Verband in Stuttgart und gleichzeitig gegen den Bezirksleiter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Dresden wegen einer Schadenersatzforderung angestrengt hat. Der Kläger hat beantragt, die Beklagten als Gesamtschuldner zu verurteilen; zunächst ist ein Teilbetrag von 10 000 RM. in der Klage angegeben, die ganze Forderung des Industriellenverbandes beläuft sich auf über 2 Millionen.**

## Die Klage wird wie folgt begründet:

Der Kläger steht seit mehreren Jahren in einem Tarifvertragsverhältnis mit dem Deutschen Metallarbeiter-Verband; bis zum 31. März 1928 galt der Tarifvertrag für die sächsische Metallindustrie, der in § 51 die besonderen Verhältnisse der Hütten- und Walzwerke regelte. Dieser Zusatzvertrag, der hauptsächlichst die Arbeitszeit in den Hütten- und Walzwerken behandelte, lief am 31. Dezember 1927 ab. Für die Zeit vom 1. Jan. 1928 ab mußte die Arbeitszeit in den Hütten- und Walzwerken neu geregelt werden. Der Reichsarbeitsminister hatte am 16. Juli 1927 die Verordnung über die Arbeitszeit in Stahlwerken und anderen Anlagen der Großeisenindustrie erlassen, die am 1. Januar 1928 in Kraft trat und die Möglichkeit einer Verlängerung der Arbeitszeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus durch Tarifvertrag in diesen Betrieben stark einschränkte. Die Verhandlungen über diese Neuregelung führten zu keinem Ergebnis; der sächs. Schlichter bezw. die von ihm gebildete Kammer fällte am 29. Dezember 1927 einen Schiedsspruch, der sich wörtlich an einen schon vorher für die Nordwestliche Gruppe der Deutschen Eisen- und Stahlindustrie in der gleichen Frage erlassenen und vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch anlehnte. Diesen Schiedsspruch nahmen die Arbeitgeber an, die Arbeitnehmer lehnten ihn ab; er wurde am 9. Januar 1928 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Dieser Schiedsspruch, der durch die Verbindlichkeitserklärung zum Tarifvertrag geworden war, brachte eine neue Regelung der Arbeitszeit für die Hütten- und Walzwerke. Für die Martinwerke wurden 3 Schichten zu je 8 Stunden eingeführt; gleichzeitig wurde bestimmt, daß Sonntags der 1. Ofenabstich um 19 Uhr erfolgen sollte, was zur Voraussetzung hatte, daß ein Teil der Schicht Sonntags schon etwa um 14 Uhr mit den vorbereitenden Arbeiten beginnen mußte. In den Walzwerken durfte die Regelarbeitszeit von 8 Stunden beim Vorliegen eines wirtschaftlichen Bedürfnisses um eine weitere Stunde täglich verlängert werden. **Von dieser Regelung wurden vor allem folgende sächsischen Hüttenwerke betroffen: Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G., Werk Riesa und Werk Gröditz, Sächsische Gußstahlwerke Döhlen A.-G.**

**Am 15. Januar 1928, dem ersten Sonntag nach dem Inkrafttreten der Neuregelung, erschienen die Arbeiter der Martinwerke in Riesa und Döhlen, die für die vorbereitende Schicht bestimmt waren, nicht zur Arbeit. Aus dieser Arbeitsverweigerung weitere Folgerungen zu ziehen, glaubten die Werksleitungen zunächst unterlassen zu müssen, weil sie hofften, daß die Arbeiter allmählich ihren Widerstand aufgeben würden, und weil sie die Betriebe so lange als möglich aufrecht erhalten wollten. Als aber am 29. Januar 1928 auch die Walzwerksarbeiter die neunte Arbeitsstunde, die sie bis dahin geleistet hatten, verweigerten, wurden die Arbeiter der Martinwerke und Walzwerke wegen Arbeitsverweigerung entlassen und der ganze Betrieb in Riesa wie in Döhlen geschlossen. Die gesamte Belegschaft wurde entlassen, da ohne die beiden wichtigen Abteilungen Martin- und Walzwerke, der übrige Betrieb sich nicht aufrechterhalten ließ.**

In dem geschilderten Verhalten der Arbeiter der Martin- und Stahlwerke erblickten die Werksleitungen eine Verletzung des Arbeitsvertrages, denn durch den verbindlichen Schiedsspruch war ein Tarifvertrag zustande gekommen, der jeden beteiligten Arbeiter zur Durchführung der in dem Schiedsspruch vorgesehenen Arbeitszeit verpflichtete. Die Haltung der Beklagten vor und nach der Verbindlicherklärung war ursächlich für diesen Vertragsbruch. Unmittelbar nach dem Abschluß der Verhandlungen vor der Schlichterkammer hatte der beklagte Bezirksleiter erklärt, daß seine Organisation den Schiedsspruch nicht anerkennen werde, da er ihrer Ansicht nach gegen zwingende gesetzliche Bestimmungen verstoße. Der Zentralverband wie auch der Bezirksleiter, die sichtlich auf einen Kampf um die Durchführung des Schiedsspruches drängten, waren sich aber von vornherein darüber klar, daß der für die sächsischen Hüttenwerke zu fällende Schiedsspruch in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen mußte mit dem Schiedsspruch, der kurz vorher für die nordwestliche Gruppe gefällt und auch bereits vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt war.

Der **Deutsche Metallarbeiter-Verband** hatte sich nun dahin entschieden, daß dieser Schiedsspruch für Arbeit Nordwest zunächst durchgeführt werden sollte, weil es ihm bedenklich erschien, einen Arbeitskampf im Rheinland-Westfalen zu entfesseln, von dem über 200 000 Arbeiter betroffen worden wären, die noch dazu zu einem erheblichen Teile nicht freigewerkschaftlich organisiert sind. **Der Deutsche Metallarbeiter-Verband beschloß deshalb, den Streit um die Zulässigkeit der vom Reichsarbeitsminister getroffenen Arbeitszeitregelung für die Hüttenwerke in Sachsen auszutragen, wo die Aussichten des Kampfes bei der Geschlossenheit der dortigen Organisation ungleich günstiger und die finanziellen Opfern bei noch nicht 10 000 Hüttenarbeitern wesentlich geringer waren.**

Die erwähnte Erklärung des Dresdner Bezirksleiters nach dem Abschluß der Verhandlungen vor der Schlichterkammer geschah also auf Veranlassung, mindestens aber im Einverständnis mit der Leitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und bildete auch den Auftakt zu den späteren Maßnahmen des Verbandes. So wurde den Hüttenarbeitern wiederholt erklärt, daß der Schiedsspruch ungültig sei und deshalb auch im Falle seiner Verbindlichkeitserklärung nicht befolgt zu werden brauche; die Vertreter des DMV. haben es auch ausdrücklich abgelehnt, die Arbeiter anders zu unterrichten und zur Befolgung des Schiedsspruches anzuhalten, falls er für verbindlich erklärt würde. Auch nach der Verbindlichkeitserklärung haben die Beklagten ihren Standpunkt beibehalten; die Folge davon war, daß die Belegschaften die Wiederaufnahme der Arbeit zu den Bedingungen des Schiedsspruches ablehnten. Nachdem die Arbeiter in Riesa und Döhlen am 29. Januar 1928 entlassen worden waren, erhielten sie von dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und der Bezirksleitung Dresden Geldunterstützungen ausgezahlt; auch wurden Flugblätter durch den DMV. verteilt, durch die die Arbeiter bestimmt werden sollten, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Von dem beklagten Bezirksleiter wurde damals auch erklärt: Das Vorgehen der Belegschaft in Gröditz passe ganz gut in den Schlachtplan des Metallarbeiter-Verbandes hinein. Erst am 1. März 1928 wurde der Arbeitskampf durch ein in Stuttgart getroffenes Abkommen beendet.

Schon bald nach der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 29. Dezember 1927 hatte der DMV. in einer Klage beim Arbeitsgericht Dresden die Feststellung begehrt, daß durch den nach seiner Ansicht ungültigen Schiedsspruch und dessen Verbindlichkeitserklärung ein Tarifvertrag nicht zustande gekommen sei. Dieser Rechtsstreit ist durch Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 7. 11. 1928 rechtskräftig entschieden worden: Die Klage wurde abgewiesen, der Schiedsspruch für gültig erklärt. Damit wurde endgültig festgestellt, daß seit dem 9. Januar 1928 ein rechtsverbindlicher Tarifvertrag mit dem Inhalte des Schiedsspruches bestand.

**In dem Verhalten des Metallarbeiter-Verbandes und seiner Funktionäre erblickt der Verband der Metallindustriellen einen Tarifbruch;** er vertritt den Standpunkt, daß jeder Tarifvertrag eine Verpflichtung der Tarifparteien vertritt, während seiner Dauer alle Maßnahmen zu unterlassen, die sich gegen den Bestand des Tarifvertrages oder seine ordnungsmäßige Durchführung richten. Diese Verpflichtung hätten im vorliegenden Falle der DMV. und die Bezirksleitung Dresden aufs gröblichste verletzt; die schuldhafte Verletzung der Verpflichtung aus dem Tarifvertrage ziehe aber eine Haftung auf Tarifbruch nach sich, die auf Ersatz des durch die Vertragsverletzung angerichteten Schadens gerichtet ist. Ueberdies bestimme § 48 des Tarifvertrages vom 22. April 1927 ausdrücklich, daß vor Erschöpfung des Instanzenweges keine Kampfmaßnahmen unternommen werden dürfen, deren Ziele sich gegen den Tarifvertrag oder einzelne seiner Teile richten.

Der **Verband der Metallindustriellen** behauptet in seiner Klage, daß auf Arbeitnehmerseite der Deutsche Metallarbeiter-Verband Vertragsgegner sei; sowohl das Zusatzabkommen wie der Manteltarifvertrag führen auf Seiten der Arbeitnehmer den „Deutschen Metallarbeiter-Verband" auf. Eine für den Prozeß von großer Bedeutung werdende Frage ist nun: Welche Organisation ist mit dieser Bezeichnung gemeint? Während der Metallindustriellenverband aus dem Wortlaut der Satzungen des DMV. die Feststellung entnimmt, daß die Bezirksleitung lediglich Geschäfts- und Verwaltungsstellen des Metallarbeiter-Verbandes sind, vertritt der DMV. die Auffassung, daß „die Bezirke" eigene nicht rechtsfähige Vereine bildeten, wenn sie auch dem Zentralverband organisatorisch eingegliedert seien. Dieser Ansicht ist das Oberlandesgericht Naumburg seiner Zeit beigetreten, und das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt. Der Verband der Metallindustriellen aber tritt dieser Auffassung entgegen. Er stützt sich auf die Satzungen des Metallarbeiter-Verbandes, nach denen die dem Bezirksleiter übertragenen Obliegenheiten ausschließlich solche Angelegenheiten umfassen, die der Zentralverband nach § 1 der Satzung zu seinen eigenen Aufgaben gemacht hat. Bei den besonders wichtigen Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten wird in den Satzungen ausdrücklich hervorgehoben, daß die Bezirksleiter nur nach den Anweisungen des Vorstandes vorgehen dürfen; daß die Revision der örtlichen Verwaltungs- und Geschäftsstellen grundsätzlich Sache des Gesamtverbandes ist und daß der jeden Zweifel ausschließende § 31 Abs. 5f ausdrücklich den Bezirksleitern allgemein die Ausführung sonstiger ihnen vom Vorstand erteilter Aufträge überträgt. Andere Aufgaben hätten die Bezirksleiter nicht zu erfüllen, damit sei also satzungsmäßig die Möglichkeit ausgeschlossen, daß dem Bezirksleiter noch von einer anderen Stelle, nämlich von den „Bezirken" Aufträge erteilt werden, die er als Vertreter nicht des Zentralverbandes, sondern als Vertreter des Bezirkes zu erledigen hätte. Für eine zweite Organstellung des Bezirksleiters bietet die Satzung keinen Raum. Der Metallindustriellenverband weist ferner darauf hin, daß die Bezirke keine eigene Satzung besitzen, sondern vom Vorstand des Zentralverbandes eingeteilt, abgegrenzt und geändert werden, ihre gesamte Einrichtung beruhe auf der Satzung des Zentralverbandes und schon dies spreche gegen ihre Selbständigkeit. Zudem sage die Unterschrift unter den Tarifverträgen ganz eindeutig, daß es der „Deutsche Metallarbeiter-Verband" ist, der hier von der Bezirksleitung Dresden vertreten wurde. Die Bezirksleiter sind, wie der Metallindustriellenverband sagt, die satzungsmäßigen Vertreter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes; wenn sie auf Grund ihrer Vollmacht Verträge abschließen, so hat der Vertragsgegner die Gewähr, daß der DMV. für die Einhaltung dieser Verträge einsteht und bei Vertragsverletzungen haftet. Es könne für den Verband der Metallindustriellen nicht gleichgültig sein, ob bei Vertragsverletzungen der DMV. mit seinem ansehnlichen Vermögen oder der Bezirk Dresden haftet, der kein Vermögen besitzt und auch gar nicht besitzen kann. Es verstieße deshalb gegen Treu und Glauben, wenn man der Unterschrift zuwider die Einführung einer anderen, noch dazu vermögenslosen Partei in den Vertrag zulassen wolle. Mit besonderem Nachdruck betont der Metallindustriellenverband, daß bei den Verhandlungen über den am 29. Dezember 1927 gefällten Schiedsspruch bei den anschließenden Arbeitsstreitigkeiten und namentlich bei ihrer Beilegung der DMV. nicht nur durch seinen Dresdner Bezirksleiter, sondern auch durch Funktionäre der Stuttgarter Zentrale vertreten war; am 1. März 1928 sei in Stuttgart ein tarifliches Abkommen getroffen und dieses auf Arbeitnehmerseite lediglich von 2 Vertretern des Zentralvorstandes unterzeichnet worden, obwohl der Dresdner Bezirksleiter ebenfalls anwesend war. Aus alledem gehe hervor, daß der Zentralverband selbst Partei des Vertrages werden wollte und als Vertragspartei auch tatsächlich aufgetreten ist.

Man sieht in den interessierten Kreisen dem Ausgang dieses Prozesses mit Spannung entgegen.

## 1000 Todesopfer der indischen Hochwasserkatastrophe.

)( **London. Daily Mail meldet aus Lahore, über tausend Menschen seien bei den Ueberschwemmungen im Staate Swat in der Nordwestgrenzprovinz ums Leben gekommen.**

## Anschwellen der Hitze in Amerika.

)( **Newyork. Die Hitze, von der bereits gemeldet wurde, erstreckt sich nunmehr über den größten Teil der Vereinigten Staaten und über Kanada. In Newyork stieg die Temperatur auf 35 Grad Celsius. Aus Lancaster (Pennsylvanien) werden 40 Grad Celsius gemeldet.**

## Riesige Hochofenexplosion in Brasilien.

**Newyork.** (Telunion.) In **Sao Paula** in Brasilien **ereignete sich eine riesige Hochofenexplosion, wobei viele Menschen getötet sein sollen. Verschiedene Häuser sind zerstört worden.** Der gesamten Bevölkerung hat sich eine **große Panik** bemächtigt. Der Schaden beläuft sich nach den ersten Schätzungen auf eine Millionen Dollar.

## Schwere Gewitter über West-Mecklenburg.

)( **Schwerin.** In der Nacht zum Donnerstag zogen über West-Mecklenburg **schwere Gewitter,** die in verschiedenen Ortschaften **große Brände** hervorriefen. So wurde in der Nähe von Klütz durch Blitzschlag ein Bauernhof in Brand gesetzt. Das Wohnhaus und das danebenliegende Stallgebäude wurden eingeäschert, das Vieh konnte gerettet werden, während die gesamten Erntevorräte mitverbrannten. Zwischen Zarrentin und Schönberg schlug der Blitz in ein mit Stroh gedecktes Wohn- und Wirtschaftsgebäude, das mit großen Erntevorräten bis auf die Grundmauern verbrannte. Bei Mölln wurde ein landwirtschaftliches Anwesen durch Blitzschlag völlig eingeäschert. Mitverbrannt sind große Getreidemengen und fast das gesamte Mobiliar. Im Dorf Breitenfelde bei Mölln wurde eine mit Stroh gedeckte Scheune durch Blitzschlag eingeäschert; ein Pferd kam hier in den Flammen um, außerdem verbrannte die gesamte diesjährige Ernte des Besitzers. In der Nähe von Rostock wurde gestern früh ein Knecht vom Blitz erschlagen.

## Zum Straßenbahnunglück in Reichenberg.

)( **Reichenberg** (Böhmen). Zu dem gemeldeten schweren Straßenbahnunfall wird weiter berichtet, daß der **erste Wagen,** vermutlich infolge zu schneller Fahrt, an der scharfen Kurve **aus den Schienen sprang und mit großer Wucht umstürzte,** während der Anhänger sich vom Triebwagen losriß und entgleiste, aber neben den Schienen stehen blieb, sodaß kein Insasse des Anhängers zu Schaden kam. **Dagegen sind sämtliche Insassen des ersten Wagens verletzt bezw. getötet.** Die Zahl der Toten hat sich auf drei erhöht. Unter ihnen befindet sich der Zigeuner Bernhard aus Oberhanichen. Eine Händlerin liegt im Spital im Sterben. Von den ins Reichenberger Krankenhaus eingelieferten Personen konnten drei wieder entlassen werden, zwei wurden sofort operiert. An der Unfallstelle arbeiteten vier Aerzte und die Rettungsmannschaften aus der ganzen Umgebung.

## Schweres Automobilunglück. Zwei Personen verbrannt.

)( **Stettin.** Nach Mitteilung der Landjägerei in Gartz a. Oder wurde gestern auf der Chaussee zwischen Gartz und Friedrichsthal dicht bei Gartz ein Stettiner **Kraftwagen aufgefunden, dessen beide Insassen im Wagen verbrannt waren.** Wie es scheint, fuhr das Auto gegen einen Baum, wobei der Benzinbehälter explodierte und die beiden Insassen verbrannten. Man nimmt an, daß es sich um den Wagen der Besitzerin des Hotels „Alte Post" in Stettin und um den Chauffeur Dupke aus Züllchow handelt, der den hiesigen Kaufmann Friedrich Lenecke von Berlin nach hier zurückfuhr.

## Das Wüten des Taifuns auf den Philippinen.

)( **Manila.** Der Taifun, der — wie gemeldet — den Dampfer „Mayon" im Magay-Golf zum Untergang brachte, wobei 28 Personen ums Leben kamen, ging, wie Associated Preß meldet, mit Wolkenbrüchen einher und richtete in verschiedenen Teilen des Landes schweren Schaden an. Unter den 28 Personen des „Mayon", die ertranken, sind sechs Matrosen dieses Dampfers. Der Orkan hielt von Sonntag bis Dienstag an und verzog sich erst Mittwoch in Richtung des Chinesischen Meeres. Aus den entlegenen Gegenden der Philippinen stehen Meldungen noch aus; der Gouverneur von Pampanga schätzt den allein in dieser Provinz angerichteten Schaden auf fünf Millionen Dollar. In Montalban brach der Damm, sodaß am Pasig-Flusse 17 Personen ertranken. Aus der Provinz Rizal werden viele Todesfälle gemeldet. Der Taifun hat bis auf weiteres die Zuleitung von Wasser durch die Wasserleitung der Hauptstadt Manila unmöglich gemacht.

## Eine mysteriöse Selbstbezichtigung.

* **Berlin.** (Telunion.) Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Frankfurt a. M. soll sich am Donnerstag abend bei der dortigen Staatsanwaltschaft ein **30 Jahre alter Kaufmann Josef Hett gemeldet** und angegeben haben, daß er **es sei, der das Bombenattentat auf den Reichstag in Berlin verübt** habe. Er soll erklärt haben, er habe den Anschlag aus politischen Gründen verübt.

## Polnische Machenschaften gegen die deutschen Minderheitenschulen.

* **Kattowitz.** (Telunion.) Mit Beginn des neuen Schuljahres sind wiederum verschiedene **Maßnahmen gegen das Minderheitsschulwesen** verhängt worden, die als **weitere Bedrückung des Minderheitsschulwesens** angesehen werden müssen. So ist in Kattowitz die Frauen-Berufsschule eine Anstalt der deutschen Minderheit, die schon seit Jahrzehnten besteht, auf Veranlassung des Magistrats Kattowitz geschlossen worden, obwohl hierfür keine stichhaltige Begründung angegeben werden konnte und die deutschen Stadträte und Stadtverordneten auch keiner davon Kenntnis hatten. Ebenso wurde eine Anzahl Klassen bei der Minderheits-Knaben- und Mädchen-Mittelschule auf den Stand der Anzahl der polnischen Klassen eingeschränkt, damit die Minderheitsschulen nicht über mehr Klassen verfügen als die polnischen Mittelschulen. Bekanntlich weist die Minderheitsmittelschule in Kattowitz eine wesentlich höhere Schülerzahl auf als die polnische Mittelschule. Auch in der Oberrealschule in Kattowitz fehlt es bei Schulbeginn an ausreichenden Räumlichkeiten, sodaß sich die deutschen Eltern gezwungen sahen, beim Magistrat dagegen Beschwerde zu erheben. Ferner wird der Turnunterricht an dieser Schule in Zukunft von zwei polnischen Offizieren erteilt, obwohl genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen. Gegen diese Machenschaften wird von den deutschen Vertretern im Magistrat- und Stadtverordnetenparlament bei der nächsten Sitzung nachdrücklich Protest erhoben werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Politische Tagesübersicht.

**Zustimmung Mussolinis zu der Haltung Mosconis im Haag.** Ministerpräsident Mussolini empfing den Finanzminister Mosconi, der über die Einzelheiten der Verhandlungen im Haag Bericht erstattete. Mussolini billigte die Arbeiten Mosconis und der italienischen Delegation im Haag in vollem Umfang.

**Auch in Mainz räumen die Franzosen.** Die französische Besatzungsbehörde hat dem Wohnungsamt der Stadt Mainz mitgeteilt, daß es vom 5. September ab über fünf von der Besatzungsbehörde beschlagnahmte Wohnungen verfügen könne. Diese Rückgabe ist die erste, die ohne Drängen und besondere Vorstellungen erfolgt und daher als Auftakt der bevorstehenden Gesamträumung zu werten.

**Die Glückwünsche des Kanzlers an Dr. Wirth.** Reichskanzler Müller hat aus Bühlerhöhe dem Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth zu seinem 50. Geburtstage in einem sehr herzlich gehaltenen Handschreiben seine und der Reichsregierung Glückwünsche ausgesprochen. Staatssekretär Dr. Pünder hat für die Reichskanzlei, der Reichsminister Dr. Wirth in den Jahren 1921 bis 1922 als Reichskanzler vorgestanden hat, Glückwünsche übermittelt und ein Blumenarrangement überreicht.

**Ein aufsehenerregendes Urteil des französischen Kriegsgerichts.** Das französische Kriegsgericht in Mainz beschäftigte sich mit dem Fall des Feldschützen Wannemacher aus Zweibrücken. Wannemacher hatte gegen zwei französische Sergeanten ausgesagt, die beschuldigt wurden, ein geistesschwaches Kind vergewaltigt zu haben, wobei sie auf die Hilferufe des überfallenen Kindes von dem Feldschützen gestellt werden sollten. Sie flüchteten, wurden aber später bei der Gegenüberstellung als Täter erkannt, erklärten aber, daß das Mädchen sich ihnen freiwillig hingeben wollte. Auf Grund dieser Behauptung drehten die Franzosen den Spieß um, stellten Wannemacher wegen Beleidigung der französischen Besatzungsarmee vor das Militärgericht Landau, das ihn zu einem Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilte. Das Mainzer Kriegsgericht als Berufungsgericht bestätigte nunmehr dieses Urteil.

## Verhaftung Pletschkaitis' bei Eydtkuhnen.

)( **Eydtkuhnen.** Deutsche Landjäger verhafteten gestern zwischen Mehlkehmen und Kassuben den **Führer der litauischen Emigranten in Polen Pletschkaitis und fünf seiner Anhänger.** Bei den Verhafteten wurden zwei Gewehre, sechs Revolver, sechs Handgranaten, sechs schwere Bomben und viel Munition vorgefunden. Die Verhafteten gaben an, daß sie seit zwei Jahren in Polen lebten und den Versuch machen wollten, über die Grüne Grenze nach Litauen vorzudringen, um dort Verwandte zu besuchen. Die Verhafteten wurden gefesselt und dem Amtsgericht in Stallupönen zugeführt.

**Die starke Bewaffnung der sechs Festgenommenen läßt vermuten, daß diese einen Handstreich geplant haben.** Man nimmt an, daß sie vielleicht den Eisenbahnzug, mit dem der litauische Ministerpräsident Woldemaras von Genf nach Litauen zurückkehren wird, in die Luft sprengen wollten. Ob diese Annahme berechtigt ist, wird eine spätere Untersuchung erst zu ergeben haben.

**Gumbinnen, 5. September.** Der litauische Bandenführer Pletschkaitis war bereits in der Nacht vom 2. zum 3. September bei Szittkehmen über die Grenze gekommen. Die Bewegungen der aus sechs Leuten bestehenden Gruppe, die sich im Walde des Gutes Disselwethen bei Melkehmen verborgen hielt, erregten Verdacht, und man sah sich veranlaßt, die Landjägerei zu alarmieren, die im Verein mit den Gutsangestellten den Wald umstellte und die Verdächtigen festnahm. Pletschkaitis versuchte anfänglich seine Identität zu leugnen, wurde aber, insbesondere angesichts der bei den Verhafteten gefundenen Waffen, derart in die Enge getrieben, daß er sich schließlich zu erkennen gab. Er behauptet bekanntlich, daß er nach Litauen zu Verwandten wollte, während seine fünf Genossen beabsichtigten, nach Argentinien auszuwandern. Die Waffen, darunter ein großer Korb mit sechs schweren Bomben, wollen die Verhafteten nur zur Verteidigung gegen etwaige Angriffe mit sich geführt haben.

**Ueber die Persönlichkeit des litauischen Emigrantenführers Pletschkaitis,** der in Ostpreußen von Landjägern verhaftet worden ist, ist folgendes mitzuteilen:

**Pletschkaitis hat die Oeffentlichkeit, namentlich des Ostens, in den letzten Jahren häufig beschäftigt, denn er war der Hauptführer der politischen Bewegung, die sich gegen den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras und das herrschende Regierungssystem überhaupt richtet.** Er trat zum ersten Mal vor zwei Jahren durch den von ihm organisierten Tauroggener Putsch besonders in Erscheinung. Der Aufstand wurde mit Waffengewalt unterdrückt, und Pletschkaitis und seine Anhänger flohen nach Wilna. Von hier aus führte Pletschkaitis den Kampf gegen Woldemaras weiter, indem er gleichzeitig die polnischen Ansprüche auf Wilna verteidigte. Der litauische Ministerpräsident hat dem Völkerbund erst kürzlich Material hierüber vorgelegt, und noch wenige Tage vor seiner Abreise nach Genf in einem Telegramm an den Völkerbund erneut auf die Umtriebe des Emigrantenführers hingewiesen. Nach diesen litauischen Darstellungen **hat Pletschkaitis in Wilna ein militärisches Emigrantenkorps organisiert und ausbilden lassen.** Litauische Regierungskreise haben auch die Zwischenfälle an der Grenze, von denen man in der letzten Zeit verschiedentlich hörte, auf Pletschkaitis zurückgeführt, ebenso das Attentat, das vor einigen Monaten in Kowno auf Woldemaras verübt wurde. Pletschkaitis war ursprünglich Sozialdemokrat, ist aber bereits seit langem aus der Sozialdemokratischen Partei in Wilna ausgeschlossen.

## Generalkonsul Bethke †.

)( **Berlin.** **Generalkonsul Bethke, zuletzt Deutscher Konsul in Mukden, ist gestern im Deutschen Hospital in Peping im Alter von 55 Jahren verstorben.** Aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen, trat er im Jahre 1905 in den auswärtigen Dienst ein und wurde zunächst der Gesandtschaft in Peping überwiesen. In den Jahren 1906 bis 1914 war er verschiedenen konsularischen Vertretungen des Reichs in China als Dolmetscher zugeteilt und wurde im Jahre 1918 in das Auswärtige Amt einberufen, wo er als Legationsrat bis zum Jahre 1926 in der Ostasienabteilung tätig war. Ende 1926 wurde ihm die Leitung des Konsulats in Mukden übertragen.

Der Verstorbene hat in den verschiedenen Stellungen, die er innehatte, Ausgezeichnetes geleistet. **Ein dauerndes ehrenvolles Gedenken ist ihm sicher.**

# Reichsminister Dr. Curtius über die Haager Konferenz.

* **Berlin.** (Telunion.) **Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hielt am Donnerstag abend auf der Deutschen Welle eine Rede über die Haager Konferenz.**

Eingangs erklärte er, daß sich die **Reichsregierung einstimmig hinter die Abordnung gestellt habe.** Er sei vom Reichspräsidenten beauftragt worden, **der Abordnung den Dank des Reichspräsidenten zu übermitteln.**

Dr. Curtius wies sodann daraufhin, daß zur Wiederherstellung des Gleichgewichtszustandes nach den napoleonischen Kriegen mehrere Kongresse stattgefunden hätten. **Seit dem Versailler Vertrag ließen sich in Abschnitten von fünf zu fünf Jahren erhebliche Fortschritte gegenüber dem früheren Zustande erkennen.** Ein solch wesentlicher Fortschritt sei der **Young-Plan.** Der Versailler Vertrag habe die Reparationslasten nicht begrenzt. Die Reparationskommission wollte die Höhe festsetzen. Durch das Londoner Ultimatum wurden die Reparationen auf 132 Milliarden festgesetzt, jedoch habe die Entrichtung der ersten Jahresmilliarde bereits die deutsche Währung erschüttert. Der Ruhreinbruch mit seinen Folgen habe dann zum Dawes-Plan geführt, der den ersten Versuch einer wirtschaftlichen Lösung des Reparationsproblems unter Berücksichtigung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes darstellte. Der Dawes-Plan nannte ebenfalls nicht die von Deutschland wirklich geschuldete Endsumme. Er hatte weitestgehende Möglichkeiten der Gläubigermächte über die Deutsche Reichsbahn, Reichsbank usw. zur Folge. Der Reparationsagent verwaltet die aus der deutschen Wirtschaft herausgezogenen Gelder. Man hatte den Dawes-Plan angenommen, um die Franzosen aus der Ruhr herauszubringen, obwohl er neben den vorgenannten Folgen nach einer Uebergangszeit eine feste Jahreszahlung von 2,5 Milliarden vorsah.

**Die gegenwärtige Regierung stellte sich die Aufgabe, die Befreiung Deutschlands von der Besatzung, eine Herabsetzung der Reparationssummen, eine Begrenzung der deutschen Verpflichtungen und eine Befreiung von ausländischen Kontrollen zu erreichen. Hierfür wurde im September vorigen Jahres in Genf ein Programm aufgestellt, in das auch die Erörterung der Einsetzung einer Feststellungs- und Vergleichskommission auf Betreibung der anderen Seite aufgenommen worden war.**

Zu den jüngsten Verhandlungen abschließend Stellung zu nehmen, ist noch verfrüht. Um wichtige Fragen, insbesondere um die **Rückgliederung des Saarlandes,** wird noch weiter gerungen werden müssen. **Die Schlußverhandlungen im Haag werden erst im Oktober stattfinden. Die großen Ziele der Reichsregierung** in den Fragen, die im bisherigen Verhandlungsabschnitt zur Entscheidung gekommen sind, **sind in allen wesentlichen Punkten erreicht worden. Wir sind nach dem Haag gegangen unter anderem, um die Räumung des Rheinlandes und die Einführung des Youngplanes zu erreichen, der zwar unseren letzten Wünschen nicht entspricht, aber doch neben dem Fortfall der Kontrollen und Garantien und der Herabsetzung der Leistungen den großen Vorteil hat, daß die in ihm vorgesehenen Schutzmaßnahmen nicht von der Entscheidung eines Ausschusses der Gläubigermächte, sondern von uns selbst abhängen.**

Die deutsche Abordnung hat sich vom ersten Tage an dagegen gewehrt, daß die englische Zusatzforderung von 48 Millionen jährlich auf Kosten Deutschlands befriedigt werde. Sie hat aber, um die Befreiung des Rheinlandes und die Minderung der Reparationslasten nicht an geringfügigen Punkten scheitern zu lassen, nach schwerem Ringen für die im Youngplan offen gelassene Regelung der Uebergangszeit Zugeständnisse gemacht, die gewiß **die Möglichkeit der Entlastung bis zum 1. April 1930 etwas herabsetzen, aber im Verhältnis zur Gesamtlösung keine Rolle spielen.** Das einzige Zugeständnis, die Veränderung in der Staffelung der ungeschützten Annuität, erhöht weder unsere jährlichen Leistungen auch nur um einen Pfennig, noch setzt es den Durchschnittsbetrag der ungeschützten Annuität herauf. **Mit der Inkraftsetzung des Youngplanes werden die bestehenden Kontrollen endgültig beseitigt. Die Reparationskommission wird endgültig ihrer Rechte über Deutschland enthoben. Deutschland wird also nach voller Wiederherstellung seiner Souveränität und unter voller eigener Verantwortung für seine Wirtschaft, seine Währung und seine Finanzen wieder in den Kreis der vollberechtigten Großmächte einrücken.**

**Die Summen, die Deutschland jährlich zu leisten haben wird, werden durch den Youngplan um eine halbe Milliarde und darüber in den ersten fünf Jahren um über 700 Mill. herabgesetzt.**

Diese Beträge werden, wie dies auch die Pariser Sachverständigen für erforderlich erachtet haben, in erheblichem Maße zur allgemeinen Erleichterung der Wirtschaft dienen. **Daneben wird es voraussichtlich möglich sein, die Landwirtschaft von der ihr durch den Dawesplan auferlegten besonderen Last der Tilgung der Rentenmarkscheine zu befreien.** Die wirtschaftliche Befreiung des deutschen Volkes wird gekrönt durch die spätestens Ende Juni 1930 durchzuführende **völlige und endgültige Erlösung des Rheinlandes von der Besatzung.** Es ist gelungen, eine dauernde Rheinlandkontrolle, unter welcher Form sie sich auch immer verstecke, abzuwehren und keinerlei Verpflichtung über den Locarnovertrag hinaus zu übernehmen. Verhandlungen über eine zeitigere Rückgliederung des Saargebietes werden mit Frankreich mit Beschleunigung aufgenommen werden.

Die Grundlagen für eine Vereinbarung, die es der deutschen Regierung wieder ermöglichen wird, mit freiem Volk auf freiem Grund zu stehen, sind im Haag gelegt worden. Ihre Vollendung werden sie im Oktober bei der Fortsetzung der Konferenz erfahren.

# Die Tagung des Völkerbundsrates.

)( **Genf.** Der **Völkerbundsrat** tritt heute Freitag nachmittag zu seiner **letzten Sitzung vor den Neuwahlen** zusammen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft **verschiedene vom Deutschen Volksbund für Polnisch-Oberschlesien unterbreiteter Beschwerdefälle,** darunter auch die **Liquidation des Grundbesitzes** polnischer der deutschen Minderheit angehörender Staatsangehöriger durch die polnische Regierung. In dieser Frage wird sich der Rat darauf beschränken, von der zwischen deutschen und polnischen Regierungsvertretern vor einigen Tagen in Genf zustande gekommenen Vereinbarung über eine nochmalige gründliche Nachprüfung der noch nicht klargestellten Liquidationsfälle und ihre evtl. Ueberweisung an den ständigen internationalen Gerichtshof durch Deutschland Kenntnis zu nehmen. Die **Frage der Saaranleihe** wie auch der ungarisch-rumänische Optantenstreit wird voraussichtlich ohne besondere Aussprache nochmals auf drei Monate vertagt. Man nimmt an, daß von den drei ausscheidenden Ratsmitgliedern das Mandat Polens, das sich bereits vor drei Jahren die Qualität der sofortigen Wiederwählbarkeit von der Völkerbundsversammlung aussprechen ließ, für weitere drei Jahre erneuert wird. Anstelle Rumäniens dürfte Südslawien in den Völkerbundsrat einziehen, während für Chile eine neue Kandidatur der lateinamerikanischen Gruppe noch aufgestellt werden soll.

•

## Enttäuschung über Briands Rede.

* **Genf.** Die **große Rede Briands** hat trotz des üblichen stürmischen Beifalls der Vertreter und des Publikums **in Abordnungskreisen recht geteilte Auffassungen** gefunden. Es besteht der Eindruck, daß **die Ausführungen Briands über die von ihm geforderten Sanktionsmaßnahmen gegen die Friedensverletzer reichlich unklar waren.** Ebenso hat die nebensächliche Art, in der er seine Gedankengänge über die Vereinigten Staaten von Europa vortrug, einiges Befremden erregt, da man hierüber weitaus bestimmtere und klarere Vorschläge erwartet hatte. Auffallend ist ferner, daß Briand kein Wort über die Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung der Völker gesagt hat, wie sie Macdonald so eindringlich in seiner großen Rede gefordert hat. **Die Erklärung Briands über die Ergebnisse der Haager Konferenz können in unterrichteten Kreisen nur mit großem Befremden aufgenommen werden.** Wenn Briand in seiner Rede erklärt, er hätte nicht gewagt, nach Frankreich zurückzukehren ohne Opfer zu bringen, um das Zustandekommen der Haager Konferenz zu ermöglichen, so kann nur mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß **Frankreich auf der Haager Konferenz keinerlei materielle Opfer auf sich genommen hat,** sondern sich damit begnügte, zu Lasten der übrigen Mächte, vor allen Dingen Deutschland, die englischen finanziellen Forderungen zu erfüllen. Man sieht in der Rede Briands einen Versuch, den durchschlagenden Erfolg der großen Rede Macdonalds zu verringern. Irgendwelche neuen Vorschläge oder Anregungen sind jedenfalls in der Rede Briands nicht enthalten.

•

## Rede des Reichsministers Dr. Stresemann auf dem Frühstück der Völkerbundsjournalisten.

)( **Genf.** Zu Ehren der Mitglieder des Völkerbundsrats veranstaltete der **Verband der Völkerbundsjournalisten** gestern sein **traditionelles Frühstück.** Auf die Begrüßungsansprache seines Vorsitzenden erwiderten die Präsidenten des Völkerbundsrats und der Bundesversammlung. Weitere Tischreden hielten der **englische Premierminister Mac Donald, Reichsaußenminister Dr. Stresemann** und der **französische Ministerpräsident Briand.** Sie unterstrichen übereinstimmend die Bedeutung der Presse für die Friedensarbeit des Völkerbundes und betonten ihren starken Glauben an seine Entwicklung. Briand ersuchte ferner um freundliche Behandlung seiner Idee der Vereinigten Staaten von Europa in der Presse, einer Idee, die für den Aufbau des Friedens von grundlegender Bedeutung sei.

**Eine weitere Bitte richtete Reichsaußenminister Dr. Stresemann** an die internationale Presse, indem er ihre Vertreter aufforderte, für eine Verbesserung der hygienischen Arbeitsverhältnisse für Pressevertreter und Delegierte während der Bundesversammlung einzutreten. Er gab ferner seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß er die Rede des englischen Premierministers vor der Bundesversammlung nicht hören konnte, dessen Persönlichkeit, wie er hinzufügte, eng verbunden ist mit der Entwicklung des Völkerbundes und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Er erinnerte an ein Wort Mac Donalds, der nach Abschluß der Londoner Konferenz über den Dawes-Plan an die harrende und Beifall spendende Menge seinerzeit die Frage gerichtet hatte: **„Warum wollen wir unsere alte Freundschaft vergessen?"** und wenige Wochen darauf vor der Völkerbundsversammlung von dem „leeren Stuhl Deutschlands" gesprochen hatte. Diese Worte haben, so sagte Dr. Stresemann, ganz wesentlich zu der großen Bewegung beigetragen, die mit dem Namen Locarno auf ewig verbunden sein wird und zu der gemeinsamen Zusammenarbeit in Genf geführt hat. Ein Rückblick auf den Anfang dieser Bewegung ist ein neuer Beweis dafür, daß man zuerst an eine Sache glauben muß, damit sie sich durchsetzen kann. **Der Glaube ist das erste, die Arbeit das zweite und der Erfolg das dritte Glied in der Kette.** Trotz aller Sisiphusarbeit, die für die Verständigung der Völker geleistet werden muß und trotz aller Rückschläge ist es notwendig, den Glauben an das Vorwärtskommen fest in sich zu tragen. Wer die Augen nicht absichtlich verschließen will, der muß heute gestehen, daß diese Zeit eine Zeit fortschreitender Verständigung gewesen ist. Aber damit ist auch die Notwendigkeit und das Gebot weiterer Fortschritte gegeben.

Dr. Stresemann schloß mit einem Hinweis auf die Ergebnisse der Haager Konferenz, die dem Völkerbund nunmehr freie Hand gebe, aus sich selbst heraus neue große und schöpferische Wiederaufbaugedanken für die nächste Zukunft zu schaffen. **Er habe die bestimmte Hoffnung, daß die gegenwärtige Tagung in diesem Sinne erfolgreich sein wird.**

•

## Der Inhalt der Militärabkommen der Kleinen Entente veröffentlicht.

* **Genf.** (Telunion.) Ein Genfer Blatt veröffentlicht am Donnerstag den **Inhalt der Militärabkommen zwischen den drei Mächten der Kleinen Entente, Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei.** Danach enthalten die Militärabkommen folgende drei Punkte:

Die Militärabkommen sind auf Artikel 2 der zwischen den Staaten der Kleinen Entente bestehenden politischen Verträge aufgebaut.

Die Militärkonvention zwischen Südslawien und der Tschechoslowakei ist zum letzten Male im März 1928 in Prag festgelegt worden und gibt eine Aufstellung der Streitkräfte, die die Tschechoslowakei an der ungarischen Front in der Nähe von Preßburg im Falle eines Krieges zwischen Italien und Südslawien zusammenziehen muß.

Die Militärkonvention zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei sieht den Fall vor, daß Ungarn einen der beiden Staaten angreift. Außerdem enthält das Militärabkommen Maßnahmen auch gegen Bulgarien und Sowjetrußland.

Ferner wird in der Veröffentlichung des Genfer Blattes mitgeteilt, daß die Verpflichtung Südslawiens zur Kriegserklärung in dem Falle besteht, daß Sowjetrußland einen Angriff gegen Rumänien richtet. Die Generalstäbe der Kleinen Entente sollen ferner nach ihren Mitteilungen im Laufe des April sowie vom 18.—24. Mai des Jahres in Bukarest über die Erneuerung des Militärabkommens zwischen den drei Mächten beraten haben. An den Beratungen soll auch General Nollet, Mitglied des obersten französischen Kriegsrates, teilgenommen haben.

Die Verantwortung über die Richtigkeit der obigen Veröffentlichung muß ausschließlich dem Genfer Blatt überlassen bleiben.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Reichsminister Dr. Wirth zur Kritik des Grafen Westarp.

**Berlin.** (Funkspruch.) **Reichsminister Dr. Wirth** übermittelte der Presse Ausführungen zur Kritik, die Graf Westarp in der Kreuzzeitung vom 6. 9. 29 an einigen Teilergebnissen der Haager Konferenz geübt hat. In diesen Ausführungen Dr. Wirths heißt es u. a.: **Was Frankreich im Haag wollte, war eine Kontrollkommission für die entmilitarisierte Zone. Sein gefährlicher Plan ist im Haag von den deutschen Unterhändlern abgewehrt worden. Was im Haag unterzeichnet wurde, war materiell nicht mehr als eine Bestätigung des geltenden Vertragsrechtes.**

Aber gerade in der Auffassung der geltenden Vertragsrechte von Locarno distanziert sich Graf Westarp von der Reichsregierung, deren Rechtsstandpunkt auch ich im Haag vertreten habe. Graf Westarp, der sich dabei auf meinen Parteifreund Prälat Dr. Kaas berufen kann, geht davon aus, daß Entmilitarisierungsfragen nicht unter Art. 3 des Locarnopaktes fallen und für Entmilitarisierungsfragen nur der Völkerbundsrat gemäß Art. 4 des Locarnopaktes zuständig sei. Mir ist nicht bekannt, daß bei den Beratungen des Reichstages über den Locarnopakt irgend jemand die Auslegung der Art. 3 und 4 des Locarnopaktes verstanden hätte, die mir jetzt entgegengehalten wird. **Es steht fest, daß die Verfasser des Vertragstextes von Locarno, zu denen auch Min.-Direktor Gaus gehört, bei der Beratung des Textes die Einbeziehung von Entmilitarisierungsfragen unter Art. 3 als zutreffend ansahen und zur Beseitigung dieses Zweifels dem Schiedsabkommen den bekannten Art. 20 einfügten, wonach die Schiedsabkommen von Locarno mit Frankreich und Belgien auch dann zur Anwendung gelangen, bis dritte Mächte an dem Streitfall beteiligt sind. In diesem Zusammenhang muß ich darauf hinweisen, daß sowohl Dr. Stresemann, als auch ich 2 Wochen vor der Abreise in den Haag die Zuständigkeit der Vergleichskommissionen für Entmilitarisierungsfragen öffentlich bekundet haben, ohne daß irgendein deutscher Politiker daraus die Folgerungen abgeleitet hätte, die jetzt der Haager Vereinbarung aufgebürdet werden.**

Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß die Tätigkeit der Vergleichskommissionen in solchen Fällen nur bedingt möglich ist, nämlich wenn keine der 5 Locarnomächte den Völkerbundsrat anruft. **Auch Deutschland erhielt einwandfrei das Recht, jederzeit die Vergleichskommissionen durch die Anrufung des Völkerbundsrates auszuschalten.**

Wenn Graf Westarp unter Zitierung der „Nationalliberalen Korrespondenz" glaubt, daß die Vergleichskommission auch nach der Anrufung des Völkerbundsrates den Entmilitarisierungsfall weiterbehandeln könne, so übersieht er, daß die höhere Instanz die niedere ausschaltet, zumal die einzige Funktion der Vergleichskommission, das Streben nach einem gütlichen Vergleich, in dem Augenblick gegenstandslos wird, wo der zur endgültigen Entscheidung berufene Völkerbundsrat eingreift. **In einem stimme ich ganz mit Graf Westarp überein, daß nämlich das Investigationsrecht des Art. 213 des Versailler Vertrags nur die Abrüstung, nicht aber die Entmilitarisierung betrifft.** Wenn Graf Westarp aber eine Preisgabe dieses Grundsatzes aus der Haager Vereinbarung ableiten will, so kann ihm dies nicht gelingen. Er verwendete einen überholten Text. Graf Westarp wird nicht bestreiten wollen, daß der endgültige Text niemals die Behauptung stützen könnte, daß die Investigation auch die Entmilitarisierung erfaßt.

Die deutsche Delegation im Haag hatte es in der Tat mit Projekten fremder Kontrolle zu tun. Sie hat aber diese Projekte zu Fall gebracht, indem sie unerschütterlich auf dem Boden des Rechtes verharrte. **2 Dinge aber mußte die Delegation als gegeben berücksichtigen: Die einseitige Entmilitarisierung, die Deutschland im Versailler Vertrag 1919 aufgezwungen wurde und die Einzelheiten des Locarnowerkes, das bereits 1925 Gesetzeskraft erlangte. Aufgabe der deutschen Delegation konnte es nur sein, auf dem Boden des bestehenden Rechts für Deutschland ein Höchstmaß von Bewegungsfreiheit zu erwirken.**

Entgegen den 3 zusammenfassenden Behauptungen des Grafen Westarp am Schluß seines Artikels stelle ich auf Grund meiner Darlegungen nochmals fest: **Das Haager Abkommen vom 30. 8. 29 enthält a) keine Anerkenntnis, daß das Investigationsrecht des Völkerbundes sich auf die Kontrolle der Entmilitarisierung beziehe; b) keine Ausdehnung der Zuständigkeit der Locarnovergleichskommissionen auf alle Streitigkeiten der Entmilitarisierung; c) kein Recht und keine Verpflichtungen der Vergleichskommissionen auf einseitigen Antrag Frankreich oder Belgiens zur Klärung der vorgebrachten Anstände jede Untersuchung auf deutschem Boden vorzunehmen. Das Abkommen vom 30. 8. 29 begründet daher in keiner Hinsicht eine Dauerkontrolle der entmilitarisierten Zone. Es hat vielmehr diese von Frankreich begehrte Kontrolle für immer zu Fall gebracht.**

## Die Wirtschaftspartei zum Youngplan.

**Berlin.** (Funkspruch.) Die Reichstagspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hält heute und morgen eine Tagung ab, in der **zum Youngplan Stellung genommen werden soll.** Heute mittag trat zunächst die Reichstagsfraktion zusammen, an ihre Sitzung soll sich, wie das Wdz.-Büro erfährt, nachmittags eine gemeinsame Verhandlung mit den verschiedenen Landtagsfraktionen schließen. Am Sonnabend werden dann die Vertreter der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei gemeinsam mit dem Abgeordneten der Reichstags- und Länderparlamente die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des Youngplanes fällen.

Auf der Tagung steht außerdem die **Vorbereitung der Gemeindewahlen.**

## Kreuzer „Emden" in San Diego.

**San Diego** (Kalifornien). (Funkspruch.) **Zu Ehren des deutschen Kreuzers „Emden" fanden eine Reihe von Empfangsfeierlichkeiten statt, bei denen der deutsche Generalkonsul in San Franzisco, v. Hentig, anwesend war. Die Beteiligung aus deutsch-amerikanischen Kreisen war eine überaus große. Am Montag tritt der Kreuzer seine Weiterreise an.**

## Raubüberfall im D-Zug.

**Köln.** (Funkspruch.) Gestern abend wurde der Reisende **Hermann Könitzer**, Generalvertreter einer Leipziger Firma, **im D-Zug Köln—Aachen zwischen Buir und Düren überfallen.** Ein junger Mann bedrohte ihn kurz vor der Station Buir im Abteil 2. Klasse mit einem Revolver und suchte von ihm Geld zu erhalten. Da der Reisende heftigen Widerstand leistete, wurde **die Absicht des Verbrechers vereitelt.** Er sprang aus dem fahrenden Zuge und entwich in den nahen Wald. Die Verfolgung des Täters wurde vom Reichsbahnüberwachungsdienst mit 5 Polizeihunden sofort aufgenommen und von der Gendarmerie und der Ortspolizei unterstützt. Die ganze Nacht hindurch wurde der **angrenzende Wald durchsucht, bisher ohne Ergebnis.**

# Zur Selbstbezichtigung des Reichstagsattentäters.

**Berlin.** (Funkspruch.) **Unter der Selbstbezichtigung, das Sprengstoffattentat auf das Reichstagsgebäude begangen zu haben, hat sich bekanntlich gestern abend bei der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. ein Mann gemeldet, der angab, der 30 Jahre alte Kaufmann Josef Hett zu sein. Oberstaatsanwalt Binder und Staatsanwalt Schönhoff von der Staatsanwaltschaft I in Berlin haben auf die Benachrichtigung der Frankfurter Gerichtsbehörde die sofortige Uebersendung der Akten erbeten, um sich dann zu entscheiden, ob der angebliche Täter eventuell nach Berlin zu überführen ist oder nicht. Der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist ein Mann namens Hett nicht bekannt.**

**Der Kaufmann Hett gab an, daß er den Anschlag gemeinschaftlich mit einem anderen ausgeführt habe. Während seiner mehrere Stunden währenden Vernehmung machte er ausführliche Angaben über die Tat. Hett wird zur Verfügung der Berliner Behörden festgehalten, die für die weitere Untersuchung der Sache zuständig sind, und allein in der Lage sein dürften, die Angaben des Hett auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Wie die Dinge liegen, müssen diese Angaben zunächst mit Vorbehalt aufgenommen** werden. Im Strafregister der Frankfurter Gerichtsbehörden wird ein Josef Hett aufgeführt, der im Jahre 1890 in Frankfurt geboren wurde und mehrfach vorbestraft ist.

# Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 6. September 1929.

### Bankier Höpfner von Sack aus der Haft entlassen.

**Berlin.** (Funkspruch.) **Die Vernehmung des gestern verhafteten Bankiers Höpfner von Sack und Sohn ergaben, daß der Vater an den Verfehlungen nicht in dem Maße beteiligt war, wie sein Adoptivsohn. Während dieser vorläufig in Haft behalten wurde, ist der ältere von Sack wieder entlassen worden, da eine Verdunklungsgefahr nicht mehr besteht.**

### Der Heidebrand zwischen Handorf und Höckel durch fahrlässige Brandstiftung verursacht.

**Hamburg.** (Telunion.) **Die Ursache des Heidebrandes am vergangenen Sonntag zwischen Handorf und Höckel, dem große Flächen Wald und Heide zum Opfer fielen, ist nunmehr endgültig geklärt worden. Landjägerbeamte haben einen jungen Motorradfahrer aus Hamburg ermittelt, der bei einem Ausflug in die Heide zum Abkochen ein Feuer anzündete, wodurch der Brand verursacht worden ist. Der Täter ist geständig.**

### Der Mörder des Rechnungsrates Bendt verhaftet?

Innsbruck. (Funkspruch.) Die Tiroler Landespolizei hat den 21jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Alfred Kröller unter dem Verdacht verhaftet, am 11. 8. in der Nähe der Darmstädter Hütte den Rechnungsrat Bendt aus Berlin ermordet zu haben. Kröller ist von Beruf Schneider und war aus der tschechischen Armee desertiert. Er wird insbesondere durch den Stock belastet, den der Mörder am Tatort zurückließ und der dem Verhafteten gehört haben soll.

### Schwere Explosion in Tiefensee.

**Tiefensee.** (Kr. Oberbarnim). Beim Dreschen mit einer Dampflokomobile ereignete sich heute vormittag auf dem Gute Tiefensee ein schweres Explosionsunglück. Da die Maschine unter zu hohem Druck stand, goß der Maschinist in seiner Angst Wasser in die Feuerbuchse, worauf eine gewaltige Explosion erfolgte, die die ganze Vorder- und Hinterwand der Lokomobile herausriß und die Maschine etwa 20 Meter weit gegen einen Baum schleuderte. Von den umstehenden Personen wurden 3 äußerst schwer und 3 leichter verletzt. Die Schwerverletzten wurden nach dem Auguste Viktoria-Heim in Peterswalde übergeführt.

### Keine Nachricht von zwei Kanalschwimmern.

)( **London.** **Bis gestern abend waren in Dover keine Nachrichten über die beiden Kanalschwimmer, den Deutschen Dr. Schiff und Miß Gilhead, eingetroffen, die von Cap Grisnez gestern früh um 7,34 Uhr bezw. 8,08 Uhr abgeschwommen waren. Im Kanal herrscht dichter Nebel.** (S. u. „Sport").

### Das Hochwasser des Nils steigt weiter.

**London.** **Aus Kairo wird das weitere Ansteigen des Nils gemeldet. Ernste Befürchtungen werden für die Baumwollernte gehegt. Ueberflutungen stehen bevor, ehe die Ernte eingebracht werden kann. In Unterägypten verzögert das starke Ansteigen des Grundwassers das Reifen der Baumwolle, deren Stand zurzeit schon 14 Tage zurück ist.**

### Macdonald auf der Reise nach London in Paris eingetroffen.

**Paris.** (Funkspruch.) **Der englische Premierminister Macdonald ist heute früh 7 Uhr aus Genf kommend in Paris eingetroffen. Er hat sich vom Bahnhof direkt auf den Flugplatz begeben, von wo aus er im Flugzeug nach London weiter reist.**

## Fund einer Bombe im Postamt 27 in Berlin.

**Berlin.** (Funkspruch.) **Bei Prüfung des Schaltervorraums und seiner Zugänge fand heute früh ein Beamter des Postamtes 27 in der Magazinstraße am Alexanderplatz in einem Korridor eine Blechbüchse, die 23 Patronen und etwa ½ Pfd. Holzkohle, mit Papierstückchen bedeckt, enthielt. Aus dem ganzen ragte eine Spiralfeder heraus. Es ist nicht versucht worden, das Papier anzuzünden, der Täter wurde anscheinend gestört. Nach Angabe von Sachverständigen, die den Inhalt der Büchse untersucht haben, hat der Täter vermutlich nur die Absicht gehabt, Unruhe zu stiften.**

## Die Fischfeinde.

Wie alle Tiere, so haben auch die Fische eine Menge von Feinden, wozu nicht nur sämtliche Tierklassen, sondern auch die Pflanzen ihren Anteil stellen.

Der berüchtigste Räuber ist die Fischotter. Sie wird bis zu einem Meter lang und 10 bis 15 Kilogramm schwer, paart sich im Februar oder März und bringt nach neun Wochen zwei bis vier Junge zur Welt. Sie gräbt sich Höhlen am Ufer, welche unter dem Wasser münden, hält sich aber auch auf in vom Wasser entfernten Fuchs- und Dachsbauten, ist sehr scheu und schlau und geht nur nachts auf den Raub aus. Auf dem Lande plump und unbeholfen, schwimmt und taucht sie im Wasser mit großer Gewandtheit und ist im Stande, durch wenige Besuche eine große Menge Fische zu erbeuten. Dabei zeigt sie sich als Feinschmecker und läßt, wo sie Forellen und andere Edelfische haben kann, die minderwertigen Fische in Ruhe. Man fängt die Otter hauptsächlich in Tellereisen, mit dem Schlagbaum und der sehr praktischen Schneckenfalle.

Ein anderer gefährlicher Feind ist der Reiher. Er brütet in Kolonien auf hohen Bäumen in der Nähe des Wassers, von wo aus er zu regelmäßigen Tagesstunden die Gewässer besucht. Man schießt ihn auf dem Anstande oder fängt ihn in besonderen Tellereisen, auch mit vergifteten Fischen, die man an das Ufer legt, kann er vernichtet werden.

Noch ein anderer, sehr schädlicher Räuber aus dem Reiche des Gefiebers ist der Eisvogel (Königsfischer, Ufer-, Wasser-, Seespecht, Martinsvogel). Es ist dies ein bis zu 15 Zentimeter langer, prächtig gefärbter Vogel mit lasurblauem, grünlichem Rücken, rostrotem Bauch, weißer Kehle und korallenroten Füßchen. So hübsch sein Kleid ist, so plump erscheint er von Gestalt, wozu der lange Schnabel, die kleinen Füße und der kurze, abgestumpfte Schwanz beitragen. Er nistet am Wasser in tiefen Löchern unter Baumwurzeln, nährt sich hauptsächlich von kleinen Fischen und ist den Brutbächen äußerst gefährlich, umsomehr, da er viel zahlreicher vorkommt, als gewöhnlich angenommen wird. Um die Fische zu erhaschen, setzt er sich auf einen über das Wasser hängenden Zweig usw. und späht von da nach Beute; hat er ein Fischlein erblickt, so stürzt er sich wie ein Pfeil darauf, spießt es mit seinem spitzen Schnabel durch und verzehrt es am Ufer. Auf diese seine Gewohnheit werden die Mittel zu seinem Fange gegründet. Man schlägt nämlich in entsprechenden Entfernungen kleine, etwa 150 Zentimeter lange Pfähle in den Bach, nagelt darauf oben kleine Brettchen und befestigt darauf kleine, für diesen Zweck eigens angefertigte Tellereisen. Der Eisvogel setzt sich auf den Teller, um nach Beute auszuschauen, und fängt sich sofort.

Die meisten Wasservögel sind schädlich; wenn sie auch weniger den Fischen nachstellen, so zerstören sie doch den Laich.

Daß die Fische einander selbst aufzehren und sich wohl gegenseitig selbst die größten Feinde sind, dürfte bekannt sein. Wenn der Hecht und andere berüchtigte Räuber offen und kühn ihre Beute verfolgen, so treiben die „Friedfische" im stillen ihr Zerstörungswerk an Laich und Brut. Auch Frösche, Salamander, Schlangen sollen sowohl Eier wie junge Fische vertilgen.

Mehrere Wasserkäfer und andere Wasserinsekten, wie auch deren Larven, zerstören Eier und Fische von jeder Größe. Hierher sind besonders die Schwimm- und Tauchkäfer zu rechnen. Bredi.

# Handel und Volkswirtschaft.

**An der Berliner Börse** war die Haltung **des Effektenmarktes** am Donnerstag anfangs leidlich fest. Jedoch schlug die Stimmung später um und noch kurz vor Börsenschluß bröckelte das Kursniveau ganz erheblich ab. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 53,70, Neubesitzanleihe 11 Prozent. Von den Bankwerten waren Berliner Handelsgesellschaft 1 Prozent niedriger. Bei den Montanaktien gab es fast überall kleine Kursrückgänge, auch Kaliaktien und die Farbenaktien bröckelten etwas ab. Von den Elektroaktien gewannen Siemens 3,5 Prozent; von den Kunstseideaktien waren Vereinigte Glanzstoff zeitweise 5 Prozent schwächer, auch Bemberg verloren 3 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 8—10½ Prozent, für Monatsgeld 9—10½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

# Marktberichte.

**Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin** am 6. Sept. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark:

| | | Tendenz: |
|---|---|---|
| **Weizen,** märkischer | 229—233 | matter |
| **Roggen,** märkischer | 192—196 | matter |
| do. märkischer, neu | — | |
| **Sommergerste,** neue | — | |
| **Wintergerste** | — | |
| **Futter- und Industriegerste** | 170—186 | |
| **Braugerste** | 210—227 | ruhig |
| **Hafer,** märkischer | 168—175 | ruhig |
| do. schlesischer | — | |
| **Mais,** mixed. | 211—212 | ruhig |
| do. waggonfrei Hamburg | — | |
| **Weizenmehl,** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) | 28,75—34,75 | — |
| **Roggenmehl,** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack | 25,50—28,40 | — |
| **Weizenkleie,** frei Berlin | 11,75—12,25 | — |
| **Roggenkleie,** frei Berlin | 11,00—11,25 | — |
| **Weizenkleie-Melasse** | — | |
| **Raps** | — | — |
| **Leinsaat** | — | |
| **Viktoria-Erbsen** | 39,00—46,00 | |
| **Kl. Speiseerbsen** | 28,00—34,00 | |
| **Futtererbsen** | 21,00—23,00 | |
| **Peluschken** | — | |
| **Ackerbohnen** | — | |
| **Wicken** | 28,00—32,00 | |
| **Lupinen,** blaue | — | |
| do. gelbe | — | |
| **Serradella,** neu | — | |
| **Rapskuchen,** Basis 38% | 18,50—19,00 | |
| **Leinkuchen,** Basis 37% | 24,00—24,30 | |
| **Trockenschnitzel** | 12,00—12,30 | |
| **Soja-Extractions-Schrot,** Basis 45% | 19,90—20,50 | |
| **Kartoffelflocken** | 18,50—19,00 | |

Allgemein: schwächer.

Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten hat sich eher noch weiter verstärkt, während Aufnahmeneigung, insbesondere für Weizen, angesichts des stockenden Mehlabsatzes fehlt. Das Ausland bot heute kaum irgendwelche Anregung. Prompt verladbarer Weizen stellte sich ebenso wie Lieferung im laufenden Monat 2 Mark niedriger, spätere Sichten waren verhältnismäßig fester gehalten. Auch für den von überall reichlich angebotenen Roggen bestand wenig Kauflust, die Stützungskäufe haben eher noch mehr Material hierher gezogen. Die Preise für prompt verladbare Ware wurden bis jetzt etwa 2 Mark niedriger genannt, neue Stützungskäufe waren jedoch bisher nicht zu beobachten, dagegen wurde am Lieferungsmarkt anscheinend interveniert. Infolgedessen blieb vordere Lieferung gehalten, während die späteren Sichten Preisrückgänge von 1,50 bis 2 Mark erfuhren. Das Mehlgeschäft läßt wieder stark zu wünschen übrig, einiges Interesse zeigte sich lediglich für billige Provinzroggenmehle auf ungefähr 25 Pfg. ermäßigtem Niveau. Für Hafer besteht Deckungsnachfrage der Exporteure gegen getätigte Vorverkäufe und die Tendenz ist infolgedessen eher etwas fester. Gerste in mittleren und geringen Qualitäten reichlich angeboten und vernachlässigt, feines Braumaterial dagegen ziemlich glatt.

| Wasserstände | | 5. 9. 29 | 6. 9. 29 |
|---|---|---|---|
| **Moldau:** | Kamait | + 8 | + 1 |
| | Modran | — 85 | — 87 |
| **Eger:** | Laun | — 63 | — 77 |
| **Elbe:** | Nimburg | — 8 | — 20 |
| | Brandeis | — 40 | — 40 |
| | Melnik | + 30 | + 29 |
| | Leitmeritz | + 60 | + 65 |
| | Aussig | — 40 | — 51 |
| | Dresden | —200 | —208 |
| | Riesa | —150 | —152 |

SLUB
Wir führen Wissen.

# Amtliches.

Ueber das Vermögen des Lebensmittelgroßhändlers **Erdmann Erwin Winter** in Riesa, Schillerstraße 7a, wird heute am 5. September 1929, nachmittags ³/₄5 Uhr, **das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt Dr. Tetzner in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. Oktober 1929 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 4. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 18. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 2. Oktober 1929 anzeigen.

K 18/29. **Amtsgericht zu Riesa.**

---

**Sonnabend, den 7. September 1929,** vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungsraume 1 Ladentafel, 1 Ladenregal, 1 Zither, 56 Kartons verschiedenfarbiges Garn u. a. m. versteigert werden.

Riesa, am 6. September 1929.

**Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.**

---

Das auf den Namen des Herrn Kaufmann **Heinrich Julius Gottschald** eingetragene Familienbegräbnis auf hiesigem Friedhofe befindet sich seit Jahren in ungepflegtem Zustande. Da der Wohnort des Inhabers unbekannt ist, wird dieser nach § 16 der Friedhofsordnung hiermit aufgefordert, das Familienbegräbnis bis zum 1. Oktober 1929 vorschriftsmäßig instand setzen zu lassen. Andernfalls wird es eingezogen werden.

Riesa-Altstadt, 6. Sept. 1929.

**Der Kirchenvorstand.**

---

# Einladung.

Sonntag, den 8. d. M., feiert der Riesaer **Gustav-Adolf-Zweigverein** sein Jahresfest in Pausitz: 15 Uhr **Gottesdienst** (Herr Pfarrer Stempel, Riesa-Gröba) und anschließend **Versammlung** im Saale des Gasthofes (Herr Pfarrer Wollnydt, Freital-Deuben, früher in Bessarabien). Dazu ladet herzlich ein

**der Vorstand: Pf. Friedrich, V.**

## Vereinsnachrichten

**Sängerkranz.** Herrenpartie. Für Nachzügler Sonntag früh Treffp. Rest. Goldn. Stern, Mittweida.

**Sächsischer Gemeindebeamtenbund, Ortsgruppe Riesa.** Sonnabend, 7. September, Sitzung in Gröditz. Abfahrt 16 Uhr Autohalle Paus. Str.

**Geflügelzüchterverein Riesa u. Umgeg.** Morgen Sonnabend, 7. 9., Versammlung im Stern. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Landesv. ehem. Landw.-Inf.-Reg. 102, Ortsgr. Riesa.** Sonntag, 8. 9., Versammlung in d. Wartburg, abends 8 Uhr. Rege Beteilig. erwünscht.

---

**Volkschor Oschatz.**

Sonnabend, 7. September, im **Gasthof Pochra**

**großes Gastkonzert mit anschließendem Ball.**

Leitung A. Knebel, Leipzig. — Eintritt 75 Pfg. mit Steuer. — Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet herzl. ein **Volkschor Oschatz.**

## Kirchennachrichten

**15. Trin.-Sonntag.**

**Riesa: Klosterkirche:** 7,45 Uhr Predigtgottesdienst (Schroeter) und Abendmahl (Friedrich). **Trinitatiskirche:** 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 6, 24—34, Lied 695 (Schroeter). 11 Uhr Kindergottesdienst (Friedrich). **Mittwoch, 11. 9.:** Stiftungsfest d. Großmuttervereins im Jugendheim. Wochenamt für Kirchentaufen: Friedrich.

**Gröba:** 9 Predigt (Stempel), ³/₄11 Kindergottesdienst in Gröba. Dienstag 2 Uhr Abendmahl der Alten u. Großmüttervereine.

**Weida:** 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Kindergottesdienst.

**Pausitz: Gustav-Adolf-Fest: 3 Uhr Festgottesdienst** (Predigt Pfarrer Stempel) in der Pfarrkirche, darauf Nachversammlung im Gasthof zu Pausitz. — Donnerstag ½8 Uhr Frauenbund in Jahnishausen.

**Bloßwitz:** 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. 9 Uhr Unterredung. Mittwoch, 11. September, ½8 Uhr abends Frauenverein in der Pfarre.

**Prausitz:** 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Michael-Pausitz).

**Mehltheuer:** 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Michael-Pausitz).

**Zeithain-Dorf:** ½9 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.

**Zeithain-Lager:** Neun Uhr Einweisung des Hilfsgeistl. Herrn Kandidat Schwabe durch Herrn Pfarrer Arnold-Großenhain, 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.

**Glaubitz:** Sonntag, den 8. 9.: ³/₄11 Uhr Predigt, ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde.

**Bischöfl. Methodistenkirche Riesa, Bahnhofstraße 19.** Sonntag vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst. ¾11 Uhr Sonntagsschule. (Wochengottesdienste fallen wegen Abwesenheit des Predigers aus.)

---

**Koffer** kauft man bei **Mittag**

---

**Sichere Kapitals-Anlage!**

**Kreditinstitut**

nimmt laufend Beträge von RM 1000.— aufw. bei

**besten Sicherheiten und günstigster Verzinsung**

auf. Gefl. Anfragen erb. unter L G 274 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.

---

# Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, saubersten Ausführung die besteingerichtete

**Tageblatt-Druckerei**

Riesa, Goethestraße 59.

---

**Freier Kraftsportclub „Siegfried" Gröba.**

Sonntag, 8. September, im Gasthof Gröba

**Großkampftag im Ringen.**

1. Mannschaft „Adler" Wahren-Leipzig gegen 1. Mannschaft „Siegfried" Gröba

1. Mannschaft „Eiche" Döbeln gegen 2. Mannschaft „Siegfried" Gröba.

— Beginn der Kämpfe 2 Uhr. —

**Ab 6 Uhr Ball.** **Die Leitung.**

---

**Hotel zum Stern, Riesa.**

Sonntag, den 8. September

**Belegschafts-Vergnügen**

des Stabmalzwerkes der Mitteldeutsch. Stahlwerke.

**Anfang 6 Uhr.**

Alle Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

**Der Ausschuß.**

---

**Merzdorf**

**Gasthof zum Schwan**

Sonntag, den 8. September

**feine Ballmusik.**

**Anfang 7 Uhr.**

**Eintritt 60 Pfg. Tanz frei.**

Neue Jazzbandkapelle.

**Achtung!** Um 10 Uhr große Ueberraschung! 1 Faß Bier usw. wird gratis verteilt.

Um gütigen Zuspruch bitten

**M. Bartsch und Frau.**

---

**Ausflugslokal Pochra.**

Sonntag, 8.Septbr. **großer öffentlicher Ball.**

**Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.**

Es ladet freundlichst ein **A. Hippe.**

---

**Arb.-Turn- u. Sportv. Frisch Auf, Heyda.**

Sonntag, den 8. September

**28. Stiftungsfest**

im Gasthof Heyda. Freunde und Gönner ladet herzlichst ein **der Vereinsrat.**

---

**Gasthof Seerhausen.**

Sonntag

**großer Erntefestball.**

Im Garten Karussellbelustigung.

---

**Gasthof Leutewitz.**

Sonnabend, den 7. September

**Damenkränzchen.**

Flotter Betrieb. Tanz frei. Stimmungskapelle.

---

**Gasthof Prausitz.**

Sonnabend, 7. September

**Tanzvergnügen.**

Anfang 7 Uhr. Flotte Stimmungskapelle.

---

**Gasthof Moritz.**

Sonntag, 8. Sept. **öffentlicher Jugendball**

veranstaltet vom Jugendverein „Edelweiß" Grödel.

— **Anfang 6½ Uhr.** —

Hierzu laden freundlichst ein

**der Vorstand und der Wirt.**

---

**Gasthof Gohlis.**

Sonntag, 8.Septbr. **Ballmusik.**

Für Stimmung sorgt die Hauskapelle.

Freundlichst ladet ein **F. Kunze.**

---

**Gasthof Wülknitz.**

Sonntag, 8.Septbr. **öffentl. Tanzmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein **der Wirt.**

---

**Eiltausch.**

Wer will von Riesa weg und wohin? Suchen sofort größere Tauschwohnungen. Offerten mit näheren Angaben unter **B 3262 an das Tageblatt Riesa.**

---

**Gasthof Boritz.**

Sonntag

**feine Ballmusik.**

---

**Richters Restaurant Bahra.**

Sonntag, d. 8. September

**Erntefest.**

Dazu laden freundl. ein **Rich. Richter und Frau.**

---

**Gasthof Plotitz.**

Sonntag, d. 8. September ladet zum

**Erntefest-Schmaus**

freundlichst ein

**Oskar Nicol u. Frau.**

**A. Speisen u. Getränke.**

---

**Gasthof Kobeln.**

Sonnabend, den 7., und Sonntag, d. 8. September

**Guter Montag.**

**Sonntag feiner Ball.**

Werde mit **A. Speisen u. Getränken** bestens aufwarten und laden hierzu freundlichst ein

**Franz Dreißig u. Frau.**

---

**Gasthof Ragewitz.**

Sonntag, den 8. Septemb.

**feine öffentl. Ballmusik**

wozu freundlichst einladet

**M. Kobisch.**

---

**Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.**

Sonnabend

**Rind- u. Schweinefleisch.**

---

**Prima Schäl- und Senf-Gurken**

werden morgen Sonnabend **auf dem Markt 16 Pfd. 1.— Mk.** abgegeben.

**Stand: An der Laterne.**

---

Morgen Sonnabend und Montag verkaufe auch an Wiederverkäufer bei **J. Klose,** Faßfabrik, **Neuweida,** prima ausgereifte

**Speisekartoffeln**

(gelbfleischig) in altbekannter Qualität ganz besonders billig, da ab Waggon.

**Otto Ulbricht**

Riesa-Neugröba

Telefon 365.

---

**Petkuser Winterroggen**

1. Absaat

**Ebersbacher Weißweizen**

1. Absaat

verkauft und nimmt Bestellungen entgegen

**Däweritz, Pausitz**

Telefon 322.

---

**Grauen Teint,**

Rasenröte, Pickel, Mitesser usw. beseitigen Sie am erfolgsichersten mit

**Ast-Seesand-Mandelkleie!**

Zu haben in allen gut. Fachgeschäften.

Generalvertr. [illegible]

---

**Fischtran**

**Viehlebertran**

helle, satzfreie Ware

**Rüböl**

doppelt raffiniert für Nachtlampen usw.

**Kerzen**

Kronen-, Wagen- und Kellerlichter sind eingetroffen.

**F. W. Thomas & Sohn**

Seifen, Oele, Fette.

---

*Maßgebl. Zigarettenfabrik sucht tüchtigen*

# *Reisenden*

*mit Sitz in Riesa, der bei der einschläg. Kundschaft gut eingeführt ist und für größere Zigaretten-Fabrik oder in der Markenartikel-Branche bereits erfolgreich tätig war. Nur wirklich befähigte Herren mit besten Referenzen wollen Angebote senden unter Ziffer D. Z. 935 an Rudolf Mosse, Dresden*

---

**Einer sage es** dem anderen, was mir die Kundschaft täglich sagt. „Riesolda" ist das beste Mittel gegen

**Wanzen**

Verk. nur Zentral-Drogerie Förster, Hauptstr. 67. Postp.

---

**Sofort beziehbar**

ohne Tausch, **Villa,** enth. 4 heizb. u. 2 Zimmer ohne Oefen, Bad, Balkon, Veranda u. Zubeh. in Weinböhla. Kaufpreis 21 Mille, Anzahlung 10—12 Mille. Angebote unter C 3263a an das Tageblatt Riesa.

---

**Kräftig. Junge**

4 Mon. alt, als Eigen abzugeb., ohne gegens. Vergütg. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

---

**Witwe**

Anf. 40er, ohne Anhang, wünscht sich wieder zu verheiraten mit solidem, arbeitsfreudigem Manne. Ernste Angebote mit näheren Angab. unt. A 3261 an das Tageblatt Riesa.

---

Zuverläss., fleiß., ordentl.

**Hausmädchen**

gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei

**Frau Peter** (Fa. Ernst Wilke), Bahnhofstraße 8.

---

**Verkäufer (innen)**

mit wenig Kapital für großen Umsatzartikel gesucht. Musterzusendung 75 Pfg. (in Marken). Off. u. Z 3260a a. d. Tagebl. Riesa.

---

Tüchtigen, zuverlässigen

**Wirtschaftsgehilfen**

sucht für 1. Oktober

**M. Marle, Bahra.**

---

**Wachs- und Ledertuch-Reste** zu Tischdecken in weiß und bunt kauft man billig bei **Ernst Mittag, am Capitol.**

---

**Sommer-Sprossen**

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus", Stärke B, beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75. Nur zu haben bei: **Zentral-Drog. O. Förster.**

---

**Würmer**

die schädlichen Parasiten in Magen und Darm zehren Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte weg. Radikale Beseitigung durch Hofapoth. Schaefers

**Wurm-Flock.**

Allein-Verkauf: **Med.-Drogerie A. G. Hennicke.**

---

**Junge fette Enten**

**Kochhühner**

**Hähnchen**

im ganzen und geteilt empfiehlt

**M. Weber** Poppitzer Straße 13.

---

**Junge Tauben junge Hähnchen**

empfiehlt

**Carl Ilgner, Gröba.**

---

**Frischgeschlachtete Hafermastgänse** auch geteilt

**Enten, Kochhühner junge Hähnchen, lebende Karpfen, lebende Schleie täglich frische Seefische** empfiehlt

**Clemens Bürger.**

---

**Garten-Pflaumen**

5 Pfund 1.— Mk.

**Birnen,** 7 Pfd. 1.— Mk.

**rote Kuchenäpfel**

3 Pfd. 55 Pfg., empfiehlt

**Carl Ilgner, Gröba.**

---

Durch günstigen Einkauf empfehle heute und folgende Tage

**Preißelbeeren**

**Pfund 30 Pfg.**

**Paul Pfeifer**

Hauptstr. 93 Tel. 147.

---

Nochmals eingetroffen eine Sendung

**Schäl-, Senf- u. Einlege-Gurken**

**15 Pfd. 1.— Mk.**

**20 Pfd. 1.— Mk.**

und empfiehlt

**Paul Pfeifer**

Hauptstraße 93.

---

**Betten u. sämtliches Betten-Zubehör jederzeit groß. Lager.**

**Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude**

Gebr. Riedel

---

# Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatschutzes.

**Bestellungen auf Sonderdrucke**

— auf gutem, holzfreiem Papier —

Preis 15 Pfg. das Stück, nimmt entgegen

**die Tageblatt-Geschäftsstelle**

**Riesa, Goethestraße 59. Telefon 20.**

---

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Verhaftete Bankdirektoren.

Endlich sind die an dem Zusammenbruch der Allgemeinen Frankfurter Versicherungs-A.-G. schuldigen Direktoren verhaftet worden. Da man ihren Aufenthalt kannte, überrascht diese Verspätung der Staatsanwaltschaft. Da die Justiz bekanntlich blind gegen die Person sein soll, hätte auch die hohe gesellschaftliche Stellung der jetzt verhafteten Direktoren ihr verdientes Schicksal eigentlich nicht aufhalten sollen. Freilich beteuern sie ihre Unschuld. Sie haben auch ihre eigenen Villen und ihr sonstiges Vermögen zur Deckung des Schadens zur Verfügung gestellt. Aber was hilft uns das alles jetzt nach dem Zusammenbruch? Zahllose Versicherte sind um redlich verdiente Bürgschaften für ihre Zukunft oder für irgend einen Schadensfall gekommen und der Kredit Deutschlands ist weit in das Ausland hinein erschüttert worden. Diese Gefahr hätte längst vorausgesehen werden müssen, damit rechtzeitig vorgebeugt wurde. Der Aufsichtsrat der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. besteht aus sachverständigen und gewissenhaften Mitgliedern. Diese waren außerdem privatim schon seit geraumer Zeit auf die Gefahr der Situation aufmerksam gemacht. Ohne Zweifel haben sie also die vielen Millionen Bankguthaben, die in der letzten Bilanz der Frankfurter Allgemeinen noch enthalten waren, schon mit kritischen Augen betrachtet. Daß sie trotz alledem getäuscht wurden, spricht dafür, daß die Bilanzverschleierung seitens der jetzt verhafteten Direktoren eine äußerst raffinierte gewesen sein muß. Es spricht alles dafür, daß die Tatsache des betrügerischen Bankrotts vorliegt, wozu außerdem noch die Anklage wegen Depot-Unterschlagung kommen wird. Es ist schlimm, daß in dieser Zeit des mühsamen wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Deutschland so viele zweifelhafte und betrügerische Geschäftsunternehmen fallen, die zuletzt als Trauerspiele vor den Gerichten enden mußten. Der Stinnes-Prozeß ist noch in aller Erinnerung und über ein gutes Dutzend weiterer Betrugsprozesse größten Stiles haben die Zeitungen zu berichten gehabt. Deutschland hat jetzt mehr denn je das Vertrauen des Auslandes nötig. Umso verantwortungsloser handeln diejenigen, die in einer solchen Situation unseren finanziellen und moralischen Kredit aufs Spiel setzen. Wir haben im Haag schwer kämpfen müssen, um nicht zu stark an den Besatzungskosten beteiligt zu werden und um keine zu weitgehende Verschiebung zwischen dem geschützten und dem ungeschützten Teile unserer Verpflichtungen vornehmen zu lassen. Um 30 oder 40 Millionen Mark hat es sich bei diesen finanz- und außenpolitischen Kämpfen gehandelt, von denen unsere Leistungsfähigkeit und unser Kredit abhängig schienen. Nicht geringer aber sind die Summen, um die der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. einflußreiche Auslandsgläubiger geschädigt hat, die nun ganz gewiß nicht zu Deutschlands Gunsten bei internationalen Finanzgeschäften aussagen werden.

## Gerichtssaal.

**Grober Vertrauensbruch zweier Obertelegraphensekretäre.** Das Amtsgericht Dresden verurteilte die Obertelegraphensekretäre Karl Paul Vetter und Paul Albin Seidel wegen Unterschlagung im Amte zu drei Monaten bezw. vier Monaten Gefängnis. Die ungetreuen Beamten waren dem Postamt Dresden 16 zugeteilt. Dort hatten sie mehrfach die zur Nachtzeit im Postamt verwahrten Geldkassetten von zwei öffentlichen Fernsprechautomaten angeblich durch Schütteln eines Teiles der jeweils eingelegten Zehnpfennigstücke beraubt. Seidel setzte diese unehrliche Handlungsweise noch fort, nachdem sein Kollege Vetter bereits ertappt worden war. Letzterer will etwa 13 Mark, Seidel dagegen 22 Mark auf diese Art erlangt haben. Ein Vertreter der Reichspost sagte vor Gericht aus, es seien bei den zwei Fernsprechautomaten vorher schon 131 Mark Fehlbetrag errechnet worden, ohne daß es gelungen wäre, den unehrlichen Beamten zu fassen. (K—g.)

**Der Tod eines alten Kriegsveteranen vor Gericht.** Am 7. Juni vormittags kurz nach 10 Uhr ereignete sich in Baunewitz ein bedauerlicher Unfall, bei dem der 78 Jahre alte Kleinrentner Birkenbusch, ein Veteran von 1870/71, auf tragische Weise den Tod fand. Er war am genannten Tage beim Ueberschreiten der Fahrbahn von dem 20 Jahre alten Autoschlosser und Motorfahrer (Rennfahrer!) Edwin Richard Lauda aus Quohren umgerissen worden und hatte sich außer anderen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen, an deren Folgen Birkenbusch, der noch als ungewöhnlich rüstig galt, am gleichen Tage verstarb. Lauda wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. (K—g.)

## Vermischtes.

Den Vater fast zu Tode geprügelt. Der Bergmann K. aus Herzfelde (Kreis Beckum) hatte mit seinen erwachsenen Söhnen Albert und Georg beim Fischen reiche Beute gemacht, die sie für 13 Mark verkauften. Von diesem Geldbetrag hielt der Vater 3 Mark zurück, während die restlichen 10 Mark in Alkohol umgesetzt wurden. Als sie den Betrag vertrunken hatten, verlangten die Söhne vom Vater auch noch die übrigen 3 Mark. Dieser verweigerte jedoch die Herausgabe, worauf zwischen den drei Personen eine Schlägerei entstand. Der Vater wurde in deren Verlauf schwer mißhandelt. Das Gesicht des alten Mannes wurde bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet, außerdem erlitt er noch schwere Brustverletzungen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden herzlosen Söhne wurden verhaftet.

Brand eines Pariser Militärdepots. In den Abendstunden des Donnerstag brach in den Militärdepots, die am Quai de Tokio mitten in der Stadt gelegen sind, ein großes Feuer aus, das ständig an Umfang zunimmt. Die aus allen Teilen der Stadt herbeigerufenen Feuerwehren sind fieberhaft bemüht, des Feuers Herr zu werden.

Großfeuer in Wien. — Acht Feuerwehrleute verletzt. In einem großen Häuserblock in der inneren Stadt, in dem sich auch die südslawische Gesandtschaft befindet, brach in den Nachmittagsstunden des Donnerstag ein großer Dachstuhlbrand aus. Infolge der großen Trockenheit und des starken Windes griff das Feuer sehr rasch um sich. Die gesamte Wiener Feuerwehr wurde aufgeboten und es gelang erst nach zweistündiger Arbeit, den Brand einzudämmen. Bei den Löscharbeiten wurden acht Feuerwehrleute verletzt, darunter einer schwer.

Familientragödie. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich vor einigen Tagen in Klein-Kuntschitz bei Mährisch-Ostrau eine Familientragödie. Dort wurde der 29 Jahre alte Schlosser Ernst Kubecka mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden, während am gleichen Tage in Petersdorf aus der Oder der Leichnam einer Frau gefischt wurde. Die Untersuchung ergab, daß die Frau ihren Mann wegen Meinungsverschiedenheiten mit einem Beil getötet hatte und darauf selbst in das Wasser gegangen war. Das Ehepaar war erst seit Oktober vorigen Jahres verheiratet.

Verhängnisvolle Nachlässigkeit eines holländischen Eisenbahnbeamten. Der erste Frühzug aus Zwolle nach Leeuwarden fuhr gestern in der Nähe des Städtchens Meppel in einen Kanal, da der Brückenwächter die Brücke niederzulassen vergessen hatte. Die Lokomotive versank völlig im Wasser, während der Tender auf der Kanalböschung hängen blieb. Mehrere Wagen des Zuges wurden ineinandergeschoben, wobei der Postwagen zertrümmert wurde. Ein Postbeamter wurde erheblich verletzt. Auch der Heizer und mehrere Reisende, die in das Wasser fielen, erlitten Verletzungen. Da der Zug in der frühen Morgenstunde nur schwach besetzt war, wurde ein größeres Unglück verhütet.

Schiffs-Zusammenstoß im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Wie das Reichskanalamt mitteilt, ist gestern früh gegen 7 Uhr 30 im Binnenhafen von Brunsbüttelkoog der deutsche Motorsegler „Johanna", der mit einer Ladung Mais von Hamburg nach Nykioebing unterwegs war, mit dem deutschen Dampfer „Karl", der Stückgut von Svendbörg nach Hamburg bringt, zusammengestoßen. Die „Johanna" wurde schwer beschädigt, konnte aber mit einem Leck zwischen die eingerammten Pfähle und die Böschung gelegt werden. Sie bildet kein Schiffahrtshindernis. Der Dampfer „Karl" konnte seine Reise nach Hamburg fortsetzen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt. Die Bergungsmaßnahmen für die „Johanna" sind eingeleitet.

Der Düsseldorfer Messerstecher verhaftet? Nach einer Blättermeldung aus Düsseldorf ist der Bursche, der am Sonntag abend auf der Schloßallee in Benrath zwei Mädchen überfiel, in der Person des Arbeiters Heidkämper aus Benrath festgenommen worden. Auf dem Wege zur Polizeiwache zog er plötzlich ein Messer und stach auf die beiden ihn festhaltenden Männer ein, wodurch er sich noch einmal vorübergehend befreien konnte. Beim Verhör stellte sich heraus, daß Heidkämper an dem betreffenden Abend noch ein weiteres Mädchen in grober Weise belästigt hat. Ob dieser Messerheld auch mit den anderen Bluttaten, die ganz Düsseldorf in Atem halten, etwas zu tun hat, ist noch nicht festgestellt.

Eifersuchtstragödie. Donnerstag abend erschoß ein Drogist aus Bochum seine Braut vor dem Hause ihrer elterlichen Wohnung. Darauf brachte er sich einen Kopfschuß bei. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins

Es ist tatsächlich so:
Kaffee Hag bekommt immer

## Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, da mein Bruder nicht mehr am Leben war, blieb für ihr Kind wohl keine andere Zuflucht als zu mir . . . Zu Fremden wollte sie es wohl nicht tun . . ."

„Arme Ingrid . . ."

„Ja — und nein. Ingrid ist arm, weil sie keine Mutter hat, aber sie ist von der Natur reich begabt . . Und sie hat hier fleißig gelernt . . . Sie ist eine im Geiste Starke und Reiche . . ."

„Und von der Mutter hört sie gar nichts mehr? . ."

„Nein, seit ungefähr zehn Jahren gar nichts mehr. Alle ihre Spuren sind verwischt. Der Krieg liegt ja auch dazwischen. Einmal hieß es, sie lebe in Amerika. Dann wieder wiesen Spuren nach Italien . . . Genaues jedoch erfuhr ich nie . . ."

Der Pfarrer schwieg und auch Götz blieb eine Weile stumm und nachdenklich.

„Ich bin ja freilich nur ein Fremder," sagte er dann, und es lag ein eigener, warmer Klang in seiner Stimme. „Aber Sie, Herr Pfarrer, haben mich durch Ihr Vertrauen geehrt, und vielleicht . . . Es handelt sich jetzt um Ihre Nichte Ingrid . . . Ich als Fremder darf ja freilich nicht eingreifen . . . Aber vielleicht . . ."

Der Pfarrer stöhnte auf und warf sich in seinem Stuhl herum.

„Ich lasse sie nicht fort. Ich bin nach allem nicht fähig, nicht imstande dazu! . . ." Seine Worte waren mehr ein Herausstöhnen als Reden.

Götz schwieg. Er wußte im Augenblick kein beruhigendes oder beratendes Wort.

Da begann der Pfarrer von neuem:

„Auch in meinem Blut rauschte von jeher Musik; aber ich habe meine ureigenste Natur unterdrücken müssen. Meiner frommen Mutter zuliebe tat ich es, die durchaus einen Pfarrer aus mir machen wollte. Ich wurde es, wie gesagt, ihr zuliebe. Ich wurde Menschenprediger in ihrem Sinne . . . Und hier auf dieser Einöde bin ich gelandet . . . Ist das nicht . . ."

„Ja, es ist ein verirrtes, ein tatenloses Leben — —"

Der Pfarrer richtete sich auf. Groß spannte sich sein Blick auf das Gesicht des Schauspielers.

„Verirrt? . . . Tatenlos? . . ." fragte er mit leiser, lastender Stimme.

„Jawohl. Verirrt und — fruchtlos war ihr Leben auf dieser Insel, Herr Pfarrer. Und nun hüten Sie sich, ein anderes, Ihnen anvertrautes junges Leben zu demselben tatenlosen Dasein zu verurteilen — zu zwingen . . ." sagte Götz.

„Sie irren! . . ."

„Nein, ich irre nicht! Denn sehen Sie, Herr Pfarrer, auch ich kam her auf diese Insel, ja, es zog mich sogar mit aller Macht hierher. Aber warum: um hier auszuruhen von harter künstlerischer Arbeit; und um mich gesund zu baden in Sonne, Luft, Wasser und Licht! Um einmal wieder die Sinfonie der Natur unverfälscht zu vernehmen, kam ich hierher —. Feiern, ausruhen wollte ich! — Als einen Festtag von einigen Wochen habe ich meinen Aufenthalt hier berechnet — — — Aber ein halbes Menschenleben hier tatenlos zuzubringen — — — Nein, das wäre Sünde! . . . Und deshalb, Herr Pfarrer, war Ihre Flucht hierher, waren all diese unnütz vertanen Lebensjahre hier auf der Insel — ein Irrtum!"

Um den Mund des Pfarrers spielte ein feines Lächeln. Verwundert blickte ihn Götz an. Leichte Erregung war in ihm von dem, was er empfunden, gedacht und soeben ausgesprochen hatte. Aber wie? Ganz seltsam: noch immer lag dies feine, gleichsam triumphierende Lächeln auf dem Gesicht des Pfarrers.

Götz wunderte sich. Ist's noch nicht genug mit dem, was ich sagte? Will er noch mehr hören? fragte er sich erstaunt.

Pfarrer Römer rückte indessen wieder ein wenig nervös auf seinem Stuhl hin und her. Leise und im Tone noch so, als ob er die Worte des Schauspielers ihrem tiefsten Sinne nach nicht verstehen wolle, begann er:

„Ich war damals, nach allem traurig Erlebten, nach allen Enttäuschungen fertig mit dem Leben. Das stimmt schon. Die Menschen konnten mir nichts mehr sein, mir nichts mehr geben. Deshalb floh ich hierher. Nach Jahren erst — nach vielen Jahren — gab die Einöde hier — oder sagen wir besser, gab mein Leben in der Einöde hier, mir den Glauben an das Leben zurück. Meine, Frau, die mich verließ, um in der Welt als Sängerin Triumphe zu feiern und die mich mit meinem leiblichen Bruder betrog —. Ja, diese beiden, die so gravierend für mein Lebensschicksal wurden, waren zwei geniale Menschen, in denen das Blut allzu wild stürmte — — Beide mußten für ihre Schuld bezahlen und büßen. Ich selbst habe um sie gelitten, habe sie bedauert, habe um sie getrauert — — Ja, ich traure noch heute um sie. Zwei auserwählte Menschen waren beide . . ." Der Pfarrer hatte die Stimme mehr und mehr gesenkt, und die letzten Sätze waren fast flüsternd über seine Lippen gekommen.

Die Nähe des Abends hatte die Welt draußen schon fast stumm gemacht, der Glanz des Lichts war im Verglühen und so langten auch schon abendliche Schatten bis in das Zimmer, wo der Pfarrer mit seinem Gast saß.

Götz war von den Worten und auch von dem Ton des Pfarrers wider Willen ergriffen worden. Und im Augenblick war es ihm nicht möglich, etwas darauf zu erwidern, obwohl er fühlte, ja wußte, daß er Ingrids wegen den Kampf mit diesem nicht aufgeben durfte.

Eine Pause stand zwischen den beiden Männern, denn auch der Pfarrer schien seinen Worten nachzusinnen. Aber da plötzlich, mitten in die schweigende Ruhe hinein, erklang von draußen her durch die geöffneten Fenster Ingrids Name. Irgendjemand hatte ihn gerufen . . .

Beide bewegten sich und schauten sich an.

„Ingrid," sagte der Pfarrer wie als Echo, aber mit unbewußt betontem Hinweis.

„Ja, Herr Pfarrer, um Fräulein Ingrid handelt es sich letzten Endes jetzt. Wie denken Sie, daß ihr künftiges Leben werden soll?" nahm Götz die Rede wieder auf.

„Ingrid lasse ich nicht von mir," sagte hartnäckig und wie eigensinnig der Pfarrer.

„Dann, Herr Pfarrer, hätten Sie sie als Insulanerin erziehen müssen, durften ihr nicht eine kulturelle, vor allem keine — künstlerische Bildung geben . . ."

„Das, das ist auch mehr Zufall. Sie ist das Kind zweier genialer Künstlermenschen . . . Von frühester Kindheit an lernt sie alles spielend leicht . . ."

„Auch in ihr glaube ich das — Genie zu erkennen," eiferte Götz.

„Ja. Auch sie ist vom Geiste des Genies beseelt. Das ist auch meine Beobachtung, mein Glaube . . ."

„Nicht nur beseelt vom Geiste des Genies, nein, auch vom Geiste des Genies — gesegnet ist sie, Herr Pfarrer . . ."

„Mag sein. Nennen Sie es immerhin so. Aber sie bleibt bei mir. Bleibt in der Einsamkeit. Das Schicksal ihrer Mutter warnt."

„Herr Pfarrer," sagte Götz jetzt innerlich tief erregt, „ich will Ihnen sagen, wie meine allererste Bekanntschaft mit diesem — Kinde Ingrid, mit Ihrer Nichte, sich in Wahrheit vollzogen hat. Als schönstes, unschuldiges Gottesgeschöpf fand ich sie am Meere, ruhend oder spielend — ich weiß ja nicht — — — So grandios, so erschauernd schön dies Bild da am einsamen Meeresgestade, dies Erlebnis für mich war — — Müssen Sie nicht zugeben, Herr Pfarrer, daß auch eine große Gefahr für Ihre Nichte mit diesem großzügigen freiheitlichen Leben verknüpft ist?! . . ."

„Hing vielleicht ein roter Wimpel dort, wo Sie sie fanden? . . ."

„Ja — jawohl!"

„Nun sehen Sie, das ist ihr Beschwörungszeichen, das ein jeder hier auf der Insel restlos hoch hält . . ". Flattert der rote Schal, so heißt es: hier habet Ingrid . . . Hier ist geheiligter Boden, den kein Fuß betreten darf . . ."

„Und das respektieren die Menschen hier wirklich? . . ."

„Ja. Alle tun sie das. Und ich glaube, für Ingrid, für meine Nichte, täten sie noch mehr, noch ganz etwas anderes . . ."

Götz sammelte sich, er bezwang seine seelische Erregung. Aber eine innerliche Kraft drängte ihn zum weiteren Kampf mit dem Pfarrer. Denn mehr und mehr wurde es seine Ueberzeugung, daß Ingrid dem fanatischen Willen des Pfarrers entrissen werden mußte, um sie für die Welt und vielleicht auch für die — Kunst zu gewinnen.

„Eine Frage, Herr Pfarrer, werden Sie mir noch

Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zu der Tat ist Eifersucht.

## Sozialpolitische Fragen des Handwerks.

Die gemeinsamen Ausschüsse für Sozialpolitik und für das Lehrlingswesen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und Reichsverband des deutschen Handwerks traten am 4. September in Hannover unter dem Vorsitz von Obermeister Thalheim-Leipzig zu einer aus allen Teilen des Reiches besuchten Versammlung zusammen. Als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums nahm Ministerialdirektor Dr. Reichardt und als Vertreter des Preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe Ministerialdirektor Schindler an den Verhandlungen teil.

Die Ausschüsse beschäftigten sich zunächst mit dem kürzlich dem Reichstag vorgelegten **Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes** und im Zusammenhang damit mit der **Frage der berufsständischen Regelung des Lehrlingswesens.** Nach einem einleitenden Referat durch Generalsekretär Hermann-Berlin ergab die Aussprache die **Bereitwilligkeit des Handwerks, an der weiteren Ausgestaltung des Entwurfs trotz vorliegender Bedenken mitzuarbeiten.** Das Gesetz müsse allerdings an dem festhalten, was sich in jahrzehntelanger Arbeit im Handwerk und seinen Organisationen als lebensfähig erwiesen habe. Der Forderung der Arbeitnehmer, der tarifvertraglichen Regelung des Lehrlingswesens den Vorrang zu geben, müsse das Handwerk die Forderung entgegenstellen, in dem Gesetz die Ausschließlichkeit der berufsständischen Regelung festzulegen.

Die Versammlung befaßte sich weiter mit der **Frage der Altersversicherung des selbständigen Handwerks.** Es wurde Bericht erstattet über die Ergebnisse des zur Prüfung dieser Frage besonders eingesetzten Arbeitsausschusses. Dieser empfiehlt den Handwerks- und Gewerbekammern, zur Unterstützung bedürftiger alter Handwerksmeister Mittel in die Etats einzusetzen und darüber hinaus besondere Fonds anzusammeln. Jüngeren Handwerkern sei der Abschluß einer Versicherung bei den berufsständischen Versicherungsanstalten anzuraten. Eine Einbeziehung in die staatliche Zwangsversicherung sowie die Errichtung einer eigenen Zwangsversicherung für das Handwerk wurde abgelehnt. Den bestehenden Versicherungsanstalten des Handwerks wurde der Zusammenschluß zu einer einzigen leistungsfähigen berufsständischen Versicherungsanstalt des Gesamthandwerks empfohlen, die allen Versicherungsansprüchen des Berufsstandes gegen Alter, Invalidität, Sterbegeld usw. Rechnung tragen könne. Ministerialdirektor Dr. Reichardt erklärte in der Aussprache, daß **der Errichtung besonderer Zwangsversicherungen durch die Handwerks- und Gewerbekammern rechtliche Bedenken entgegenständen.** Der Arbeitsausschuß wurde beauftragt, seine Arbeiten fortzusetzen.

Die Ausschüsse nahmen noch Stellung zur **„Reform der Arbeitslosenversicherung“.** Die Aussprache ergab Einigkeit darüber, daß die Reichsanstalt unter Vermeidung einer Beitragserhöhung und ohne weitere Gefährdung des Reichshaushalts durch Reformen und Ersparnisse saniert werden müsse. **Eine Erhöhung der Beiträge über 3% hinaus wurde erneut abgelehnt,** da sie mit der gegenwärtigen Lage von Wirtschaft und Reich nicht vereinbar sei. Die augenblicklichen Beiträge zur Sozialversicherung seien bereits so drückend, daß ihre weitere Erhöhung auch staatspolitisch **nicht mehr verantwortet werden könne.**

## 4. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 5. September 1929.

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

**5000** auf Nr. 23856 bei Fa. Bankl & Maron, Dresden.
**5000** auf Nr. 36148 bei Fa. George Meyer, Leipzig.
**5000** auf Nr. 89417 bei Fa. Hermann Strauß, Leipzig.
**5000** auf Nr. 121787 bei Fa. Gebrüder Weber, Leipzig.
**5000** auf Nr. 134316 bei Fa. Wilhelm Köhler, Leipzig.
**5000** auf Nr. 148819 bei Fa. Wilhelm Sandelmann, Leipzig.

**9005** 363 151 478 (1000) 302 709 258 300 618 180 118 **1871** 867 (3000) 597 848 (400) 858 863 893 536 904 (400) 352 953 733 586 596 654 208 172 556 **2065** 483 685 (400) 354 905 661 259 514 931 181 794 (400) 031 947 896 949 782 478 270 **3465** 518 582 (500) 133 030 277 811 498 380 130 648 471 781 886 331 138 784 **4790** 003 350 181 504 444 072 193 170 880 497 844 **5796** 905 937 097 (400) 001 865 735 681 047 519 017 268 (400) 347 070 847 843 056 752 **6645** 070 407 777 118 864 447 763 780 418 427 905 (5000) 503 195 906 967 069 **7815** 175 890 (500) 577 408 438 966 384 437 473 (500) **8650** 148 956 054 189 814 979 568 372 644 617 (400) 760 676 991 478 738 **9658** (3000) 639 304 (400) 366 813 380 779 (500) 031 343 504 **10260** (400) 428 411 (300) 156 (400) 480 488 386 415 568 200 830 815 641 (1000) 504 060 371 467 101 630 234 177 **12784** 047 445 481 563 585 (500) 285 170 912 857 205 955 858 **13000** (400) **13708** 087 070 865 488 158 794 284 012 980 747 463 (400) 354 101 **13980** 117 963 (300) 109 957 271 774 306 736 831 310 066 884 668 358 357 949 **14045** 035 019 091 (400) 456 884 308 139 384 731 608 467 094

**15726** 003 588 960 680 840 304 832 758 879 (400) 161 **16656** 587 432 972 035 301 435 050 (500) 518 247 746 187 756 016 **17195** 880 680 509 829 091 335 **18688** 732 (500) 488 199 (400) 351 680 811 858 092 190 798 **19480** 097 842 711 590 410 991 409 948 485 850 568 401 801 763 (400) 855 143 832 (500) 372 **20064** 304 882 469 (400) 669 697 341 015 455 298 707 (400) 958 810 232 **21122** 196 597 (400) 576 959 040 **22094** (300) 984 045 076 031 406 620 380 288 (400) 047 213 020 714 (400) 144 490 **23196** 291 759 640 971 886 754 (3000) 432 856 (2000) 863 978 **24174** 278 (300) 120 300 (400) 568 968 735 979 251 073 583 290 743 490 **25360** 880 110 850 752 848 577 887 622 759 320 884 834 137 695 591 **26008** 382 455 858 677 941 774 588 880 642 232 886 541 128 984 739 396 058 **27961** 387 007 406 244 275 005 938 601 146 **28916** 414 203 145 (400) 821 051 510 488 **29767** 790 (2000) 437 414 002 885 068 120 350 020 829 300 610 590 (400) 295

**30427** 453 288 366 238 947 884 895 570 430 841 (400) 032 **31428** 865 095 803 882 (400) 425 466 419 (1000) 445 081 087 107 150 564 (400) **32592** (300) 853 144 135 097 471 510 761 **33357** 974 484 862 083 121 659 730 890 385 740 **34142** 478 525 685 986 135 179 808 754 153 **35069** 483 981 748 195 610 809 780 010 114 497 051 895 (400) 165 708 **36781** 724 140 004 348 (5000) 713 504 241 512 480 353 **37408** 511 685 863 401 (400) 185 418 083 460 320 025 **38946** 424 948 048 220 737 759 879 031 679 919 (1000) 686 769 642 449 459 214 683 **39026** 794 291 648 245 516 736 707 336 368 938 (1000) 647 072 186 (400) 768 **40913** 053 746 172 427 (400) 41000 773 488 407 133 548 278 480 090 004 158 960 804 (400) 877 878 270 002 566 **41810** (3000) 114 789 491 007 580 987 802 604 786 (400) 804 697 421 367 111 721 **42745** 818 407 837 (400) 518 712 859 470 212 722 956 718 388 **43056** 680 853 607 322 209 340 388 883 161 632 492 748 566 070 934 017 476 812 709 **44779** (500) 774 700 049 879 736 355 (1000) 984 970 807 129 966 438 (400) 798 730

**45977** 376 975 967 957 (400) 866 701 468 498 (1000) 191 200 302 489 903 358 136 564 389 (1000) **46368** 135 275 800 477 (400) 705 070 588 818 055 230 641 706 225 647 836 717 742 **47444** 977 (3000) 818 698 585 704 536 857 899 **48504** 905 (400) 310 040 (500) 157 489 215 713 895 494 397 140 880 677 708 694 **49674** 403 785 242 (400) 906 089 187 466 319 **50259** 495 461 946 767 (400) 283 325 224 686 585 768 565 335 907 **51555** 102 (2000) 444 (400) 508 087 241 998 655 (400) 871 (1000) 778 565 803 857 452 **52721** (500) 775 676 994 069 078 189 588 240 892 897 144 188 326 **53371** 319 404 074 990 183 067 284 650 348 867 286 (1000) 159 (500) 864 **54938** 105 832 904 601 156 409 781 524 280 755 547 (500) 388 811 692 112 142 780 **55059** 191 229 736 754 116 734 521 074 944 724 318 **56048** 762 134 577 944 (400) 974 990 713 684 (400) 698 006 319 521 177 884 **57360** 771 577 849 957 900 463 407 (400) 449 362 358 (400) 805 004 452 **58686** 866 413 (300) 419 848 962 589 938 728 256 483 163 596 **59720** 771 543 322 019 488 575 905 512 340 101 126

**60689** 253 455 848 034 523 950 616 808 110 535 350 **61386** 235 (400) 460 023 022 (500) 146 411 162 488 515 351 716 172 784 370 717 125 249 212 961 082 **62134** 348 (500) 302 361 (400) 597 966 493 484 990 889 861 612 238 (3000) 344 **63471** 577 231 448 466 877 845 680 963 354 443 918 984 363 100 188 **64765** 659 464 385 918 007 134 294 (500) 211 209 018 146 196 296 273 777 510 **65277** 124 639 380 194 300 (300) 472 981 731 725 000 759 (400) 351 421 (300) 289 (400) **66432** 864 182 168 511 883 108 919 162 505 617 981 **67704** 575 457 651 801 670 779 082 730 473 537 (400) 633 881 877 **68301** 710 118 940 868 285 539 112 087 (500) 390 542 (400) 239 922 462 (500) 567 511 035 **69975** 977 236 878 670 (1000) 283 605 136 656 807 254 446 005 **70518** 288 622 277 307 396 022 560 568 (400) 435 190 724 371 734 **71011** 036 146 247 280 267 303 156 268 (2000) 175 161 132 (1000) 040 393 836 511 **72435** 850 874 865 (500) 582 285 728 458 686 (500) 581 858 945 303 472 047 703 **73720** 685 (500) 140 613 922 (1000) 634 (500) 724 001 055 502 711 641 306 584 012 239 **74238** 703 (400) 846 720 719 864 789 815 687 068 388 179 815 (400)

**75405** 986 (400) 118 205 812 187 882 812 (400) 745 (500) 888 (1000) 345 590 **76689** 731 883 764 807 290 399 330 676 573 075 219 980 720 614 827 447 989 **77377** 414 (400) 148 865 022 871 143 588 630 **78804** 298 (400) 584 867 875 509 069 281 584 918 **79619** 004 130 (400) 486 943 236 813 145 (400) 045 676 384 318 718 (400) 873 **80539** 959 444 846 008 517 443 840 718 (400) 491 308 899 011 **81818** 842 862 380 629 413 289 644 772 529 **82537** 118 475 109 586 865 586 687 776 066 806 (1000) 463 801 303 744 441 457 **83578** 828 975 987 644 713 585 374 709 487 425 (400) 874 155 **84571** 770 833 (500) 801 381 586 (1000) 583 (3000) 705 317 801 (400) **85284** 278 469 840 465 872 818 (400) 251 438 881 797 864 044 843 982 256 (600) 504 127 (500) **86450** 075 897 694 485 816 846 286 916 034 759 (3000) **87790** 579 886 687 880 (500) 890 108 842 348 158 794 911 (400) **88654** 295 613 (400) 126 774 387 667 755 868 975 281 384 **89438** 417 (5000) 275 446 694 969 817 (500) 234 585 516 224 873 729 061

**90128** 585 084 687 675 047 874 349 837 221 858 070 (400) **91118** 770 158 683 (400) 044 542 409 258 849 731 678 330 867 **92597** 288 198 825 465 835 948 787 347 585 440 769 **93257** 268 371 370 (3000) 379 890 880 454 435 657 259 882 556 010 (400) 348 845 685 (500) 560 (400) **94777** 282 425 555 774 508 780 067 987 **95120** 518 094 869 311 (3000) 581 750 487 484 (1000) 275 (500) 808 340 (400) 868 824 440 104 **96447** 266 (400) 825 956 588 454 (400) 894 738 828 (400) 980 367 181 980 816 806 894 367 010 168 (500) **97730** 803 811 187 164 014 968 487 786 877 383 069 841 **98092** 796 880 052 887 710 843 811 819 073 263 538 179 887 (400) **99418** 173 (400) 789 768 (400) 190 890 613 322 184 751 586 479 412 897 **100995** 381 218 694 (500) 585 232 256 398 268 043 671 957 252 **101729** 586 086 919 812 621 677 947 555 680 086 287 (500) 945 (400) **102770** 216 110 389 508 808 485 958 495 912 821 671 383 880 574 258 371 387 479 (400) **103118** 185 695 752 177 834 634 615 882 480 **104380** (1000) 695 (400) 961 484 188 889 763 134 447 (500) 898 974 589 (400) 485

**105935** (400) 089 705 517 086 718 (3000) 789 749 **106986** 849 (400) 168 772 (400) 588 250 (500) 040 464 442 048 181 570 056 **107723** (400) 990 896 584 (400) 588 367 216 880 681 665 309 **108734** 650 320 901 822 (500) 857 952 056 817 838 154 **109338** (500) 048 681 018 351 174 385 213 948 890 300 475 304 741 604 242 412 (1000) **110485** 089 574 205 582 671 208 107 (3000) 281 980 119 **111841** 865 964 (1000) 887 536 832 487 188 064 869 048 834 (400) 485 **112522** 156 238 178 (1000) 488 (400) 629 498 732 (400) 057 178 558 544 557 420 (500) 646 **113727** 965 (400) 808 055 187 983 (400) 949 758 941 661 086 **114768** 985 940 (1000) 336 088 351 454 446 228 484 868 135 856 **115677** 035 871 286 969 984 285 647 304 861 988 613 290 049 804 (400) 476 (1000) **116509** 726 880 325 681 849 108 283 949 418 (400) 887 244 008 005 **117798** 219 391 859 (500) 380 508 782 974 (400) 577 (1000) **118745** 750 411 374 727 (400) 850 969 281 464 671 608 899 486 248 454 574 **119009** 586 736 255 351 767 608 272 (3000) 270 190 824 746 994 419 154

**120606** 307 298 401 272 (400) 208 196 084 349 884 890 818 061 848 192 **121866** 246 210 767 (5000) 296 919 644 853 890 388 **122671** 175 987 105 014 050 635 841 953 419 (400) 594 569 049 034 454 **123747** 482 891 651 193 (400) 285 545 608 988 705 761 829 447 227 193 (500) 780 767 **124717** 352 (400) 714 518 855 (400) 138 891 853 667 066 288 598 (400) 801 119 816 (5000) 188 450 005 158 689 400 582 **125876** 528 182 494 081 622 522 686 089 575 281 712 577 763 (400) **126255** 329 985 (400) 138 (500) 487 757 168 722 388 586 274 132 (3000) 608 668 (400) 527 428 993 387 **127548** 153 594 868 996 267 544 209 110 090 325 810 **128319** 880 372 462 576 422 761 **129105** 376 733 062 614 252 047 515 727 082 751 687 345 **130444** 167 (400) 407 117 256 868 013 483 493 (500) 140 900 411 281 **131721** 069 472 421 214 858 401 (1000) **132165** 407 134 917 619 (500) 588 886 310 (2000) 483 985 160 725 897 406 767 **133258** 685 864 486 519 231 (400) 903 257 683 444 654 260 843 809 730 **134788** 191 365 337 392 309 936 769 426 176 081 100 (400) 067 008 (1000) 962 833 (400) 090

**135976** 808 988 472 (400) 134 121 198 624 928 408 117 645 504 **136454** 410 978 241 617 (500) 408 508 005 925 413 692 629 191 168 787 303 **137487** 467 364 894 504 285 685 044 428 188 295 982 (400) 249 894 (1000) 996 598 **138073** (400) 486 636 031 459 878 398 (500) 621 441 874 044 891 467 240 671 456 058 (2000) 754 552 495 **139819** 336 183 094 440 481 349 764 840 815 864 703 397 189 **140617** 667 (500) 081 939 178 144 174 706 408 (400) 546 087 (500) 749 315 547 (500) 978 874 644 030 704 142 273 **141540** 470 606 288 267 309 (400) 686 973 007 716 085 417 (500) **142582** 118 303 703 384 978 065 107 242 011 829 697 037 612 **143939** 336 215 518 291 483 371 880 242 960 314 637 094 808 **144580** 282 655 065 388 541 922 907 130 188 211 661 151 204 833 **145591** 611 894 (400) 419 881 698 (500) 099 058 (1000) 015 485 295 058 (3000) 467 357 889 430 965 704 **146155** 928 712 500 404 556 381 502 819 (5000) 774 778 (1000) 126 975 **147753** 007 406 112 163 (400) 582 462 285 207 879 345 611 998 196 869 926 (400) 393 410 (400) 824 **148218** 281 369 968 588 475 749 (1000) 350 748 808 405 (500) 480 182 **149017** 906 887 098 (400) 237 687 665 830 165 583 (400) 778 255 401 967 716

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 200000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 2 zu 30000, 4 25000, 12 zu 10000, 59 zu 5000, 168 zu 3000, 381 zu 2000, 762 zu 1000.

---

gestatten. Eine sehr vertraute familiäre Frage: „Hat Ihre Nichte Vermögen?“

Der Pfarrer antwortete nicht, bewegte nicht einmal den gesenkten Kopf.

„Nun? — — —“ Götz stieß nur dies eine Wort aus.

„Sie meinen, dann hätte ich auch kein Recht, bestimmend auf ihre Zukunft einzugreifen . . .“

„Ja . . .“

Das Antlitz des Pfarrers färbte sich intensiv rot. Er blickte durch die breiten geöffneten Fenster. Ein Flor lag über seinen Augen. Er sagte noch immer nichts. Erhob sich aber dann und trat zum Schreibtisch. Große, mit seltsamen Zeichen beschriebene Bogen entnahm er einem Fach, und er hielt sie in seiner Hand, die leicht bebte, als er sich Götz wieder zuwandte.

„Bleiben Sie sitzen, Herr Götz,“ sagte er, „mir gestatten Sie aber, daß ich mich ins Nebenzimmer begebe. Und bitten möchte ich Sie um die Güte, eine Viertelstunde still zuzuhören.“

Götz nickte und ihm war fast beklommen ums Herz. Was? — was gab es hier nicht alles in dem Haus auf der Insel? — — Was erlebte er hier nicht alles . . . ?

Aber da griffen die Finger des Pfarrers bereits auf den Tasten des Flügels umher. Götz horchte und wurde mit jeder Sekunde aufmerksamer, und ganz plötzlich versank alles soeben Gesprochene und es wurde kirchenstill in ihm. Was war das? Was war das für Musik?! Aber diese Musik kannte er doch — — — Oder nein, doch nicht . . . So wenigstens kannte er sie nicht . . .

Götz war einer von den Künstlern, der seinen berühmten Namen mit Recht verdiente. Aber er war nicht nur ein großer Schauspieler, sondern ein ganzes, volltönendes inneres Instrument hatte ihm der Schöpfer gegeben: eine Seele, die von allem Guten und Schönen zum Schwingen gebracht wurde. Jetzt erschauerte er unter den Klängen frommer Musik. War das Bach? Nein, Bach war es nicht. Aber wer, wer vermochte in dieser unserer Zeit noch mit so schlichten Mitteln eine Musik zu erschaffen, die so bis ins Tiefste erschütterte und die einen im Augenblick bis zur Wunschlosigkeit verklärte?! . . .

Da brach die Musik ab. Und gleich danach stand der Pfarrer auf der Schwelle des Zimmers.

Götz sprang hoch.

„Herr Pfarrer, das erste Stück, ja, das kannte ich, habe ich schon gehört bei unseren Konzerten in Berlin, kann mich allerdings nicht auf den Namen des Komponisten besinnen. Die zweite Phantasie dagegen — nein, die war mir neu. Aber ich bin Musikenthusiast. Das möchte ich besitzen. Wer — wer ist der Komponist davon? . . .“

Der Pfarrer sah Götz an und wieder lag jenes gleichsam leichte Lächeln auf seinem Gesicht, das Götz vorhin schon aufgefallen war und irritiert hatte.

„Der Komponist von dem ersten Satz heißt: Dirgni. Und auch die Phantasie, die Sie hörten, ist von demselben. Beides aber ist von — mir.“

„Wie? Herr Pfarrer, trieben Sie Scherz mit mir?! . . .“

„Ich bin der Komponist Dirgni. Bitte lesen Sie den Namen doch einmal rückwärts . . .“

„Dirgni — Ingrid . . . Beim Himmel ja . . .“ Tiefstes Erstaunen, ja Bestürzung lag auf dem Gesicht des Schauspielers.

„Das, Herr Götz, ist Ingrids Vermögen und ist die Arbeit meiner Jahre hier auf der Insel — — Sehen Sie jetzt ein, daß man Welt und Menschen nicht so unbedingt nötig hat zum — Schaffen? . . .“

„Ich muß mich von meiner Bestürzung erholen, Herr Pfarrer . . . Sie sind Dirgni, der weltbekannte Komponist — — Einer der Allergrößten unserer Tage?! . . .“

Pfarrer Römer wehrte ab.

„Nein, nennen Sie mich nicht so. Gott gibt uns die Pfründe. Ich aber erkannte, daß ich ein schlechter Menschenprediger geworden wäre. Daß ich dagegen als Musiker, als Komponist die Pfründe Gottes, die er mir anvertraut, vermehren würde. Mein Eheunglück hatte mich reif dazu gemacht. Das übrige wissen Sie.“

In tiefer Ergriffenheit drückte Götz dem Pfarrer die Hand.

„Wir müssen uns ganz und gar verstehen, Herr Pfarrer, wir müssen. Auch in allen anderen Dingen. Es ist eine Notwendigkeit. Für heute aber gehe ich. Ich bin erschüttert und muß alles Gehörte und Erlebte erst verarbeiten . . . Darf ich wiederkommen?“

In den Augen des Pfarrers lag eine gewisse Abwehr, ein Schwanken. Nach kurzem Zaudern jedoch reichte er Götz seine Hand hin.

„Kommen Sie,“ sagte er. Beide blickten sich in die Augen. Der Jüngere und der Aeltere, beides große Künstler. Und beide gaben sich dann mit sprechendem Druck die Hand zum Abschied.

### 9. Kapitel.

Als Götz am nächsten Morgen sein Fischerhäuschen verließ, war es seine Absicht, sich durch einen tüchtigen Spaziergang einen klaren Kopf zu erlaufen.

Die Erzählungen des Pfarres, nicht zuletzt sein Bekenntnis, daß er, der einsame Inselbewohner, in Wirklichkeit der weltbekannte Komponist Dirgni sei, hatte tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Er mußte sich zugestehen, daß der Pfarrer sein Lebensschicksal, das ein schweres, ja, tragisches zu nennen war, gemeistert hatte wie selten jemand. Er konnte ihm seine Teilnahme nicht versagen und mußte ihm zugleich Bewunderung zollen. Ja, dieses stille Haus auf der Insel barg einen Künstler, der Millionen Menschen in allen Ländern durch seine Kompositionen erfreute. Und nur aus der Einsamkeit der Natur und aus seiner starken Seele heraus, nahm dieser Komponist die Anregung zu seinem großen musikalischen Schaffen! Wahrlich Beweis genug, daß er ein Auserwählter war wie Beethoven, der durch seine Taubheit ja ebenfalls inmitten von Welt und Menschen fast wie auf einem abgeschiedenen Eiland gelebt hatte!

Aber barg dieses Haus auf der Insel nicht noch einen zweiten wertvollen Menschen . . . ein wertvolles Kleinod einzigster Art? . . . Ingrid . . .

Götz erschrak, als er sich bewußt wurde, daß er wohl stets, wie Herkommen und die gesellschaftlichen Gesetze es verlangten, „Fräulein Ingrid“ sagte, stets aber nie anders als „Ingrid“, ganz einfach „Ingrid“ dachte. Kein weibliches Wesen, und wenn es in noch so verführerischer „Aufmachung“ seine Künste gespielt, hatte ihn, den durch seine unglückliche Ehe, fast Frauenscheuen, jemals angezogen und rein als Mensch so sehr sein Interesse erregt, wie dieses junge Mädchen.

Rein als Mensch? . . . Er wiederholte sich diese Frage, die ganz ungewollt in ihm aufgetaucht war, nochmals, aber da stockte der Strom seiner Gedanken und eine Blutwelle heiß und stürmisch machte seine Pulse klopfen. —

Er hatte heute ziemlich lange geschlafen, denn er hatte nach seinem gestrigen Besuch beim Pfarrer noch viel über alles Gehörte nachgedacht und er hatte, plötzlich Arbeitslust verspürend, zum ersten Male, seitdem er auf der Insel weilte, mit sachlichem Ernst die einlaufende Post durchgesehen.

Ein Berliner Theaterdirektor hatte ihm ein neues Stück von dem Dichter Vogelsang zugeschickt; nur um eine Ahnung zu bekommen, hatte er in die Dichtung hineingeschaut. Doch erst nach Stunden ununterbrochenen Lesens, wobei sein Geist sehr schnell ganz und gar gebannt und mit Spannung und Glut erfüllt und schließlich bis zur hellen Begeisterung gebracht worden war, hatte er das Bühnenwerk vollkommen bis zu Ende gelesen, aus der Hand gelegt.

Jetzt, beim Spaziergang über der Insel, war auch dieser starke Eindruck, den er von dem Bühnenstücke empfangen, und in dem er die männliche Hauptrolle spielen sollte, wie der Berliner Direktor vorschlug, noch ganz in ihm gegenwärtig und lebendig. Unbewußt arbeitete der Künstler bereits in ihm. Unter erhöhtem Druck stand sein Herz, getragen seine Geistes- und Seelenkräfte.

Aber wie sollte sich der Konflikt zwischen dem Pfarrer und — Ingrid lösen? Trotzdem Götz sich im Geiste intensiv mit künstlerischer Arbeit, die vor ihm lag, beschäftigte, stand diese Frage doch in jeder Minute grell in seinem Innern. Ingrids Ansprüche, die Einsamkeit zu verlassen, um in der Welt zu leben und zu wirken, bestanden zu Recht. Aber auch des Pfarrers Standpunkt konnte er nach allem, was dieser ihm anvertraut, verstehen.

Er hatte Ingrid gestern nicht mehr wiedergesprochen. Seltsam. Hatte sie denn keinerlei Bedürfnis gehabt, nachdem sie zuerst so dringend zu einem Besuch bei ihrem Onkel gedrängt, zu erfahren, wie dieser Besuch verlaufen war?

In diesem Augenblick hob Götz seine Augen. Da erblickte er sie, die ihn so sehr beschäftigt, unterhalb seines Weges still auf einem Felsblock sitzend. Sie hatte die Arme um die etwas hochgezogenen Knie geschlungen und schaute reglos aufs Meer hinaus.

Eine ganze Weile stand Götz und blickte sie beobachtend und sehr kritisch an. Plötzlich jedoch wandte sie ihm ihren Kopf zu, und als ob sie seine Augen gespürt habe, blickte sie ihn an. Da grüßte er und dann verließ er seinen geraden Weg und sprang achtlos über Steine und Talsenkungen zu ihr hin.

„Ich habe hier auf Sie gewartet,“ sagte sie.

„Wußten Sie denn, daß ich kommen würde? . . .“

„Ich dachte es mir. Aber wären Sie nicht hierher gekommen, hätte ich Sie gesucht . . .“

(Fortsetzung folgt.)

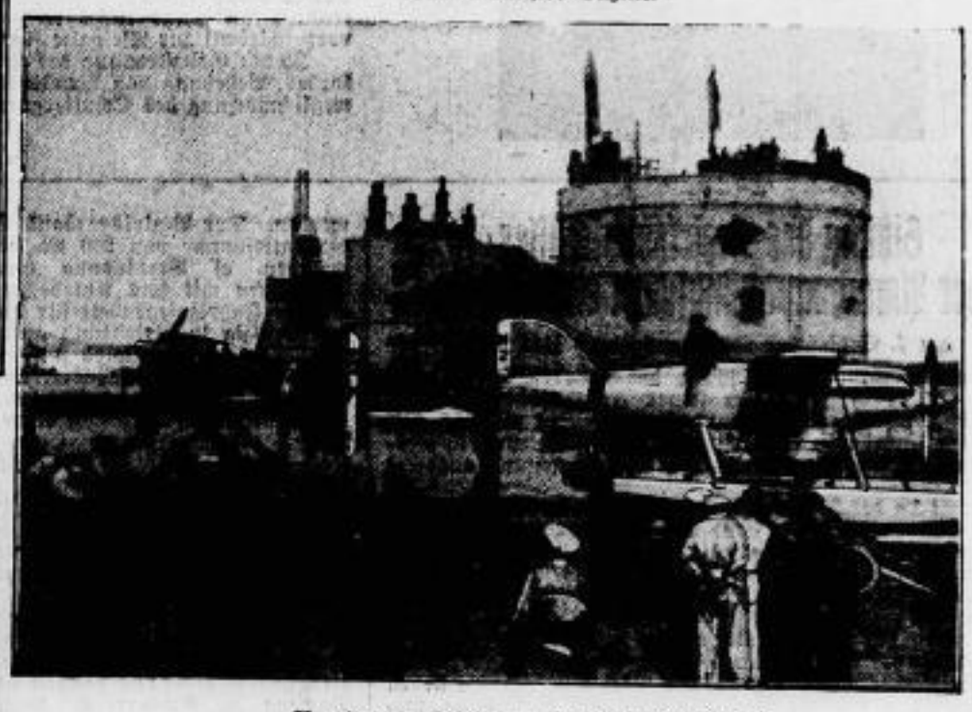
# Neues vom Tage in Bild und Wort.

## „Graf Zeppelin" von der Weltfahrt zurück.

**Wieder in Friedrichshafen.**
Das Luftschiff wird durch die Landungsmannschaft zur Halle gezogen.

**Feier in Japan.**
Das Bankett, das die japanischen Behörden der Besatzung und den Fahrgästen des Luftschiffes im Imperial-Hotel in Tokio gaben. Neben dem Redner — halb abgewendet — Dr. Eckener.
(Die Aufnahme reiste mit dem „Graf Zeppelin" um die Erde nach Deutschland.)

Bild links.
**Empfang in der Heimat.**
Der württembergische Staatsminister Bazille bringt ein Hoch auf die Besatzung aus. — Von links: die Gattin des Kapitäns Lehmann, der das Schiff von Amerika zurückgeführt hat — der amerikanische Botschafter Shurman — Gräfin Brandenstein (in der zweiten Reihe), die Tochter des alten Grafen Zeppelin — (daneben) Knut Eckener, der Sohn Dr. Eckeners — Kapitän Lehmann — der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Prittwitz und Gaffron — Staatsminister Bazille.



**Bereit zum Kampf um den Schneider-Pokal,**
dem Schnelligkeitswettbewerb der Wasserflugzeuge, der am 7. September zwischen Portsmouth und der Insel Wight ausgetragen wird, sind die beiden beteiligten Länder England und Italien. Beide Länder schicken Spezialmaschinen ins Rennen, die in mehrjähriger, überaus kostspieliger Arbeit entstanden sind. — Wir zeigen zwei der beteiligten Flugzeuge, die zum Rennen untersucht werden: links eine italienische, rechts eine englische Maschine.

Bild links.
**Ein Denkmal für die Gefallenen des ehemaligen Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 130**
wurde in Hengsen bei Dortmund errichtet und unter Beteiligung der Traditionskompagnie des alten Regiments feierlich enthüllt.

**Eine Folge vom Haag: französischer Diplomatenwechsel?**
Die französische Regierung soll beabsichtigen, ihren Botschafter in London, de Fleuriau (Mitte), abzuberufen. Ihm wird der Vorwurf gemacht, daß er seine Regierung nicht rechtzeitig von der Absicht des englischen Schatzkanzlers Snowden unterrichtet habe, auf der Haager Konferenz die von Frankreich gewünschte Verteilung der deutschen Reparationszahlungen anzugreifen. — Als Fleuriaus Nachfolger gilt der bisherige Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Philippe Berthelot (links), der seinerseits durch den französischen Botschafter in Madrid, Comte de Peretti de La Rocca (rechts) ersetzt werden dürfte.

**Eduard Mörike,**
der dichtende Pfarrer von Kleversulzbach, der seiner Zeit tief empfundene und echte Lyrik geschenkt hat, wurde am 8. September vor 125 Jahren geboren.

**Die Kämpfer um die Schach-Weltmeisterschaft,**
Bogoljuboff (links) und der Titelverteidiger Dr. Alechin, haben am 5. September in Wiesbaden ihren Wettkampf begonnen. Damit wird zum erstenmal seit 18 Jahren die Schachweltmeisterschaft auf deutschem Boden ausgetragen.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

## Turnverein Röderau (DT.)

### 25jähr. Vereinsjubiläum.

Unsere Jubelfeier wird am Sonnabend, den 7. Sept. nachm. 3 Uhr durch volkstümliche Uebungen der Knabenabteilung eingeleitet. Anschließend finden Handballausscheidungsspiele statt und zwar von 5—6 Uhr Tv. Niederau 1. gegen Röderau 1. und 6—7 Uhr Tv. Priestewitz 1. gegen Tv. Riesa 1. Um 7 Uhr wird sich der Verein zur Gedächtnisfeier am Denkmal und Kranzniederlegung an den Gräbern verstorbener Mitglieder zusammenfinden. Von 8 Uhr an Begrüßungsabend im Waldschlößchen, bei dem die MGV. Fidelio m. gem. Chor und Lyra und die Kapelle der Freiw. Feuerwehr in freundlicher Weise mitwirken. Am Sonntag, den 8. Sept. beginnen nach einem von unserem Spielmannszug durchgeführten Weckruf um 7 Uhr die Wettkämpfe der Arbeitsgemeinschaft der Tv. Boderson, Glaubitz, Veritz, Münchritz, Zeithain und Röderau. Der Einwohnerschaft wird von 11—12 Uhr Platzmusik auf dem Dorfplatze geboten. Um 1,30 Uhr beginnt der Festzug, dem sich allgemeine Freiübungen der Turner, Turnerinnen und Knaben, sowie Volkstänze anschließen. In einem Geräteturnen wird die verschiedenfache turnerische Arbeit gezeigt werden. Von 4,30—5,30 Uhr spielt unsere Jugendhandballmannschaft gegen die des Allg. Tv. Riesa. Während dieser Zeit findet auch ein Faustballspiel des Tv. Lommatzsch ält. Turner gegen Tv. Röderau statt. Das Endhandballspiel der beiden Sieger vom Vortage wird von 5,30—6,30 Uhr ausgetragen. Hieran anschließend Siegerverkündigung auf dem Sportplatze. — Aus dem Vorstehenden ist zu ersehen, daß sich an den beiden Festtagen reiches turnerisches Leben auf unserem Uebungsplatze entwickeln wird und die Einwohnerschaft wird Gelegenheit haben, sich von der Vielseitigkeit unseres deutschen Turnens zu überzeugen. —r.

**Ein vielversprechender Kampf**
ist der zwischen dem Hannoveraner Ernst Rösemann (rechts) und dem Franzosen Maurice Griselle (links), die sich im Rahmen des Europameisterschaftsprogramms (Franz Diener gegen Pierre Charles) am 7. September im Berliner Poststadion gegenübertreten werden. Nach seinem Siege über den Dänen Knut Hansen ist Griselle heute Frankreichs erfolgreichster Schwergewichtler.

## Sportverein Münchritz 13 e. V.

Sonntag, den 8. September, trägt Münchritz das fällige Verbandsspiel in Nauwalde aus. Bisher gelang es, jeden Gegner aus dem Felde zu schlagen. Wie wird es nun in Nauwalde werden? Der Gegner hat schon etliche Punkte verloren und mußte erst am vergangenen Sonntag wieder eine Niederlage einstecken. Theoretisch dürfte ihm kein Sieg gelingen, aber die Praxis lehrt oft das Gegenteil. Den Münchritzern ist auf alle Fälle zu raten, auf der Hut zu sein, damit der ungewohnte Platz nicht zum Verhängnis wird. Die Mannschaft wird wieder in der alten Aufstellung fahren und wird hoffentlich zwei Punkte mit nach Hause bringen.

Die Jugendmannschaft fährt zum Gesellschaftsspiel nach Oschatz. Den letzten guten Leistungen nach sollte es zu einem Siege langen. R.

## Zwei Kanalschwimmer unterwegs.

Wie aus Boulogne-sur-Mer gemeldet wird, haben am Donnerstag vormittag der Deutsche Dr. Schiff und die Engländerin Connie Gilhead den Versuch unternommen, schwimmend den Aermelkanal zu durchqueren. Das Wetter ist neblig und die Windverhältnisse sind günstig.

## Ausgleichsgymnastik für Berufstätige.

(Nachdruck — auch auszugsweise — verboten.)

**Männerkursus — 1. Uebung.**

Langsames Rückkreisen der Arme.

Ausgangsstellung: Grundstellung — Arme locker an den Seiten (Tiefhalte der Arme).

Langsames Vor—hochheben der Arme zur Hochhalte — Fersen heben (linkes Bild) — Arme recht weit nach hinten (rechtes Bild) und rückwärts—abwärts (ohne das Becken vorzuschieben) zur Tiefhalte führen — Fersen senken.

Zweck: Ganzstreckung des Körpers, Dehnung des Brustkorbes, Behebung von Brustkorb- und Schultersteifheit, Beweglichmachung des Schultergürtels.

## Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Großenhain

**am 4. September 1929, vormittags ½11 Uhr.**

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Amtshauptmann Fellisch gab dieser seiner Freude darüber Ausdruck, daß, wie bereits bekannt, der Zeppelin glücklich von seiner Weltfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt sei, weshalb auch die Amtshauptmannschaft Flaggenschmuck angelegt habe.

Punkt 1a der Tagesordnung: **Gewährung einer Beihilfe an die Genossenschaft für Ent- und Bewässerung, sowie Kultivierung des Elligastbachgrundes** teilte der Herr Amtshauptmann mit, daß er das Gesuch der Genossenschaft um Gewährung einer Beihilfe von M. 10 000 abgelehnt habe, da der Bezirksverband selbst dringenden Bedarf an Mitteln habe. Man nahm davon Kenntnis.

Punkt 1b. **Straßenbau Gröditz—Riesa** (Berichterstatter Herr Amtshauptmann Fellisch). Nach dem Berichte stehen aus staatlichen Mitteln Beihilfen nicht zur Verfügung, wovon die Bezirksausschuß-Sitzung Kenntnis nimmt.

Punkt 1c. **Wahl des Bürgermeisters von Zeithain** gemäß § 77 der Gemeindeordnung berichtete Herr Amtshauptmann Fellisch, daß der seitherige zweite Bürgermeister von Zeithain zum Bürgermeister dortselbst gewählt worden sei. Bedenken gegen die Wahl seitens des Bezirksausschusses bestünden nicht. Auch davon wurde Kenntnis genommen.

Punkt 1d. **Lehrgang zur Förderung der Jugendpflege in der Amtshauptmannschaft Großenhain.** (Berichterstatterin Fräulein Hallbauer.) Nach dem Vortrage ist ein Lehrgang für die Heranbildung von Jugendleitern in Diesbar geplant, bei dem der bekannte Vater Hemprich Vorträge usw. halten soll. Die Kosten dürften etwa 500 Mark betragen. Auf Antrag des Herrn Dr. Trott wurde die Bewilligung von Mitteln für einen solchen Lehrgang mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Punkt 2. **Rundschreiben des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände betr.** Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Hebammen. Nach dem Vortrage des Herrn Amtshauptmanns handelt es sich um die Erhöhung der Pensionsbeträge und die Garantierung eines Mindesteinkommens der Hebammen, wozu der Bezirksausschuß Stellung nehmen soll. Dies geschieht in der Weise, daß der Bezirksausschuß sich mit der Erhöhung der Pensionen in der gedachten Höhe einverstanden erklärt, dagegen hinsichtlich einer Erhöhung des Mindesteinkommens Bedenken trägt.

Punkt 3. **Aufnahme eines Darlehns von M. 3000 bei der Gemeindeverbands-Sparkasse Gröditz seitens der Gemeinde Zabeltitz.** Nach dem Bericht des Herrn Amtshauptmann Fellisch handelt es sich hierbei um ein Darlehn aus dem Jahre 1928, dessen Aufnahme nachträglich genehmigt wird.

Punkt 4. **Gröditz, nachträgliche Genehmigung von Darlehnsaufnahmen.** Auch hierüber berichtet Herr Amtshauptmann Fellisch. Die Darlehn sind für Bauzwecke aufgenommen und hypothekarisch sichergestellt. Der Bezirksausschuß genehmigte diesen Punkt.

Punkt 5. **Angelegenheit des Kraftwagenverkehrs.** (Berichterstatter Herr Regierungsrat Härtel.) a) **Linie Meißen—Riesa.** Hier bleibt es bei den bisherigen Zuständen, die Linie hat sich rentiert. Der Bezirksverband ist mit einer Garantiesumme von 350 M. beteiligt, wovon ein Drittel auf die beteiligten bezw. interessierten Gemeinden umgelegt wird. b) **Linie Meißen—Münchritz.** In der betr. Verkehrsausschuß-Sitzung ist erreicht worden, daß es ebenfalls bei den bisherigen Verhältnissen verbleibt. Für das Frühjahr soll eine Durchführung der Linie bis Riesa angestrebt werden. Der Bezirksverband ist bei dieser Linie mit einer Garantiesumme von 250 M. beteiligt, desgleichen die Gemeinden. c) **Verbindung Großenhain—Priestewitz.** Das Abkommen mit dem Autobesitzer Grummich in Priestewitz, welcher Fahrtgelegenheit für die mit dem Nachtschnellzug von Leipzig in Priestewitz ankommenden Reisenden nach Großenhain schafft, wird fortgesetzt und eine diesbezügliche Anfrage der Reichsbahndirektion entsprechend beantwortet. Der Ausschuß nimmt zustimmend hiervon Kenntnis.

Punkt 6. **Einführung einer Plakatsteuer als Bezirkssteuer.** (Berichterstatter Herr Regierungsrat Härtel.) Nach dem Vortrage aus den Akten ergab sich eine lebhafte Aussprache über diesen Punkt. Nach mehrfachem Für und Wider wurde schließlich auf Antrag des Herrn Dr. Trott mit Rücksicht auf die heimische Industrie und überhaupt die von einer derartigen Steuer betroffenen Kreise der Beschluß gefaßt, von der Einführung einer solchen Plakatsteuer vorläufig abzusehen.

Punkt 7 und 26. **Aufnahme von Darlehn durch den Bezirksverband beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium für kinderreiche Familien.** Nach dem Berichte des Herrn Regierungsrat Härtel handelt es sich dabei um die üblichen Darlehn für Kinderreiche, deren Aufnahme man einhellig genehmigte.

Punkt 8. **Angelegenheiten der Ueberlandlöschhilfe.** Berichterstatter Herr Regierungsrat Härtel. Es wurde beschlossen, daß zur Vermeidung von Differenzen bei Bezahlung der Gebühren für Inanspruchnahme der Motorspritze, die Bestellung derselben bei Bränden durch das Bürgermeisteramt bezw. durch den Brandmeister zu erfolgen hat. Auf dem nächsten Amtstage soll eine Belehrung der Herren Bürgermeister über die Löschhilfe durch den Herrn Amtshauptmann stattfinden.

Punkt 9. **Landeswohlfahrtstagung 1929.** Zufolge Bericht des Herrn Regierungsamtmanns Knoth findet diese Tagung am 18. und 19. September in Meißen statt. Auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmanns werden für diese Tagung zur Teilnahme abgeordnet Herren Amtshauptmann Fellisch, Regierungsamtmann Knoth, Fräulein Hallbauer und zwei Bezirkspflegerinnen.

Punkt 10. **Mitgliedsbeitrag für den Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege für das Jahr 1929.** (Referent Herr Regierungsamtmann Knoth.) Nach dessen Vortrag sind an diesen Verein bisher M. 20 Jahresbeitrag bezahlt worden. Es wird einstimmig beschlossen, der Bitte des Vereins um Erhöhung zu entsprechen und künftighin M. 40 zu zahlen.

Die Punkte 11, 21 und 22 werden auf Antrag von Herrn Dr. Trott von der Tagesordnung abgesetzt und zur Beschlußfassung an den Finanzausschuß verwiesen.

Bei den Punkten 12 und 13, **Anweisungen an den Gemeinderat von Freitelsdorf bezw. Naundorf b. Gr.**, wird gemäß dem Vortrag des Herrn Amtshauptmann Fellisch zugestimmt, desgleichen Punkt 14, **Glaubitz, Ortsgesetz über Ruhelohnversicherung der Gemeindearbeiter.**

Punkt 15. **Errichtung eines Bahnhofes für Personen- und Güterverkehr bei Quersa.** (Strecke Großenhain—Kottbus.) Nach dem Vortrag des Herrn Amtshauptmanns haben sich die Gemeinden Brockwitz, Weißig a. R., Oelsnitz, Niegeroda, Kalkreuth und Kammergut Kalkreuth usw. an die Reichsbahn mit dem Ersuchen gewendet, eine Haltestelle für Personen und Güter in Quersa zu errichten. Die Reichsbahn hat nach einem vorliegenden Schreiben auf Grund eingehender Prüfung Bedenken gegen die Errichtung einer solchen Haltestelle. Der Bezirksausschuß wird jedoch, nach einer regen Aussprache über diesen Punkt, die Reichsbahnverwaltung ersuchen, der Errichtung einer Haltestelle für Güterverkehr, und zwar zwischen Folbern und Quersa, näherzutreten.

Punkt 16. **Beitritt des Bezirksverbandes zum Bau-Unfall-Versicherungsverband Sächsischer Gemeinden.** (Berichterstatter Herr Amtshauptmann Fellisch.) Der Ausschuß stimmt dem Beitritt zu diesem Versicherungsverbande auf Vortrag des Herrn Amtshauptmanns zu.

Punkt 17. **Glaubitz 28. Nachtrag zur Gemeindesteuer-Ordnung.** Hundesteuer für Zuchthunde, und Punkt 18 **Prausitz, Nachträge zur Gemeindesteuer-Ordnung.** Herabsetzung der Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer auf 75 Prozent (Berichterstatter Herr Regierungsrat Härtel, wird nach dem Vortrage aus den Akten die **Zustimmung** erteilt, desgleichen Punkt 19. **Abtrennung von Trennstücken (Lautendorf)** und Punkt 25. **Grundstücks-Abtrennungen (Volkersdorf)** nach dem Berichte des Herrn Regierungsamtmanns Knoth aus den Akten.

Punkt 20. **Antrag der Gemeinde Münchritz auf Wegebau-Vorschuß für 1930** (Berichterstatter Herr Amtshauptmann Fellisch). Der Antrag wird **abgelehnt**, da für dieses Jahr Mittel auf 1930 nicht zur Verfügung stehen.

Bei Punkt 23 wird von der **Bereitstellung von Mk. 5000 durch den Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau** zur Umpfropfung von Obstbäumen auf das Jahr 1930 nach dem Berichte ds Herrn Amtshauptmann Fellisch Kenntnis genommen

Punkt 24. **Ortsgesetze über die Erhebung eines Bezeichnungsgeldes bei der Benutzung von Gemeindewegeland durch Benzin-Zapfstellen,** worüber Herr Regierungsrat Härtel berichtet, findet ebenfalls Genehmigung.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung. (Gr. Tgbl.)

## Das Anwachsen der deutschen Spezialversicherung.

WK. In dem vom Hauptverband deutscher Krankenkassen soeben herausgegebenen Jahrbuch der Krankenversicherung entwirft Regierungsrat Dr. G. Dobbernack (Reichsarbeitsministerium) ein eindrucksvolles Gesamtbild der deutschen Sozialversicherung.

Danach hat die Zahl der Versicherten in den einzelnen Versicherungszweigen seit der Vorkriegszeit eine außerordentliche Steigerung erfahren. Mehr als die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung (63,2 Millionen) oder genau 51,3 Prozent standen bei der letzten Berufszählung im Jahre 1925 unmittelbar im Erwerbsleben gegenüber 45,7 Prozent nach der Berufszählung von 1907. Von den Erwerbstätigen entfielen 1925 auf die Arbeiter 14,4 Mill. gegenüber 12,8 Millionen in der Vorkriegszeit. Dieser Zustrom in die Arbeitermassen wirkt sich natürlich unmittelbar besonders in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung aus. Bei der Krankenversicherung ist zu bemerken, daß der Kreis der wirklich Anspruchsberechtigten sehr weit über den Kreis der eigentlichen Versicherten hinausgeht, da die Krankenkassen in immer größerem Umfange die Familienversicherung ausbauen, sodaß gegenwärtig von der Krankenversicherung außer den etwa 20 Millionen Versicherten noch 15 Mill. Familienangehörige versorgt werden, während vor dem Kriege etwa 16 Millionen Versicherte und nur 4 Millionen versicherte Familienangehörige gezählt wurden. Die Zahl der anspruchsberechtigten Personen hat sich seit 1907 ohne Einfluß des Gesetzes um etwa 75 Proz. erhöht.

Das verhältnismäßige stärkste Anwachsen des Versichertenkreises ist in der Angestelltenversicherung zu verzeichnen. Die Zahl der Angestellten in der Angestelltenversicherung hat sich von 1,74 Millionen im Jahre 1913 auf 3,31 Millionen in der Gegenwart, also um rund 90 Proz. erhöht. Insgesamt stehen über ein Drittel des deutschen Volkes unmittelbar als Versicherte und fast ein Viertel mittelbar als Familienangehörige der Versicherten, also zusammen über die Hälfte der Bevölkerung unter dem Schutze der deutschen Sozialversicherung.

SLUB
Wir führen Wissen.